Das Apache

als eine athapaskiſche Sprache erwieſen

von

Joh. Carl Ed. Buſchmann;

in Verbindung mit einer

ſyſtematiſchen Worttafel des athapaskiſchen Sprachſtamms.

Erſte Abtheilung.

Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1860.

Berlin.

Gedruckt in der Druckerei der Königl. Akademie
der Wissenschaften.

1860.

In Commission von F. Dümmler's Verlags-Buchhandlung.

150.5 Apache
421
A511
B8
1960
R

GUACANAGARI PONTIAC BLACK HAWK
MONTEZUMA CAPTAIN PIPE KEOKUK
GUATIMOTZIN LOGAN SACAGAWEA
POWHATAN CORNPLANTER BENITO JUAREZ
POCAHONTAS JOSEPH BRANT MANGUS
SAMOSET RED JACKET COLORADAS
MASSASOIT LITTLE TURTLE LITTLE CROW
KING PHILIP TECUMSEH SITTING BULL
UNCAS OSCEOLA CHIEF JOSEPH
TEDYUSKUNG SEQUOYA GERONIMO
SHABONEE

TO PERPETUATE THE HISTORY AND DEVELOPMENT OF THE PEOPLE REPRESENTED BY THE ABOVE CHIEFS AND WISE MEN THIS COLLECTION HAS BEEN GATHERED BY THEIR FRIEND

EDWARD EVERETT AYER

AND PRESENTED BY HIM TO THE NEWBERRY LIBRARY 1911

ADL. DOMINIUM
MITGETHEILT

Das Apache

als eine athapaskiſche Sprache erwieſen

von

Joh. Carl Ed. Buſchmann;

in Verbindung mit einer

ſyſtematiſchen Worttafel des athapaskiſchen Sprachſtamms.

Erſte Abtheilung.

Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1860.

Berlin.
Gedruckt in der Druckerei der Königl. Akademie
der Wissenschaften.
1860.

In Commission von F. Dümmler's Verlags-Buchhandlung.

Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 15 März und 16 Juli 1860. Die Seitenzahl bezeichnet die laufende Pagina des Jahrgangs 1860 in den Abhandlungen der philosophisch-historischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften.

THE JOHN CRERAR LIBRARY CHICAGO

A. § 1. Das grausame Räubervolk der Apachen, seit drei Jahrhunderten die Geisel der mexicanischen Nordländer in Westen wie in Osten, und noch länger der Schrecken der amerikanischen Ureinwohner nah und fern, wohnt und schweift in den verschiedensten Provinzen des mexicanischen Reichs: im nördlichen *Sonora* wie im Nordlande des *Gila,* in *Neu-Mexico* so wie im W und O von ihm, in *Chihuahua,* im *bolson de Mapimi,* sogar in *Texas* und *Coahuila:* ja selbst in *Californien,* westlich vom *Colorado*-Fluss; sie berühren sogar das Südwest-Gebiet der Vereinigten Staaten nach ihrer alten Begränzung; im Süden berühren sie von der Provinz *Durango* zwar nur die Gränzen, aber durch ihre Einfälle überziehen sie sie ganz: eben so erstrecken sich ihre Raubzüge bis in *Zacatecas* und *Neu-Leon.*

Dieses, nach so vielgetheilten Richtungen in viele einzelne Zweige auseinandergehende Volk ist nach seiner Abstammung und Sprache für Mexico und seine Völker ein Fremdling, der sich, wie es die Hauptsitze seines grosen Stammes und andere Abzweigungen beweisen, allmählich aus dem Norden und dem grosen Inneren der nordamerikanischen Ländermasse in den Breiten der Hudsonsbai gegen den Süden herabgezogen hat: in der Richtung, welche nach den Zeugnissen der Geschichte die Wanderung vieler amerikanischen Völker in der alten und neuen Zeit des Welttheils eingeschlagen hat. Auf diese nördlichen Stammsitze des Apachen-Volks weist *Villa-Señor* in seiner grosen Topographie Neuspaniens (*Theatro Americano, de-*

scripcion general de los reynos, y provincias de la Nueva-España Parte II. Mexico 1748. fol. p. 420, a; f. meine Spuren der aztekiſchen Sprache S. 274[m-mf]) hin, indem er den Volksſtamm der *Xicarillas,* wohnend bei *Taos* in Neu-Mexico, ſich nach dem Jahr 1733 von der dortigen Miſſion „100 *leguas* gegen Norden in ihre eigentliche Heimath (*á ſu origen, que dimana de mas de cien leguas al Norte*)" zurückziehn läſst, von wo ſie dann öfter bis *Taos* herabkommen.

§ 2. Das Apachen-Volk und ſeine Sprache iſt, wie ich es ſeit dem Anfang des Jahres 1857 mit Gewiſsheit ſagen kann, ein Zweig des ATHAPASKISCHEN Völker- und Sprachſtamms: welchen ich in einer eignen Arbeit, der Akademie in einer Abhandlung am 23 November 1854 vorgelegt und abgedruckt im Jahrgange 1855 S. 149-320 ihrer Schriften, die aber auch allein erſchienen iſt (Berlin 1856. 4°) und einen Theil meines Werks der Spuren der aztekiſchen Sprache gegen den Norden ausmacht; im ganzen und in ſeinen einzelnen Gliedern, mit dem geſammten mir damahls bekannten Material ſeiner Sprachen, ausführlich dargeſtellt habe. Dieſe Zugehörigkeit des Apachen-Idioms zu den athapaskiſchen Sprachen hat zuerſt Hr. William W. Turner ausgeſprochen und behauptet. Er hat dieſs gethan in einem am 27 März 1852 vor der *American ethnological society* zu Neu-York und wieder am 7 April von *Moore* vor der *New York historical society* geleſenen Aufſatze, der in der Neu-Yorker Zeitung *the Literary World* vom 17 April 1852 (No. 272, pag. 281-2) im Druck erſchienen iſt. (1) Ich habe

(1) Ich ſetze die Stelle her, wie ich ſie in meinen aztekiſchen Spuren (S. 316[m-f]) aus Turner's Aufſatz in der *Literary World* ausgezogen geliefert habe: „*Turner* rügt zuvörderſt den Irrthum, welchen *Vater* im Mithridates begangen habe, indem er die Apachen zu Stammverwandten der *Pawnees* machte.... Er erwähnt dann *Ruxton's* excentriſche Meinung. — Am meiſten Verbreitung hat nach dem Verf. aber die von *Violet* in ſeinen Reiſen... vorgetragene Anſicht gewonnen: daſs die Apachen wie die Comanchen von den *Schoschonen* oder *Snake-Indians* des Oregon abſtammten.... „Daſs es unrichtig iſt (heiſst es wörtlich), wird durch das Zeugniſs zuverläſſiger urſprünglicher Gewährsmänner bewieſen, welche die Comanchen und Apachen als ſo weit ſowohl in Perſon und Charakter wie in dem Weſen ihrer Sprachen verſchieden ſchildern, daſs ſie nothwendigerweiſe von verſchiedenen Volksſtämmen ſeyn müſſen." Der ſicherſte Führer aber, die Sprache, fehlte den Ethnologen bis dahin... bis Lieut. *Simpson* 1850 die (ſo viel Turner weiſs) erſte Probe von der Sprache lieferte. Turner erhielt auch einige Apache-Wörter von Mr. *Bartlett* aus den *Copper Mines,* und die Zahlwörter von Dr. John *L. Le Conte.* Turner legte ſich, nach Beſchreibungen der Reiſenden von der Sprache und nach anderem Material, darauf den Urſprung derſelben nordwärts

dieſe Entdeckung und Behauptung des Hrn. Prof. *Turner* mit Vergnügen aufgenommen und an Stellen meines Werks meinen bereitwilligen Glauben an ſie ausgeſprochen; aber ich mufste mich mit Vorſicht benehmen. Der Behauptung waren in jenem Zeitungsblatt (der einzigen mir bis jetzt über den Gegenſtand vorgekommenen authentiſchen Veröffentlichung) keine Beweiſe beigegeben; Hr. *Turner* berief ſich auf einige Wortvergleichungen, namentlich auf einige Wörter aus den Kupfergruben, die er ſich verſchafft: aber er hat keine Wörter der *Apachen*-Sprache mitgetheilt. Gegenüber den vielen unglücklichen Wortvergleichungen zwiſchen Sprachen in der ganzen Welt und den falſchen aus ihnen gefolgerten Sprachverwandtſchaften, von denen in dieſen Regionen ſcharfe Beiſpiele vorlagen, war es mir erlaubt einen allgemeinen Ausſpruch über die Sprache eines vielgliedrigen Volkes vorläufig mit Zweifel zu betrachten, der nur auf der Vergleichung weniger Wörter beruhte. Es hatte ja auch *Ruxton* (ſ. meine aztek. Spuren S. 315^{m-mf}) (1) eine Reihe der verſchiedenſten Sprachen des nördlichen Mexico's zum *Apache*-Idiom geſchlagen und dieſes für ziemlich eins mit dem aztekiſchen erklärt.

---

aufzuſuchen; und er iſt, wie er ſagt, „zu der höchſt anziehenden Thatſache gelangt: dafs die Apachen, wenigſtens was ihre Sprache betrifft, zu der grofsen Familie von Ureinwohnern gehören, welcher Gallatin den Namen der Athapasken gegeben hat." Ich ſage weiter (S. 317^{a-af}): „In dem Berichte über eine Sitzung der *New York hist. soc.* vom 7 April, in welcher *Moore* den Aufſatz Turner's gleichfalls verlas, in der folgenden No. der Zeitſchrift *the Lit. World* (No. 273, 24 April 1852, pag. 298-9), wird derſelbe ſo bezeichnet: *an Inquiry into the remarkable resemblances between the powerful tribe of Apache Indians of New-Mexico and the Athapascans of the region north-west of Hudson's Bay.* Dem urſprünglichen Aufſatze waren noch einige Zuſätze beigefügt, welche in dieſer 2ten No. geliefert werden. Ich laſſe ſie hier folgen: *The surprising agreement, amounting even to the identity of terms, in the description given by Mr. Bartlett and Sir John Richardson, of the sounds of the Apache and of the Northern Athapascan, testifies, at the same time, to the strong resemblance of the two languages.* Es folgt dann eine Schilderung der Rauheit der Apachen-Sprache aus einem Briefe *Bartlett's*, geſchrieben aus *Rito del Cobre* vom 25 Juli 1851, abgedruckt in der *Lit. World;* und auf ſie folgt unglücklicherweiſe ein Einfall *Turner's* von aſiatiſchem Urſprunge: *There are some circumstances recorded by travellers which go to sanction the supposition of the Asiatic origin of this people* (er meint den athapaskiſchen Stamm überhaupt)." — Ich habe noch bemerkt (S. 317 Anm.), dafs ein Auszug aus *Turner's* Vorleſung ſich auch in den *nouv. annales des voyages, nouv. série T.* 31. 1852 Par. 8° p. 307-315 befindet.

(1) Dieſe Buchſtaben-Chiffern: m, mf, a, n u. a., welche ich bei Citationen den Seitenzahlen beifüge, ſ. auf der letzten Seite erklärt.

Die athapaskiſche Verwandtſchaft der 2 Sprachen der *Navajos* und der *Ticorillas* (wie ſie damahls noch zu benennen waren), welche ich mit dem und ohne das Blatt der *Literary World,* das mir Hr. Profeſſor *Berghaus* mittheilte, eingeſehn habe, ſobald ich mich mit ihnen, an einer frühen Stelle meines Werks, beſchäftigte; berechtigte nicht auf die Apachen-Sprache weiter zu ſchlieſsen; denn daſs der eine oder andere neue Schriftſteller das groſse und alt bekannte Volk der *Navajos* einen Apachen-Stamm genannt hat, konnte ein oberflächlicher Ausdruck ſeyn; und ſelbſt *Simpson*'s Bezeichnung ſeiner *Ticorillas* als eines Apachen-Schwarmes (*band of Apaches*) bewies noch nichts: weil nicht bekannt war, ob das ganze vielgetheilte Apachen-Volk Eine Sprache habe (vgl. noch unten S. 194[f.-5aa]); (1) doch habe ich die Verwandtſchaft der *Ticorilla* als eine Anticipation des Ganzen gewürdigt. In dem doppelten hier erläuterten Sinne habe ich mich, wie ich meine, ganz zweckmäſsig, im Anfang meiner athapaskiſchen Arbeit (S. 154[mf.-nn]), ſo ausgedrückt: „Zunächſt ſchlieſsen ſich zwei Sprachen wilder mexicaniſcher Völker als fehr ſüdliche Glieder an den groſsen nördlichen Stamm an: die apachiſche Völkerſchaft der *Ticorillas,* deren athapaskiſche Natur Turner zuerſt behauptet; und das Volk der *Navajos,* deren Sprache ich als Glied dieſer groſsen Familie dargeſtellt und wie die *Ticorilla* erwieſen habe (ſ. Abſchn. XIII § 327-331). Die athapaskiſche Verwandtſchaft des ganzen groſsen Apachen-Volkes hat Turner nach einigen Wortvergleichungen behauptet. Sie iſt, nach den *Ticorillas* geſchloſſen, wahrſcheinlich: jene, wenigen Wörter liegen aber nicht vor; auch muſs man den Beweis von den verſchiedenen Zweigen dieſes vieldeutigen Völkernamens zu finden wünſchen."

§ 3. Ich hatte aber auch einen beſtimmten Grund zu einigem Miſstrauen gegen die behauptete athapaskiſche Verwandtſchaft der Apachen-Sprache. Der Name des Volkes ſelbſt, *apache,* ſcheinbar das einzige bekannte Wort der Sprache, da man den Namen doch zunächſt als einen einheimi-

(1) Ich muſs jedoch erweiternd bemerken, daſs Simpſon auch die *Ticorilla-* (d. h. *Xicarilla-*) Sprache als einen Zweig des *Apache* angegeben hat (azt. Spuren S. 319[f]); er erhielt auch das *Ticorilla*-Wortverzeichniſs von einem gefangnen *Apache*-Indianer (ib. S. 320 Z. 4). Simpſon hat auch ſchon nach ſeinen 2 Wortſammlungen die gegenſeitige Verwandtſchaft der Sprachen der *Navajos* und *Ticorillas* ausgeſprochen (ib. S. 319[nn, f]). — Davis (in *el Gringo* 1857) bezeichnet das Volk ebenfalls als Apachen, er nennt ſie *Jicarilla*-Apachen (ſ. mein Neu-Mexico S. 233[aa]).

ſchen anſehn muſste, auch geſagt iſt, *Apache* bedeute in der eignen Sprache Menſch: gehörte dem Yuma-Idiom, einem vom athapaskiſchen ganz verſchiedenen, und zwar der *Cocomaricopa*-Sprache, an und hat dort die Bedeutung Menſch. Es entſtand daraus die Möglichkeit einer *Yuma*-Verwandtſchaft, welche ſchon *Hervas* 1787 (ſ. azt. Spuren S. 300ⁿ), wenn gleich als ungewiſs und vermuthungsweiſe, angedeutet hatte. Genau die Form *apache* gab die kleine Sammlung *Emory's* von 10 Subſtantiven und 10 Zahlwörtern (das erſte uns vom Yuma-Idiom bekannt Gewordene) in der *Cocomaricopa*-Sprache für den Begriff Menſch an: welche durch das ſeit 1841 bekannte Wort *Coulter's ĕpatch* in der Sprache der Miſſion *San Diego* im ſüdlichen Neu-Californien beſtätigt wurde. Bald nach der *Cocomaricopa* lernten wir dieſelbe volle und eine unvollkommene, ſanftere Wortform dafür in der ganzen Sprachfamilie kennen: zunächſt im 2ten Bande *Schoolcraft's* durch *Whipple* in der *Yuma*-Sprache ſelbſt: auf der einen Seite *èpach* (im *report: épatch*), auf der andren *èpah* und *èepah;* 1856 oder 1857 durch *Whipple's report upon the Indian tribes* in der Cocomaricopa *eepáche,* im Mohave *ipáh.* Mit Rückſicht auf dieſes kritiſche Verhältniſs habe ich in dem Haupttheil meines Werks an der Stelle, wo ich die Sprache des Apachen-Volks zu behandeln hatte, mich über den fraglichen Punkt und über ihr Verhältniſs ſo geäuſsert: 1) S. 315[aa-af]: „Hervas ſpricht, nur als Vermuthung, aus, daſs die Yuma-Sprache zum *Apache* gehören könne. Wirklich iſt *apache* im Coc., *epach* im Yuma das Wort für Mann; und dieſes Wort ſoll im Apache Menſch bedeuten. Sollte eine ſolche Verwandtſchaft ſeyn, ſo würde die neue Hoffnung verſchwinden, daſs das Apache-Idiom eine athapaskiſche Sprache wäre; denn ich habe auf S. 270, wo ich auch ſchon dieſe Idee des *Hervas* behandelt habe, und bis S. 271 bewieſen, daſs das Yuma-Idiom keine athapaskiſche Sprache iſt." 2) S. 318[a-as]: „Ich habe oben (S. 270) auch einen gefährlichen Einwurf zu machen gehabt: *Hervas* nannte die Yuma „vielleicht" eine Apachen-Sprache; ſie beſitzt auch wie die *Coc.* für Mann das Wort, den Volksnamen ſelbſt, welcher im Apache Menſch bedeuten ſoll. Geht die apachiſche Verwandtſchaft des Yuma-Idioms weiter, ſo iſt die Apachen-Sprache keine athapaskiſche; das eine mir aus ihr bekannt gewordene Wort *apache* iſt ein übles Anzeichen für ihre athapaskiſche Verwandtſchaft."

§. 4. Wenn man die Navajos eine apachiſche Völkerſchaft nennen darf und noch gewiſſer die Xicarillas (Simpſon's *Ticorillas*), ſo könnte

ich (wie ich in meinem Neu-Mexico S. 274^{mn}-5^{s} gethan) indirect ſagen, daſs ich am eheſten die athapaskiſche Verwandtſchaft des Apachen-Idioms (durch Wortvergleichung und grammatiſche Analogie) bewieſen habe; es wäre geſchehn durch meine in die Jahre 1853 und 1854 fallende Ausarbeitung der Theile meiner aztekiſchen Spuren, in denen beide Sprachen dargeſtellt ſind: des Landes vom *Gila* und *Colorado*, und der 1ten und 3ten Abtheilung meiner Schrift über den athapaskiſchen Sprachſtamm. Dieſe Arbeiten haben ſich aber vor dem Publikum verſpätet, da ſie erſt einige Jahre danach im Druck haben erſcheinen können; die erſtere, im Jahre 1856 gedruckt, wird noch längere Zeit (ich ſchrieb dieſs im Auguſt 1857) nicht dazu gelangen. Herr Prof. Will. W. Turner, der mir ſehr wohlgeſinnt iſt und meine athapaskiſche Arbeit mit einem gewichtigen Lobe ausgezeichnet hat (1), findet (*Whipple's report* p. 84-85 Anm.), daſs ſie ein klein wenig (aber nicht mehr) durch den Irrthum beeinträchtigt wird, daſs ich den Anſpruch erhoben hätte die athapaskiſche Verwandtſchaft der Navajo-Sprache entdeckt zu haben. Er bemerkt: 1) daſs er in dem Art. der *Literary World* ſowohl von den Apachen als von ihren Stammverwandten, den *Navahoes* (*their congeners the Navahoes*), handle; und belehrt mich 2) daſs *Gregg* in einer (mir nicht bekannt gewordnen) Stelle (I, 285) die *Navajoes* und *Apachen* für „gleichen Stammes" erklärt, „indem bis auf den heutigen Tag keine ſehr bedeutende Verſchiedenheit in ihrer Sprache" ſei. Ich habe mich bemüht die Thatſachen ſo auszudrücken, wie ſie ſind. Wenn ich Sprachverwandtſchaften auffand, ehe die Kunde von Arbeiten oder Ausſagen Anderer zu mir kam, ſo ſchmälert dieſs die Wahrheit meiner Ausſage nicht; das, was ich von mir ſelbſt gethan habe, hört auch nicht auf mein Verdienſt in Bezug auf mich zu ſeyn, wenn es, vor den Arbeiten Anderer vorhanden, erſt nach mehreren Jahren und nach den Arbeiten Anderer vor das Publikum tritt. Ich habe dieſes Verhältniſs leiſe andeuten wollen, indem ich S. 254^{af} meiner athap. Schrift von der athapaskiſchen Verwandtſchaft der *Navajos* und *Ticorillas* ſage, daſs dieſe „Aufklärung ſich zwiſchen Turner und mir theile." Wenn ich hierbei noch beſonders den von mir ſpeciell durch die Sprachen geführten Beweis in Ge-

(1) In Whipple's *report upon the Indian tribes* p. 85 Anm.: *The eminent ability and the faithful diligence displayed in it, which can be duly appreciated only by those wo have gone through similar laborious and perplexing investigations, will make it a standard authority on the subject of which it treats.*

danken hatte, ſo konnte ich mit voller Gerechtigkeit ſo ſprechen; denn der Artikel der *Literary World* enthielt eben ſo wohl als *Gregg*'s Ausſpruch nur Behauptungen und nichts beweiſendes.

§ 5. Mein Ausdruck theilen richtet ſich auch noch darauf, daſs *Turner* in ſeinem Aufſatze nichts von der Sprache der *Navajos* geſagt hat, ſondern nur das Volk „Stammverwandte" der Apachen nennt (ſ. meine azt. Spuren S. 301[mf]). Ich will nach dem Art. in den *nouv. ann. des voy.* den Zuſammenhang, in welchem die *Navajos* ſonſt noch bei *Turner* vorkommen, zeigen. „Unter *Simpson*'s Vocabularen befand ſich eines des Dialectes eines kleinen Apachen-Schwarmes, der *Jicorillas* (p. 310[mf]) . . . und eines der Sprache der *Navahoes*. Ich beſitze auſserdem einige apachiſche Wörter, welche mir *Bartlett* aus den Kupfergruben geſandt hat, . . . auch Zahlwörter von *Conte* . . Die Entdeckung der Thatſache, daſs die Apachen zum Stamme der Athapasken gehören, erhöht das Intereſſe an dieſer weit verbreiteten Familie . . ." Nachher ſpricht er nach den Apachen über die *Navahoes* nur in Beziehung auf ihr Auſseres u. ſ. w; nichts von Sprache; doch ſagt er nachher (alſo von *Apachen* und *Navajos*): „welches iſt die Urſach der jetzigen Iſolirung der 2 äuſserſten Zweige dieſer Familie? (d. h. der athapaskiſchen) wann haben ſie ſich abgetrennt?"

Prof. *Turner* findet den Werth meiner athapaskiſchen Arbeit noch zweitens ein klein wenig dadurch verringert, daſs ich die Xicarillas immer Ticorillas nenne, was auf einem Druckfehler (*a misprint*) in *Simpson*'s *report* beruhe. Die alten Berichte haben nicht ahnden laſſen, daſs das Volk der *Xicarillas* zu den Apachen gehöre; und als ich bald nach dem Druck meiner athap. Arbeit die Vermuthung faſste und ausſprach, daſs *Simpson*'s *Ticorillas* eine arge Verdrehung dieſes alten Volkes ſei, habe ich mich (an der Stelle meiner azt. Spuren, wo ich das Volk, bei den Apachen, zu behandeln habe: S. 319[a-m] und 316[mf]), immer noch mit Vorſicht benommen: denn wie konnte man ſo leicht einen Namen für einen Druckfehler halten, der 3mahl vorkam und 3mahl von *Simpson* ſo geſchrieben wird? Ich habe mich über dieſen Gegenſtand ſchon in meiner, am 22 Januar 1857 in der Akademie geleſenen Abhandlung über die Völker und Sprachen Neu-Mexico's (S. 274[a]-5[mm]) vollſtändig ausgeſprochen.

Ein Vorwurf kann meiner Arbeit über den athapaskiſchen Sprachſtamm gemacht werden: daſs ich unterlaſſen habe ihr und ihren Worttafeln

eine Sprache, die Hoopah des nördlichen Neu-Californiens, einzuverleiben. Ich durfte die 12 Sprachen jener Gegend, von denen uns *Ge. Gibbs* im 3ten Bd. *Schoolcraft*'s Wortverzeichniſſe ſchenkte, an der Stelle meines Werks nur flüchtig behandeln; ich ſetzte die auffallenden athapaskiſchen Wort-Ähnlichkeiten der *Hoopah*-Sprache, wie ſie dort (azt. Spuren S. 575^{mf}-6as) zu finden ſind, auf; aber, da ein bedeutender Theil der Sprache fremdartig war, war ich dort über ſie hinweggegangen; im Anfang des J. 1857 hatte ich aber die 12 Wortverzeichniſſe in einer eignen Arbeit aufgefaſst: und mich überzeugt, daſs die *Hoopah* ein Glied des athapaskiſchen Stammes ſei, ehe ich im Juni *Whipple*'s *report* mit Prof. *Turner*'s ähnlicher Bemerkung erhielt.

§ 6. Wenn ich das Miſsvergnügen des Hrn. Prof. *Turner* erregt habe, dadurch daſs ich mich mit *Navajo* und *Xicarilla* in die athapaskiſche Verwandtſchaft von Apachen-Sprachen habe eindrängen wollen; ſo finde ich denn doch, indem ich die Stellen meiner Schriften muſtre, zu meinem Troſte, daſs ich mich wenigſtens nicht zu dem gefährlichen und erbitternden Worte entdecken verirrt habe. Ich ſage in Beziehung auf das *Navajo* in der athap. Arbeit nur: daſs ich die Verwandtſchaft bewieſen habe; in den azt. Spuren S. 298 Z. 5: „ich habe den Beweis geführt"; S. 317^{mf}: „die athap. Verwandtſchaft der *Ticorilla*- oder *Xicarilla*-Sprache iſt gewiſs; ſie iſt, wie die gleiche der *Navajo*-Sprache, von mir beobachtet und bewieſen worden;" S. 318^{f}-9^{s}: „die für uns vorhandene Lücke, daſs an den Wörtern einer apachiſchen Völkerſchaft der Beweis der von *Turner* zuerſt behaupteten Verwandtſchaft der *Apachen*-Sprache mit dem athap. Sprachſtamme geführt werde, fülle ich aus: indem ich dieſen Beweis nicht allein an der einen von *Turner* genannten Völkerſchaft, dem Idiom der *Ticorillas* (?), liefre; ſondern ihr auch, in ähnlicher, naher Verwandtſchaft, das des berühmten... *Navajo*-Volkes an die Seite ſtelle"; Athap. S. 154^{mm}: „die apachiſche Völkerſchaft der *Ticorillas*, deren athap. Natur *Turner* zuerſt behauptet; und das Volk der *Navajos*, deren Sprache ich als Glied dieſer groſsen Familie dargeſtellt und wie die *Ticorilla* erwieſen habe;" Athap. S. 254^{af}: „wenn zu ihnen nach 2 kleinen Wortſammlungen *Simpson*'s noch 2 Völker des mexicaniſchen Nordens, die *Navajos* und *Ticorillas*, und in Folge dieſer wichtigen Aufklärung (welche ſich zwiſchen *Turner* und mir theilt; ſ. XIII § 326) vielleicht überhaupt das groſse Apachen-Volk hinzuzufügen ſind ..."

§ 7. Ich muſs noch zu dieſen beiden Sprachen als *ingrediens* der

Turner'ſchen Apachen-Verwandtſchaft ſagen: daſs, wenn *Simpson* auch die Ticorillas (= *Xicarillas*) einen Apachen-Stamm nennt, daraus doch nicht nothwendig gefolgert werden muſste, daſs dieſe Sprache der gewiſſe Typus der Apachen-Sprache war; der Stamm konnte ja eine andre Sprache ſprechen. Dieſen Einwurf (vgl. noch oben S. 190[a-m]) machte ich früher; ich habe aber nachher (ſ. oben S. 190 Anm.) noch eine Stelle bei *Simpson* gefunden, wo er auch die *Ticorilla*-Sprache als einen Zweig des *Apache* angegeben hat.

Alle ſolche Urtheile über Verwandtſchaften von Sprachen unterliegen mit Recht, wenn ſie ohne Beibringung von Beweiſen abgegeben werden, bedeutendem Zweifel: beſonders wenn dabei noch beſtimmte Bedenken obwalten; weil ja, wie ich ſchon (S. 189[a-m]) geſagt habe, ſo viele falſche Urtheile über Sprachverwandtſchaften in die Welt geſtreut worden ſind. Da ich weder die *Ticorilla* noch das *Navajo* für ſichre Vertreter der Apachen-Sprache hielt, ſo lief für mich *Turner*'s ganze Kraft auf die wenigen Apachen-Wörter hinaus, die er ſich aus 2 Quellen verſchafft hatte. Hier ſah ich mit Befremden, daſs er die Rauheit der Laute nach den Beſchreibungen Anderer als einen Beweis der athapaskiſchen Verwandtſchaft vorzubringen ſchien; es iſt die oben S. 189[a] von mir angegebne, in der 2ten No. der *Lit. World* abgedruckte Stelle: *The surprising agreement, amounting even to the identity of terms, in the description given by Mr. Bartlett and Sir John Richardson, of the sounds of the Apache and of the Northern Athapascan, testifies, at the same time, to the strong resemblance of the two languages.* Er ſagt allerdings nur „ſtarke Ähnlichkeit": aber in Beziehung auf ſeinen Zweck und wenn man *identity of terms* beachtet, argwöhnte ich, daſs er Sprachverwandtſchaft meine. (1) Ich wuſste dazu von der Perſon *Turner*'s nichts, deſſen Namen ich in dem Art. der *Literary World* zum erſten Mahl als *Mr William W. Turner* las; da er vollends

(1) Ich ſage azt. Spuren S. 317[m-mm]: „Hierzu habe ich nun zunächſt zu ſagen: Es iſt auffallend, daſs *Turner* in ſeinem Aufſatze beim Allgemeinen ſtehen bleibt. Der oberflächliche Klang, die Rauhheit und die ſtark gutturale Natur bilden die Hauptſtütze für die von ihm behauptete Verwandtſchaft zwiſchen der Apachen-Sprache und dem athap. Sprachſtamme. Ob er in dem einen Zuſatze unter *identity of terms* mehr als allgemeines, ob er Wörter-Gemeinſchaft damit meine, iſt ungewiſs. Wenn er Wörter der Apachen beſaſs, ſo wäre es wichtig geweſen, ſie mitzutheilen und damit einen ſpeciellen Beweis für Andere zu führen."

auch asiatische Verwandtschaft der Athapasken-Sprache vorbrachte (oben S. 189[nn-nf]), so besorgte ich, wir könnten es hier wieder mit einer der gewöhnlichen, himmelweit hergeholten Verwandtschaften von Sprachen zu thun haben. Diese Reihe von Bedenken haben mich aber nur vorsichtig und zurückhaltend gemacht; ich habe offen meine eifrige Geneigtheit an die von dem verdienten Mann verkündigte athapaskische Verwandtschaft des grosen Apachen-Idioms zu glauben an den Tag gelegt: (1) denn ich hatte selbst ein hohes Interesse daran, dass sie wahr seyn möchte; und ausser dem dass ich mich mit der gehörigen Vorsicht benehme, im Fall die *Yuma*-Verwandtschaft wahr wäre, habe ich (vgl. azt. Spuren S. 318[aa]) an mehreren Stellen meines Werks so gesprochen und gehandelt, als wäre die athapaskische Verwandtschaft ausgemacht.

§ 8. Wenn ich bei der mir nöthig scheinenden Zurückhaltung mit Eifer mich der Entdeckung *Turner's*, von ihrer Wichtigkeit durchdrungen, zuwandte; so scheint sie, nach Einem Zeichen zu urtheilen, in Nordamerika mit Gleichgültigkeit behandelt zu seyn: denn noch im 5ten Theile seiner *Indian tribes*, der das Druckjahr 1855 trägt: in demselben, welcher uns überzeugendes Material zur Sache brachte, sagt Schoolcraft an einer früheren Stelle (p. 173), bei der Besprechung der grosen Athapasken-Sprache, in einer Anmerkung sehr leicht (vgl. noch unten S. 198[u-nn]) nur dieses: *Analogies have been observed between this language and that of the Apachees of New Mexico, who trace their origin to the north.* Besser findet sich aber die Thatsache in einer anderen Stelle (p. 202) gewürdigt, die ich S. 205[af] wörtlich wiedergegeben habe.

§ 9. Am 8 Februar 1857 sah ich bei Herrn Alexander von Humboldt den eben angekommenen 5ten Theil des von Henry R. Schoolcraft

(1) Ich sage azt. Spuren S. 316[aa-im]: ... *Turner* ist ... „mit der bestimmten Behauptung aufgetreten, dass die Sprache der Apachen ein athapaskischer Dialect sei. Er hat nämlich in *Simpson's* Wortverzeichniss der *Ticorillas*, eines Apachen-Stammes (in welchem ich eine fehlerhafte Überlieferung des Volkes der *Xicarillas* vermuthe), die athapaskische Verwandtschaft erkannt und, wie er sagt, einige Apachen-Wörter hinzugenommen. Ich werde zuvor einfach seine Mittheilungen vortragen und dann die Lücken und Mängel, welche die Behauptung, an deren Wahrheit ich gern glauben mag, lässt, bemerklich machen." — Ich sage später (S. 318[aa]) noch stärker, nach Entwicklung aller meiner Zweifel: „Ich habe aber, wie gesagt, im vollen Gefühl der grosen Wichtigkeit der Thatsache für den Welttheil, den besten Willen an die athapaskische Natur des *Apache* zu glauben..."

im Auftrage der Regierung herausgegebnen reichen Werkes: *historical and statistical information, respecting the history, condition & prospects of the Indian tribes of the United States.* Philad. 1855 bezeichnet, aber wohl erst kurz zuvor fertig geworden; ich war freudig überrascht in demselben (p. 578-589) ein grofses und vollständiges Wortverzeichnifs von der Sprache der Apachen, gesammelt von dem Agenten der V. St. Dr. Charles C. Henry (s. näheres über ihn und den Namen im § 56), zu finden. Ich überzeugte mich im ersten Augenblick, dafs wirklich das *Apache* eine athapaskische Sprache ist. Das erste Zeugnifs von dieser Überzeugung und neuen Kunde habe ich auf den Seiten 402-3 meiner aztekischen Spuren niedergelegt, welche in den ersten Tagen des Mai 1857 gedruckt wurden und wo ich in die Wortvergleichung der in der Sprache der *Comanchen* und *Schoschonen* von mir aufgefundenen athapaskischen Wörter die apachischen Formen als neues Glied des Sprachstammes aufgenommen habe. — Erst im Mai des Jahres 1857 erhielt die Berliner Akademie der Wiss. den 4ten Theil von *Schoolcraft's Indian tribes*, welcher das Druckjahr 1854 trägt, aber wohl erst im J. 1857 fertig geworden ist; und in ihm p. 416-431 ein eben so grofses Wortverzeichnifs des Navajo, vom Oberst-Lieut. und Agenten J. H. Eaton. Endlich empfing ich in der Mitte des Juni's 1857 durch die freundliche Güte des Hrn. Prof. Turner die von ihm redigirten, werthvollen und zahlreichen Wortverzeichnisse, welche der Lieut. A. W. Whipple auf seiner in den J. 1853 und 1854 ausgeführten Expedition um den 35ten Parallelkreis, zum Behufe der vom *Mississippi* an die Südsee zu führenden grofsen Eisenbahn, gesammelt hat; und unter ihnen (p. 81-83) ein 2tes oder (mit *Simpson*) 3tes Wortverzeichnifs der Sprache der Navajos und ein kleineres der *Apaches Pinaleños*: eines bis dahin wenig genannten Stammes der Apachen. Es ist dieses ein Quartheft, betitelt: *report upon the Indian tribes, by lieut. A. W. Whipple, Thomas Ewbank, Esq., and prof. Wm. W. Turner.* Wash. 1855; es ist aber noch während des J. 1856 daran gedruckt worden: denn Prof. *Turner* sagt p. 84 Anm., dafs er seine Arbeit über Lieut. *Whipple's* Wortsammlungen im Januar 1856 *Whipple* übergeben habe und dafs die Stelle (p. 84) im Mai zum Drucke kam. Hier liefert Turner, indem er p. 83-85 über die athapaskische Verwandtschaft der 2 genannten Sprachen redet, endlich Apachen-Wörter; er legt nämlich p. 84-85 eine vergleichende Worttafel (25 Wörter) aus 5 athapaskischen

Sprachen: *Hudsons* Bai (nach *Dobbs*), *Chepewyan* (nach *Mackenzie*), *Dog-Rib* (*Richardson*), *Tacully* (*Harmon*) und *Umkwa* (*Hale*), vor: die er in Vergleichung ſtellt mit *Hoopah*, *Navajo* (nach *Eaton*) und *Apache* nach *Bartlett*; durch letzteres gewinne ich einen neuen Apachen-Dialect: den der Kupfergruben (*Copper mines*); denn aus ihm iſt *Bartlett*'s Sammlung, die dieſer *Turner* im J. 1852 und jetzt zur Benutzung geſtattet hat.

§ 10. Turner macht hier folgende Bemerkungen über die athapaskiſche Verwandtſchaft der Apachen-Sprache: „Weil das *Coco-Maricopa*-Wort für Menſch (p. 83), *apache* oder *ee-pache*, der Name des Volkes iſt; ſo ſchloſs *Gallatin*, daſs die *Coco-Maricopas* zum Apachen-Stamme gehörten. Jetzt erkennen wir: daſs der Name *Apache* nicht bei dem Volke, auf das er angewandt wird, entſtanden, ſondern durch die Spanier den *Yuma*-Völkerſchaften entnommen iſt." — Darauf lautet die Hauptſtelle ſo: *That the Apaches* (p. 84as) *and their congeners belong to the Athapascan family, which extends across the northern portion of the continent from Hudson's Bay almost to the Pacific ocean, I have shown in a paper read before the American Ethnological Society, and published in the Literary World of April* 17, 1852. *Mr. Hale had already shown that small fragmentary tribes belonging to this widely entended stock reach down, near the shores of the Pacific, as far south as the Umkwa river.* Dann ſpricht er von den *Hoopah*: daſs ſein Wortverzeichniſs zeige, daſs dieſes Volk noch weiter in derſelben Richtung gewandert ſei: bis zum *Trinity river* (85[s]), wo es jetzt lebe, ſich ausdehnend bis zu ſeiner Verbindung mit dem *Klamath*. *My view of the affiliation of the Apache and Athapascan tribes has been adopted by Mr. Schoolcraft, in the recently published fifth volume of his History, &c., of the Indian Tribes,* (p. 173 *note, and* pp. 202, 203) *though apparently with some hesitation* (vgl. meine ähnliche Äuſserung oben S. 196[mf]). *To establish the fact of the radical connexion of their languages beyond reasonable doubt, I have constructed the following comparative table of words selected from vocabularies already published, excepting that of the Apaches of the Copper Mines....* Nun vergleicht *Turner* p. 84-85 die 25 Wörter in der von mir beſchriebenen Worttafel.

§ 11. Der Anblick des Wortverzeichniſſes der Apachen vom Dr. *Henry* in *Schoolcraft*'s 5tem Theile erweckte in mir (im Februar 1857) ſogleich den Entſchluſs, durch das Mittel meiner groſsen ſyſtematiſchen Ar-

beit über den athapaskiſchen Sprachſtamm den genauen und umſtändlichen Beweis zu führen, daſs das endlich vor unſern Augen aufſteigende Idiom des Apachen-Volks, von welchem die Spanier in 3 Jahrhunderten uns nicht ein Wort geliefert haben, (1) ein bedeutſames Glied dieſes Sprachſtammes iſt. Zwei folgende Monate vermehrten den neuen Sprachſtoff bedeutend. Ich lege in der gegenwärtigen Arbeit neben der von mir damahls übergangenen Hoopah-Sprache des nördlichen Neu-Californiens den ganzen Zuwachs vor, welchen das in meiner Arbeit vom Jahre 1854 vereinigte Material der Sprachen des athapaskiſchen Stammes durch die 2 neuen Theile des *Schoolcraft*'ſchen Werks (*Part* IV und V) und *Whipple*'s *report* erfahren hat. Wenn ich als Vorwand und Zweck der gegenwärtigen Schrift nur den Anſpruch verkündige, die Zugehörigkeit des *Apachen*-Idioms zu dem athapaskiſchen Sprachſtamme zu beweiſen, ſo geht ihr Inhalt darüber hinaus. Zunächſt ſind ſchon die Hoopahs kein Apachen-Zweig, und ihre Sprache iſt ein beſonderes Glied des athapaskiſchen Stammes, wie das *Apache*. Ferner iſt es auch nicht nothwendig die Sprache des wichtigen Volkes der Navajos als eine Mundart des *Apachen*-Idioms zu betrachten, ihm untergeordnet: (2) weil ſie trotz vieler naher Übereinſtimmung, wie ſie aus der allgemeinen Verwandtſchaft hervorgehn muſs und in demſelben Maaſse zwiſchen anderen Stammſprachen ſchwebt, doch genugſam eigenthümlich iſt, um als ein eignes Glied neben dem *Apache* zu gelten. Es iſt aber auf der andren Seite auch wahr, daſs beide eine theilweiſe engere Gemeinſchaft haben: und ich werde dieſen Zuſammenhang in den ſpäteren Theilen meiner Arbeit noch verſtärken; und werde öfter, wenn auch zum Theil ſchwankend und äuſserlich, das *Navajo* als ein Glied des *Apachen*-Idioms behandeln und gelten laſſen. Zu der Gemeinſchaft beider Sprachen gehört ihre merkwürdige, ſo bedeutende Übereinſtimmung in ihren, ſehr eigenthümlichen, meiſt von den athapaskiſchen Sprachen abweichenden Zahlwörtern: in deren Beſonderheit ſie wie Eine Sprache erſcheinen. Man kann übrigens für jene Unterordnung des *Navajo* auch die nahe Ähnlichkeit anführen, die, in meinen

(1) Hervas nennt in ſeinem *catalogo delle lingue* (Ceſena 1785 p. 76[aa-af]; ſ. meine Völker und Spr. Neu-Mexico's S. 263[n]) die Sprache der *Apaches* unter den Sprachen, welche nicht gehörig bekannt ſind.

(2) Doch kann ich nicht unterlaſſen zu bemerken, daſs ſchon der Mithridates (S. 180[m]) die „*Apaches* von *Navajo*" nennt.

früheren Arbeiten hervorgehoben, daſſelbe in vielen Wörtern mit der *Xicarilla* offenbart; ja *Eaton* nennt (ſ. unten S. 213[n-nn]) die Sprache der *Navajos* „beinahe diefelbe als die der *Jicarilla*-Apachen". Aber frühere Nachrichten (vgl. S. 201[a]) nennen die *Xicarillas* als ein ſelbſtſtändiges bedeutendes Volk bei Neu-Mexico, ſo daſs man auch dieſes Glied auſserhalb der Apachen-Dialecte ſetzen könnte. Vom *Navajo* habe ich das groſse Wortverzeichniſs *Eaton*'s mit dem bedeutenden *Whipple*'s und dem kleinen, von mir längſt vorgeführten Wortvorrathe *Simpson*'s vereinigt. Endlich und hauptſächlich lege ich allen bisher bekannt gewordenen Sprachſtoff der Apachen-Stämme vor: es iſt dieſs die groſse Wortſammlung *Henry*'s von den Apachen κατ' ἐξοχήν: d. h. denen von Neu-Mexico, welche zu undeutliche Bezeichnung ich ſpäter näher zu beſtimmen ſuchen werde; die kleinere, aber noch bedeutende Sammlung *Whipple*'s von der Mundart der *Apaches Pinaleños*; die 25 Wörter der Apachen der Kupfergruben (zu ſuchen in dem Landſtrich, wo die Gränzen des nordöſtlichen Sonora's, ſüdöſtlichen Nord-Gila-Landes und ſüdweſtlichen Neu-Mexico's zuſammenſtoſsen), deren Bekanntmachung aus *Bartlett*'s Sammlung wir Prof. *Turner* verdanken; und endlich führe ich *Simpson*'s kleines Wortverzeichniſs der Xicarillas (wie man [ſ. oben S. 193[mm-nf]] ſeinen unrichtigen Namen *Ticorillas*, den ich lange beibehalten muſste, zu verbeſſern hat), von mir neben dem gleichen der *Navajos* in meinen früheren Arbeiten (athapask. Sprachſtamm und S. 320 meiner aztek. Spuren) dargeboten, wieder vor. Es treten ſonach zu den 16 Sprachen meiner früheren athapaskiſchen Arbeit 2 neue Hauptglieder: *Apache* und *Hoopah*; vom *Apachen*-Idiom 3 Typen: *Apache* allgemein, *Apache* der Kupfergruben und *Pinaleño*: zuſammen 4 Sprachen, hinzu; und die gegenwärtige Arbeit iſt 3 Hauptſprachen (*Apache*, *Navajo* und *Hoopah*) und davon dem *Apache* in 4 Dialecten (*Xicarilla* als 4tem), zuſammen 6 Sprachen, gewidmet. Wenn es bequem und nützlich iſt die Mundarten der 4 apachiſchen Volksſtämme als Ein Idiom ausmachend zu behandeln und viele Übereinſtimmungen dieſs auch zum Theil rechtfertigen; ſo iſt das Verhältniſs dennoch, wie meine Schluſsreſultate zeigen werden, nicht ein ſo einfaches, als wäre Eine Sprache in 4 unmittelbar zuſammengehörige Theile (Mundarten) zerſpalten; ſondern die ſogenannten Apachen-Dialecte entfernen ſich, wie es beim *Navajo* iſt, in vielen Wörtern von einander und von dem Haupttypus, und ſchlieſsen ſich anderen Sprachen des athapaskiſchen

Stammes genau an. Die Xicarillas, welche *Simpson* einen Schwarm der Apachen (*a band of the Apaches*) nennt, erfcheinen nach alten Nachrichten (S. 200[a]) als ein bedeutendes eignes Volk im Weften (des eigentlichen) Neu-Mexico's. Da ich hier die Volksftämme genannt habe, deren Sprachen nach directen Beweifen Glieder des Apachen-Idioms find, fo nenne ich noch einige, welche nur nach allgemeinen Äufserungen ihre Zahl vermehren: die Lipanes von Texas und die räthfelhaften Nanahaws reden nach *Lewis* die Sprache der Apachen (f. meine azt. Spuren S. 481[mf]); ich habe mich aber nach langem Schwanken über den letzten Volksnamen beruhigt und erkenne darin eine arge Entftellung des Volks der *Navajos*; die Seraticks nennt *Burnett* (ib. 483[f]) als verwandt mit den *Lipans*, am *rio Grande* oberhalb des *Paso del Norte*. Von den Mundarten vieler anderer Abtheilungen des Apachen-Volks werden wir im Folgenden ähnliche allgemeine Urtheile vernehmen; ich werde fie an einer Stelle (§. 40) vereinigen. Ich werde ferner unten bei der Behandlung der Völker nach den *Hoopah* (§ 28) im nördlichften Neu-Californien einige Völker nennen, deren Sprachen zu einem gewiffen Beftandtheil athapaskifch find.

§ 12. An die Vorlegung und Erörterung des Sprachftoffs des Apachen-Volks und der anderen 2 Sprachen knüpft fich ein zweiter oder äufserlich dritter Theil meiner Arbeit. Die SYSTEMATISCHE WORTTAFEL DES ATHAPASKISCHEN SPRACHSTAMMS, welche ich der Akademie am 22 Januar 1857 bei meiner Vorlefung über die Völker und Sprachen Neu-Mexico's und des britifchen Nordamerika's vorgelegt habe und welche die letztere Arbeit als ein Anhang zu begleiten beftimmt war, fah ich mich genöthigt bei dem Eintreffen der wichtigen Vermehrungen an Sprachen und Wörtern, die ich eben gefchildert habe, zurückzuhalten. Ich habe diefen ganzen neuen Reichthum und anderen in diefe Worttafel nachgetragen; und es ift daraus eine neue, bedeutend vermehrte Worttafel in fehr verbefferter Geftalt des ganzen athap. Sprachftammes entftanden, welche mit ihrem vielfeitigen Text und Commentar, als dritter Theil gegenwärtiger Arbeit über das *Apachen*-Idiom, zuerft im Druck erfcheinen wird, nachdem ich fie am 17 Februar 1859 in der Akademie gelefen habe. Aus den Zufätzen der neuen Sprachen und Wörter, an ihren genauen Stellen im Syftem angebracht, kann ich allein meinen Hauptzweck in der gegenwärtigen Arbeit erledigen: dem Apachen-Idiom und den begleitenden Sprachen ihr Recht zu verfchaffen als Glieder des athapas-

kiſchen Sprachſtammes zu gelten, und die Stellung jeder einzelnen im groſsen Ganzen wie gegen deſſen verſchiedene Glieder und ihre ſpeciellen Verhältniſſe zu beſtimmen.

B. § 13. Nach Beendigung dieſes geſchichtlichen Überblicks von dem Gange und der allmählichen Entwicklung unſerer Kunde über die athapaskiſche Verwandtſchaft des *Apache* wie der Vermehrung des Sprachſtoffes im athapaskiſchen Stamme, und der Bezeichnung deſſen, was dieſe Arbeit enthalten ſoll; wende ich mich zunächſt zu einem leichten und äuſserlichen Gegenſtande: zu NACHRICHTEN über die verſchiedenen VÖLKERSCHAFTEN, deren Sprachen ich behandeln will: mit dem Hauptzwecke, geographiſch ihre Wohnſitze und die Stellen, wo ſie ſich befinden, zu beſtimmen. Was ich von den Völkern hier mittheile, iſt aber nur eine Ergänzung und ein Nachtrag zu dem, was ich in ausführlicher und ausdrücklicher Behandlung an den Stellen meines Werks, an welche dieſe Völker gehören, von ihnen allen bereits berichtet habe. Es iſt eine Nachleſe und hauptſächlich ein Nachtrag der neueſten Nachrichten, aus den oben (S. 197, 199[a]) genannten 3 Bänden entnommen.

§ 14. Das APACHEN-VOLK habe ich im ganzen und in ſeinen vielen, durch Beinamen bezeichneten Abtheilungen ausführlich dargeſtellt S. 298-308 (Einfälle 308-314) meiner aztekiſchen Spuren. (1) In dem *Kiwomi-*

(1) Ich trage zu jener meiner Arbeit eine alte Quelle nach: Miguel VENEGAS macht in ſeiner *noticia de la California* (Mexico 1757. 4° min.) umfaſſende Mittheilungen über Wohnſitze, Charakter und Geſchichte des Apachen-Volks, welche durch das Alter noch mehr Werth erlangen: wenn wir ſehen, daſs ihr Leben und Treiben damahls ſchon dem heutigen glich. Er berichtet (T. II. p. 275, b), daſs die *Appaches* auch in den Norden von Alt-Californien eindringen (*entran y ſalen*) (um die Nordſpitze des calif. Meerbuſens herum), trotz des felſigen Zuſtandes dieſer Nordküſte; und giebt dieſs mit als Grund der Barbarei der dortigen Bewohner, und daſs die Spanier da nicht weiter nördlich vorgedrungen ſeien, an. — Vom J. 1740 ab (II, 553) begannen die Apachen mit gröſserer Kühnheit und wiederholt Sonora anzugreifen. *El nombre de Apache*, heiſst es, *ſe dà ya comunmente à todo Gentil ò Apoſtata belicoſo y enemigo. Los Apaches, de que aqui ſe trata, ſon los comprehendidos en aquel tramo de tierra* (554) *caſi circular, que comenzando deſde el Rio de Chigagua, y cruzando àzia el Preſ. de Janos, Fronteras, y Terrenate ò Guevavi, llega al Rio Gila: y ſubiendo al N haſta el Moqui y Nuevo-Mexico, revuelve al Or. al Preſ. del Paſſo, y remata àzia el Sùr en el Real de Chigagua. En eſte terreno, y vuelta de* 300 *leguas viven los Apaches, en ſus Rancherias pequeñas, ſituadas entre Valles, y quebradas de Sierras, dificiles de penetrarſe, por ſu aſpereza y eſcaséz de agua. Por algunos Priſioneros reſcatados ſe ſabe ſu barbarie y ruſticidad, ſus cortas ſiembras y frutos, el mal tratamiento, que ſufren de ellos*

Dialect der *Quera* heifsen fie (f. Neu-Mex. S. 301[ss]) *Cháh-shm;* das *Pima*-Volk nennt nach Whipple (f. mein Neu-Mex. S. 308[nn]) einen Apache: *Orp.*

---

los que caen en fus manos, y que hay entre ellos algunos Apoftatas. Viven defnudos; pero hacen fus entradas en Cavallos robados, fin fillas, y con folas unas pieles, en que corren ligerifsimamente: de las mifmas pieles hacen botines y zapatos de una pieza, que firven de raftros en fu huìda. Acometen con tal griterìa y algazàra, que affufta de muy lexos. Su valor no es grande; pero le hacen tal fus buenos fuceffos: fon alevofos en el modo de guerrear: vencidos fe humillan; pero no guardan fè alguna en fus tratos .... Sus armas (555) *son las comunes de arco y flecha. El motivo de sus entradas el robo, efpecialmente de Caballada, no folo para montar, fino para comer; porque efta carne es fu mayor regalo. De efto nace, fer hediondos en tal grado, que fienten, y fe retienen de fu mal olor nueftras mulas. — Eftos han fido por* 80 *años el terror de Sonòra, fin lograrfe feguridad en parte alguna.* Die Spanier haben einige gelegentliche Vortheile über fie davongetragen, aber nicht entfcheidend und allgemein. Sie tödteten den Cap. *Efcalante*, der Capitän in Californien war; auch den letzten Cap. des Prefidio *Coro de Guachi de Fronteras, Juan Baut. de Anfa;* auch viele Soldaten in derfelben Zeit. *Se internan los Apaches por afperos caminos en la Provincia, y defpues de hecho el falto, caminan* (556) *en una noche* 15, 20 *y* 30 *leguas. Seguirles el alcance es muy arduo y peligrofo por las Montañas: en los llanos tienen veredas. Si fe hacen entradas en fus tierras, fe avifan unos à otros con humadas y fuegos, y todos fe retiran. No es pofsible computar los daños padecidos en Sonòra ... en los Pueblos, en las haciendas y eftancias, en los caminos, en los pafturages y montes, y en las minas, que por effo fe han defamparado en gran numero, aunque abundantifsimas. De las* 24 *Mifsiones de Jefuitas en Sonòra y Pimeria* 20 *eftàn expueftas à las entradas de los Apaches, como tambien lo eftà el Curato de Nacofari, y en parte el del Real de S Juan Bautifta, Capital de la Provincia.* — 1747 befchlofs der Vicekönig (557) einen tüchtigen Schlag gegen die Apachen zu führen (*enfrenar al Apache*). Es erging ftrenger Befehl, dafs von jedem Prefidio von Neu-Biscaja, vom *Paso*, von *Neu-Mexico, Janos, Fronteras* und *Terrenate* oder *Guevavi* 30 Soldaten ausrücken; dafs an fie fich fpanifche Milizen und bewaffnete Indianer anfchliefsen follten, und alle vereint zu gleicher Zeit einmarfchiren, um die Apachen in ihren Ländern aufzufuchen. Die Jefuiten von *Sonora* regten die Indianer an, lieferten Pferde, Lebensmittel und Geld; aber zur beftimmten Zeit blieb der Gouverneur von *Neu-Mexico* aus, welcher fich gegen benachbarte Indianer wenden mufste. Die von weit her drangen in das Apachen-Land ein, fanden aber keinen Feind, weil die Apachen von allem unterrichtet waren (558) und fich zurückzogen; und während die Expedition ihr Land durchftreifte, überfielen fie das fchutzlos gelaffene *Sonora;* die Expedition verfiel auch auf den feltfamen Gedanken in *Moqui* einzudringen, wozu es jedoch aus Mangel an Lebensmitteln nicht kam. — Im J. 1748 wurde ein neuer Zug angeordnet: zu den Soldaten und Milizen ftiefsen 300 *Opatas* und 300 *Pimas*, die Jefuiten halfen wieder; die Mannfchaften vereinigten fich in *Coro de Guachi de Fronteras:* wo aber die Regengüffe des Novembers und Decembers, welche für den Zug beftimmt waren, fie aufhielten. Sie erftiegen die *sierra de Chiguagua*, den gewöhnlichen Schlupfwinkel der Barbaren; aber fie fanden keine Spur von Apachen: nur beim Rückzuge ftiefsen fie auf eine *rancheria*, wo fie einige tödteten (559) und

Turner bemerkt in *Whipple's report upon the Indian tribes* p. 87: „die *Navajos* und *Pinal Leños*" seien Unterabtheilungen des grofsen Apachen-Volks, welches einnehme oder vielmehr schweife über den dreieckigen Raum (s. azt. Sp. S. 301[a]), der eingeschlossen ist zwischen den *pueblos* Neu-Mexico's und den Flüssen *Colorado* und *Gila;* aufserhalb welches sie sich weit herab in die Provinz *Chihuahua* und beinahe bis zum mexicanischen Meerbusen ausdehnen." Er meint, sie schienen das südliche Herabsteigen der *Schoschonen* (er bezeichnet damit ein allgemeines Volk) verhindert zu haben, „welche sich auf beiden Seiten hinstrecken: die *Pah-Yutes* und *Mission Indians* im W und die *Comanchen* im O."

Nach dem Oberst-Lieut. J. H. Eaton, dem wir die grofse Wortsammlung des *Navajo* verdanken (Schoolcr. IV, 216), ist in den Bergketten im O des *Norte,* sich erstreckend durch das ganze Territorium Neu-Mexico von N—S, der *Jicarilla*-Zweig des grofsen Apachen-Volkes. Im südlichen und südwestlichen Theil und besonders im und beim *Gila*-Thal befindet sich die grofse Masse des Apachen-Stammes: getheilt in die *Gileños, Mezcaleros, Coyoteros* und *White mountain Apaches:* die über $\frac{2}{3}$ des ganzen Territoriums schweifen und in die mexicanischen Ansiedlungen einfallen.

§ 15. Der 5te Theil von Schoolcraft's *Indian tribes* enthält hauptsächlich die neuen Nachrichten über das Volk der Apachen. Im Abschnitt V, *tribal organization,* ist ein solches Stück p. 202-214. Er beginnt p. 202: „Die hohen Berggipfel Neu-Mexico's [dieser Ausdruck ist im weiten nordamerikanischen Sinne zu nehmen], welche nördlich vom *Gila* und westlich vom oberen *rio Grande* liegen, werden, wie man sagen kann, vielmehr feindlich überzogen als eingenommen von diesem Räubervolk. Sie sind die am vollständigsten nomadischen in ihren Gewohnheiten unter allen Völkerstämmen Nordamerika's. Sie haben keine bleibenden Städte oder Dörfer, sondern schweifen über ungeheure Landstrecken in kleinen Schwärmen (*bands*), nach Unterhalt und Plünderung suchend... Sie fallen die schwachen Reisetrupps an, und nehmen ihnen um der Beute willen auch das Leben. Sie vertrauen auf ihre Bögen und Speere (*darts*) für alles, was das

10 Gefangene machten. Doch baten einige Apachen um Frieden im Pref. von *Janos*, und sie erboten sich sich in der Nähe niederzulassen. Eine andre Abtheilung erbat Frieden in *Fronteras* und einen Pater, sie im Christenthum zu unterrichten (*que los doctrinasse*); worin man ihnen willfahrte.

Leben erhalten kann; und wenn, wie es oft der Fall ist, dieses Hülfsmittel fehlschlägt, so wandern sie herum elend und arm, ohne einen Bissen zu essen und kaum mit einem Lumpen (*shred*) von Kleidung, ihre Nacktheit zu verhüllen." Hierauf wird die Sprache geschildert (s. unten § 33). Ihre Tradition besagt, dass sie aus dem Norden stammen; „und es würde scheinen, dass sie in früheren Jahrhunderten längs dem östlichen Fusse der *Rocky Mountains* hingewandert sind. Bis man Wortverzeichnisse zur Untersuchung erlangt, welche dieselben Wörter nach demselben Bezeichnungs-System angeben, wird es unmöglich seyn den Punkt zu bestimmen und ihnen ihre richtige Stellung auf der Stufenleiter der Sprache anzuweisen. Aber es lässt sich anführen (*it may be suggested*), dass ihre eigentlichen Verwandtschaften in der *Athapasca* (203) des Hudsonsbai-Gebietes zu finden sind: so 2000 *miles* aus der Stammes-Verbindung ausfallen lassend (*dropping out* 2000 *m. in the tribal link*), welche durch die, die östlichen Abfälle der *Rocky Mountains* und die westlichen Ränder des *Missisippi*-Thales einnehmenden, mittleren abendlichen Völkerschaften (*the central Vesperic tribes*) ausgefüllt werden..." Nach Oberst-Lieut. *Eaton* sind die südlichen und südwestlichen Theile Neu-Mexico's und besonders das *Gila*-Thal die Hauptsitze der Apachen, welche jedoch über $\frac{2}{3}$ des Territoriums schwärmen.... Die Geschichte der Apachen-Stämme ist interessant, aber in Dunkel gehüllt (205). „Ihre Stellung war in der früheſten Zeit die zwischen *Sonora* und *Chihuahua* liegende Gegend. In diesem Zeit-Abschnitte nahmen sie anscheinend keinen Theil an der Civilisation von *Culiacan* (*Cubiacan* [!] *civilization*). Sie waren am äusseren Umkreise der Volksstämme, welche unter *Montezuma* standen. Zuerst reichten sie nicht bis zum *Gila*-Ufer; und wenn sie von den Spaniern wegen ihrer Räubereien eingeengt wurden, bargen sie sich in den Gebirgen *los Mimbres* oder der *sierra Madre*. Sie haben Menschenalter hindurch ihre Bahn der Wanderung aus dem Norden wieder zurück genommen (*have been retracing their track of migration from the north*); sie waren auch wahrscheinlich die Zerstörer, nicht Urheber, der halben Civilisation, von der Trümmer am *Gila*-Ufer sind."

§ 16. Auf diese, wie es scheint, eigenen Bemerkungen lässt *Schoolcraft* Mittheilungen über „diesen leitenden Volksstamm (*leading tribe*) Neu-Mexico's" von dessen vieljährigem, aufmerksamem Beobachter, Dr. Charlton Henry, U. S. A., dem Urheber des grossen apachischen Wortverzeichnisses,

folgen: Die Apachen haben wenig Theil genommen an den Ereigniſſen der Entdeckung und Eroberung Mexico's: wegen ihrer Lage und weil ſie weniger mit *Montezuma* zu thun hatten als die andren indianiſchen Stämme; doch iſt es nach ihrer Verehrung für *Montezuma* bis heute wahrſcheinlich, daſs ſie ſeine Hoheit anerkannten und eine gewiſſe Civiliſation erlangt hatten; denn nach ihrer Tradition lebten ſie in Frieden und bauten das Land an. Die Ufer des *rio del Norte*, *Gila* und *los Mimbres* (Fluſſes) waren voll reicher Erndten; ihre Caravanen beſuchten die Hauptſtädte von *Montezuma*'s Reich und brachten Gegenſtände des Luxus wie der Nahrung. Nach dem Ende ſeines Reichs trieb der Golddurſt die Spanier bis zu ihnen: die Apachen nahmen ſie gut auf, aber die Bekehrungsſucht der ſpaniſchen Prieſter brachte ſie auf; die Spanier pflanzten Miſſionen am *rio Grande* auf, von dem ſich die Ap. fern hielten. Bald kam es zwiſchen den Gebirgs-Ap. und den mit den Spaniern in den Ebnen angeſiedelten Indianern zu Feindſeligkeiten; die Spanier hatten ſich nördlich bis *S. Fé* angeſiedelt, waren darauf weſtlich bis an die Südſee gedrungen (206). 1688 war der groſse Aufſtand, wo die Apachen ſich mit den *Pueblo*-Indianern verbanden, um die Spanier zu vertreiben; ſie wurden aus Neu-Mexico verjagt, nahmen Stellung jenſeits des *Paso del Norte* und unterwarfen mit Verſtärkung die *Pueblos* wieder. Bei den neueſten Einfällen in *Neu-Mexico*, *Chihuahua* und *Sonora* hatten die Apachen einen allgemeinen Häuptling, der aber auf irgend eine Weiſe getödtet wurde; ſeitdem ſind ſie zerfallen durch Zwiſte unter den einzelnen Häuptlingen und rauben in vereinzelten Schaaren. Ihre Stämme und Häuptlinge ſind: *Jicarillas* unter *Chacon Rouge* ſchwärmen um die *Sacramento*-Berge, *Gila*-Apachen unter dem Häuptling *Mangus Colorado* ſchwärmen um den *Gila*; einige kleinere Stämme unter *Ponci*, auf- und abſchwärmend das Thal des *rio* (*de los*) *Mimbres*. Die Nordamerikaner haben neuerdings einen Friedensvertrag mit dieſen Stämmen (207) zu ſchlieſsen verſucht, der aber nur theilweiſe geglückt iſt. Die Gränzen des von den Apachen bewohnten Landes ſind unvollkommen bekannt. Der Bereich ihrer Streifzüge und ihres Umherſchwärmens (*their range*) geht ſchwerlich nördlicher herauf als *Albuquerque*, die *Masceleros* [lies: *Mescaleros*] ausgenommen: auch nicht über 200 *miles* ſüdlich vom *Paso del Norte*; im O bis in die Nähe der *White mountains*; im W im allgemeinen nicht weiter als der Rand (*the borders*) von

Sonora, auſser wenn ſie die mehr bewohnten (*more settled*) Theile dieſes Staats auf Raubzügen beſuchen. (1)

§ 17. Die *Apaches tontos*: von den Mexicanern wegen ihrer allgemein bekannten Dummheit (*notorious imbecility*), welche darum gröſser als bei anderen Stämmen iſt, weil ſie weniger mit den Weiſsen verkehrt haben, ſo genannt; ſind ſehr zahlreich: ſie ſcheinen um die Quellen (*head springs*) des *Gila* zu ſchweifen, gelegen an der *sierra del Mogoyen* (lies *Mogoyon*). „Dieſes Gebirge ſcheint das Hauptquartier und die Feſte aller Apachen an der Weſtſeite des *rio Grande* zu ſeyn; ſie rühmen ſich, in wenigen Tagen durch Signalfeuer 500 Krieger zuſammenzubringen: und da ſie ihre *caches* voll *mescal* und reichen Vorrath lebender Thiere zur Nahrung (*plenty of live-stock*) haben, ſo halten ſie den Ort für uneinnehmbar." — Die *Gileños* oder *Gila*-Apachen ſcheinen bis zum *rio de San Francisco* und zur gleichnamigen Bergkette zu ſchweifen; dieſer Stamm ſind die beſten Krieger unter allen Apachen-Stämmen. Die *Mimbreños*, benannt nach der *sierra* und dem *rio de los Mimbres*, ihrem Jagdgebiet, haben ihren Tummelplatz (*range*) von der *sierra de San Mateo* im N bis zur *sierra Florida* („*Florida*") im S, von der *sierra de los Burros* im W bis zu einem der Bergzüge des „*Mogoyen*" im O; am letzten liegt das alte mexicaniſche Bergwerk *Santa Rita del Cobre*, etwa 50 *miles* öſtlich vom Gila und 10 *miles* weſtlich vom *rio Mimbres* . . . Die *Apaches Mescaleros* („*Masc.*") ſcheinen zu ſchweifen von der *sierra de Guadalupe* bis zur *sierra de San Andres* in N, ſüdlich bis zum *rio Pecós*, und bis zum *rio Grande* gen W; dieſes Wandergebiet (*range*) ſchlieſst ehemahlige ſpaniſche Silber-Bergwerke ein, die aber ſeit dem Aufſtande vom J. 1688 im Beſitz der feindlichen *Mescaleros* geweſen ſind. Ihr Name (208) iſt „wahrſcheinlich von einer Pflanze abgeleitet, welche die Apachen und Mexicaner *mescal* nennen [ich habe über ſie und ihren aztekiſchen Namen *mexcalli* in einem ausführlichen Artikel meiner aztekiſchen Spuren S. 78 gehandelt]: welche, in Löchern in der Erde, die mit heiſsen Steinen bedeckt werden, gebraten und in eine breiartige Maſſe verarbeitet, die Haupt-

(1) In einer Stelle, die ich unten (im Anfang des § 37) anführen werde (*Schooler.* V, 587), faſst Henry die Wohnſitze der Apachen ſo zuſammen: daſs ſie in Friedenszeiten in den Thälern des *Gila, rio Mimbres* und *del Norte* wohnen; und zur Zeit des Krieges auf die rauhen Berggipfel der *sierra Nevada* und in ihre Ausläufer (*spurs*) fliehn: aber nie an das Geſtade der Südſee vorgedrungen ſind.

nahrnng der Apachen ift, wenn fie von ihren Feinden gedrängt werden, oder fonft." Diefe Pflanze wächft in grofser Menge im ganzen Lande, wo fie fchweifen. Der Gefchmack der rohen Pflanze ift fehr bitter und brennt auf Zunge und Lippen; aber gebacken fchmeckt fie füfs, doch etwas ftark zufammenziehend (*astringent*). Die Blätter find fcharf gefpitzt und lanzettförmig (*lanceolate*) von Geftalt. Ohne Zweifel ift diefe Gattung mit der afrikanifchen *Palma* verwandt; „in der That gleicht der *mescal* fehr dem *rahout* der Araber". Der Verf. meint, fie müffe auch Heilkräfte haben und das Manna der Israeliten möge ihr nicht unähnlich gewefen feyn; „die Indianer und Mexicaner machen ein ziemlich wohlfchmeckendes berauíchendes Getränk (*liquor*) aus dem Saft". — Die *Apaches Jicarillas* haben ihren Tummelplatz (*range*) an den *Sacramento*-Bergen . . " (f. weiter am Ende des § 27).

§ 18. „Die Apachen find die Herrn der rauhen (*Uyged!*) und nebelumlagerten (*Mist-Befringed*) Gebirge"; fie wählen gewöhnlich zu ihrem Aufenthalte die unzugänglicheren Theile. Der Verf. fchildert die Fruchtbarkeit u. f. w. des Landes. „Der ganze Bereich des Apachen-Landes bietet Spuren eines allgemeinen Brandes (*a general conflagration*) dar." Das Klima des Apachen-Bereichs (*range*) „gehört zu den gefündeften in der Welt"; viele Häuptlinge zählen über 100 Sommer und können alle Strapazen eines mittleren Lebensalters ertragen (209). Es ift fehr trocken, die Nächte find kühl und hell; der Winter ift in den Gebirgen oft eine Zeit lang ftreng. Im Juni bis zum September find ftarke Regengüffe häufig, im übrigen Jahre fällt aber fehr wenig Regen; im December und Januar fällt manchmahl in den Gebirgen Schnee, doch nicht in Menge. Der herrfchende Wind ift Nord, nur in der Regenzeit Süd; Oft- und Weftwinde find felten. Der Verf. redet dann von den Thieren, auch den von den Apachen verehrten. Unter den Apachen find keine Ruinen oder *mounds* zu finden; doch zeigen einige Trümmer von Häufern längs dem *rio Grande, Gila* u. f. w. vielleicht an, dafs fie einftmahls in Dörfern gewohnt haben. Sie behaupten zu *Montezuma*'s Zeit eine Art Töpfergefchirr (*pottery*) verfertigt zu haben. Die Friedenspfeife (*calumet*) gebrauchen fie nicht, fondern den *cigarrito* der Mexicaner. Sie bedienen fich zweier Steine zum Mehlreiben. Der Verf. befchreibt ihre Pfeile, die von zweierlei Art find (-210[a]). Sie reiten auf kleinen Pferdchen (*little ponies*), die Weiber rittlings (*a-straddle*). Weiter redet er von ihren Zierrathen, hohen *moccasins*, Köchern, und ihren Häupt-

lingen. Sie haben mehrere Weiber: aber eine ist die Günstlinginn, alle andren sind deren Sklavinnen. Er handelt von der Einrichtung des Stammes (*tribe*), den ein Hauptmann (*captain*) anführt; von ihrer Kleidung 211. Beide Geschlechter bemalen sich das Gesicht, die Männer zinnoberroth. Die Hauptleute des Schwarmes (*band*) tragen einen Helm von Ziegenleder (*buckskin*) mit Federn. Die Apachen tragen keinen Bart, pflücken überall auch am Körper das Haar aus: auch die Weiber. Ihr Haar ist sehr schwarz und straff, ähnlich Pferdehaar. Der Verf. redet dann über den Verkehr zwischen den Geschlechtern . . . Im Apachen-Gebiete (*range*) sind keine bedeutenden Seen, ausgenommen *Ojo Caliente* am *Mimbres* (212), etwa 15 *miles* Südost von *el Cobre* oder den Kupfergruben (*copper-mines*). Es folgt eine Menge kurzer, sehr verschiedenartiger Bemerkungen. Die Apachen glauben an Einen Gott. „Sie scalpiren ihre Feinde nicht; sie lassen ungern einen Gefallenen in den Händen der Weissen; vielleicht verbrennen sie die Todten. Sie rauchen sehr gern. Ihre *lodges* sind von leichten Zweigen; sie bleiben nicht lange in einem Lager."

§ 19. Nun scheint Schoolcraft zu sprechen: Seit nicht ganz 10 Jahren sind die Amerikaner in den Besitz des Apachen-Landes gekommen. Die Apachen nehmen gern die Miene an, als hätten ihre Vorfahren die steinernen Häuser im *Gila*-Thale gebaut und das Töpfergeschirr (*pottery*) verfertigt; doch ist es nicht zu glauben. Drei Viertheile des Landes sind nackte (*barren*) vulkanische Felsen (213) oder unfruchtbare Gebirgsrücken (*ridges*). Die Amerikaner werden Militärposten und Pfahlwerke (*stockades*) hineintreiben, und Agenten unter ihnen halten; aber Soldaten und Agenten schweben in grosser Gefahr: der Verf. schildert ihr grausames Leben. „Aber die Arbeit", fährt er fort, „scheint beinahe eben so endlos, als sie oft nutzlos ist. Sie muss in jedem Frühling von neuem angefangen werden, und wird nur zeitweise in jedem Herbste eingestellt. „Der Apache fegt über die nackten und bleichen Ebenen hin gleich den wüthenden Winden des Herbstes. Er schiesst (*pounces*) oft aus seinen Verstecken wie eine tödtliche Seuche herab auf ein Dorf. Seine Bewohner fallen, ehe ein Lärmruf verbreitet werden kann; seine Heerden werden weggetrieben, den Satzungen (*rites*) und Forderungen einer teuflischen Priesterschaft zu willfahren: und seine Weiber, um die niedrigsten Gelüste menschlicher Leidenschaft zu befriedigen. Berichte von solchen an den Gränzen verübten Scheuslichkeiten (*atrocities*) bezeichnen

die Seiten unſrer Tagesdrucke." Ich habe dieſe Gräuelſcenen und die ſchreckliche Geſchichte der Einfälle der Apachen in die mexicaniſchen Nordländer während des Jahres 1853 nach mexicaniſchen Zeitungen ausführlich geſchildert in meinen Spuren der aztekiſchen Sprache S. 308-314. „Was kann für die Apachen gethan werden?" fragt der hier Redende. „Ein amerikaniſcher Miſſionar wohnt zu *Laguna,* einer im Fort *Defiance* im Herzen des *Navajo*-Landes; einer in *Santa Fé,* wirkend mit dem catholiſchen Bisthum (214) dieſer Stadt: welches alle *pueblos* des *rio Grande* und, wie man glaubt, Neu-Mexico's unter ſich begreift."

§ 20. Ich ſchließe hier vom Ende des Bandes ein Stück an: zunächſt weil es auch vom Dr. Henry herrührt, und dann weil es das zuletzt Angeregte unmittelbar fortſetzt. Es iſt im Anhange (695) eine kleine Mittheilung über die „gegenwärtige Lage und Ausſichten der Apachen" vom Dr. T. C. Henry (dieſe Vornamen werden ihm hier gegeben). Er hält es nicht für zweckdienlich ſie an ihrer jetzigen Stelle civiliſiren zu wollen, räth vielmehr ſie in fruchtbare Theile Mexico's oder an die Südſee zu verpflanzen. Er ſchätzt ihre ganze Zahl auf 3000 Seelen oder 500 Waffenfähige. Er erzählt, daſs, als 1853 mit dem *Mimbres*-Stamme ein Verſuch zum Ackerbau gemacht wurde, die Männer gejagt oder nichts gethan, und alles den Weibern auferlegt hätten; und daſs es ſchwer anders werden würde. Von dieſem Stamme gelte, was im Evangelium von dem Beſeſſenen geſagt werde: Niemand kann ihn zähmen. Aus ihnen gereichtem Korn machten ſie nur ein berauſchendes Getränk, das ſie *p'tis wing* nennen. Er ſchließt mit dem grauſamen Ausſpruch: *For the poor degraded Apachee then, as every year rolls in its yearly course, naught seems to be left but a gradual extinction. For the wild child of the mountains ... — corrupted by vices, starved by indolence, persecuted for thefts — there seems no bright future to look forward ... Nothing, nothing left but extermination, death, total, absolute extinction.*

Trübſelig iſt die Anſicht (p. 22 unten, plate 8) und Beſchreibung des *Apache wigwam,* welche Whipple in ſeinem *report* giebt: *as rude* (32mſ), *it is believed, as any race of human beings have been known to construct for abodes.* „Dieſe Hütten liegen gewöhnlich abgeſchieden in einer Bergſchlucht (mſ), an einem Bach oder einer Quelle: und werden von abgebrochenen Baumzweigen gebildet. Sie ſind mit Kräutern (*weeds*), Gras oder Erde: was man am eheſten erhalten kann, bedeckt." Der Metate-Stein (p. 23s),

„iſt das einzige Geräth, das ſie auf ihren Wanderungen nicht mitnehmen". Den *Tontos, Yampais* und den meiſten *Apachen*-Indianern legt er (23aa) dieſe rohe Bauart der Wohnungen bei.

§ 21. Vor dieſem iſt im *appendix* (p. 687-8) noch ein kleines Stück, No. 16, über Urſprung und Geſchichte der Apachen: deſſen Inhalt aber, im Anfange anziehend und nützlich, nachher in weitgehende Etymologien-Speculation auf Koſten des, ſolchen Verſuchen wirklich zu fern liegenden *Apachen*-Volkes übergeht. Es wird geſagt, daſs der Urſprung der Apachen ſich in das fernſte Alterthum verliere und bisher nicht habe beſtimmt werden können; man will Vermuthungen und ſagenhafte Überlieferungen mittheilen: Zu der Zeit, wo das Land mit reicher Erndte bedeckt war, und prächtige Städte überall ſtanden mit mächtigen Königen und Heeren, ſandte Gott in ſeinem Zorn über die Schlechtigkeit der Menſchen Erdbeben, Feuer vom Himmel und aus der Erde, Regengüſſe und Waſſerfluthen; wenige Menſchen konnten ſich auf die hohen Berge retten. Ein Cazik verſöhnte durch Gebet die groſse Sonne; einige Volksſtämme waren übrig geblieben und irrten zwiſchen den Gebirgen herum. Nach mehreren Jahren ſtand ein groſser Cazik mit Namen Montezuma auf; der groſse Geiſt verkündigte ihm, daſs er nicht mehr zürne; einige der Völker folgten ihm in die reichen Ebenen Mexico's (688), und er gründete da ein mächtiges Reich. Dieſs iſt die Sage unter vielen Indianer-Stämmen Neu-Mexico's. — Nun verliert ſich der Verf. in Unſinn: die Arche *Noah*'s ſei vielleicht eines der groſsen Schiffe geweſen, die beide Continente verbinden; habe vielleicht einer entfernten Juden-Colonie gehört und ſei zur Zeit der Fluth auf der Heimfahrt geweſen; die Mannſchaft habe das erſte trockene Land, das ſie fand, bevölkert. Es folgt nun der gröſste Unſinn: „Vom Indus, der durch das Land flieſst, welches als die Wiege des Menſchengeſchlechts angeſehn wird, iſt *India* benannt. Dieſelbe Wurzel wird frei in der Apachen-Mundart gebraucht und hat dieſelbe Bedeutung. "*I am*," "*to be*," "*to exist*," *are Indian, which is the principle of every thing and existence:* und deſshalb muſs dieſe Wurzel urſprünglich (*primitive*) ſeyn; und ihr Vorhandenſeyn, mit derſelben Bedeutung, unter einer wilden Völkerſchaft der *sierra Madre* muſs auf den wahren Punkt ihres Urſprungs hinweiſen (*must point to its true point of origin.*" Weiter nannten die Apachen die Frau *issa*; hierbei führt der Verf. den *Josephus* I, 1 an: „nun heiſst eine Frau in hebräiſcher Sprache *issa*";

ferner bedeute *issa* im Apache Knochen, Fleiſch; und nun leſe man in der Bibel, daſs das erſte Weib aus dem Bein (*bone*) des Mannes gemacht ſei. Merkwürdig iſt der abwehrende Zuſatz: „Dieſs muſs jedoch nicht als ein Beſtreben verſtanden werden einen gemeinſamen Urſprung der hebräiſchen und apachiſchen Sprache zu beweiſen; denn die erſtere iſt ein ſehr altes Idiom, deſſen Wurzeln durch die verſchiedenen Sprachen der Welt zerſtreut ſind." „Auf demſelben Wege", fährt dennoch der Verf. fort, „finden wir einige Wurzeln von Wörtern ägyptiſchen Urſprungs"; er führt an aus *Josephus* II, 6, daſs der König den Joſeph *Psothon Phanek*, Offenbarer der Geheimniſſe, nannte — „woraus wir ſehn können, daſs die Wurzel *phanek* Gedanke bedeutet; und da *phanecktechez* in der Apachen-Sprache denken bedeutet, ſo ſehn wir eine beiden Idiomen gemeinſchaftliche Wurzel und Bedeutung. — Dieſe wenigen Beiſpiele müſſen hinreichen, um die bei der Erforſchung der Geſchichte dieſes Volksſtammes zu verfolgende Bahn anzudeuten."

§ 22. Eine kleine Stelle aus einem Briefe des Gouverneurs W. Carr Lane im 5ten Th. *Schoolcraft's* (p. 689[mm]), wo die Stämme der Apachen aufgezählt werden, werde ich ſpäter (§ 40) bei den Dialecten des Apache angeben. — Die Karte von Neu-Mexico in Rogers und Johnſton's Atlas der Vereinigten Staaten (London 1857. fol.) zeigt auf der Oſtſeite des *rio del Norte*, im O eingeſchloſſen in den groſsen Gebirgs-Bogen der *White mountains*, *Mezcalero* und *Sacramento Apaches*, letztere nach der dortigen *sierra del Sacramento* benannt.

Zu den vielen in meinem Capitel über das Apachen-Volk (azt. Spuren S. 303[nf]-5[mf]) aufgezählten Apachen-Stämmen habe ich nach einer neuen Karte in den *senate documents of the* 34th *congr.* (3[d] *sess.* 1856-57 Vol. 4 No. 9: *surveys in New Mexico*) einen neuen, die *Apaches Garroteros* (dort *Garrotero Apaches*), hinzuzufügen; ſie befinden ſich nach ihr nördlich vom *Gila* vor ſeiner Mündung in den *rio Colorado*, in dem Landzuge zwiſchen beiden Strömen, genauer zwiſchen dem *Gila* und (nördlich von ihm) *William's fork* des *Colorado*.

Über die *Apaches tontos*, welche ich in meinen azt. Spuren behandelt habe (ſ. S. 208[ss], 303[nf], 314[s]: beſonders 305[m-mm]; auch in der *Pima*-Spr. S. 350[nf] u. ob. 207[s-ss]), macht Whipple in ſeinem *report* nähere Mittheilungen. Er ſetzt (p. 14[sf]) die *Tontos* ſüdlich von der *sierra de S. Francisco* zwiſchen den *rio Verde* und den aztekiſchen Bergzug (*Aztec range of mountains*); er

ſagt weiter ([m-mm]), daſs ſie nach *Don José Cortez* zum Apachen-Volke gehören. Whipple fand *Tonto*-Dörfer, friedlich mit Dörfern der *Pinaleños* vermiſcht und ihnen gleich in Sitten, nördlich vom *Gila*. Weiter hin (p. 15e) bemerkt er, daſs der Stamm *Tonto* jetzt die Gegend vom *Pueblo creek* bis zum Zuſammenfluſs des *rio Verde* mit dem *Salinas* inne habe; und der Name vielleicht eine Verdrehung des einheimiſchen ſei, da der mexicaniſche Führer der Expedition das Volk nicht für „dumm", ſondern vielmehr für ſchlau, beſonders beim ſtehlen, hielt; Whipple meint ([16a-aa]), der Name könne der Lage nach identiſch ſeyn mit der groſsen und reichen Landſchaft *Totonteac*, welche ein Indianer im J. 1539 dem nach *Cibola* (*Zuñi*) ſuchenden *Marcos de Niza* im Weſten von da nannte. Daſelbſt wird ([16aa-af]) der Meinung von der Zugehörigkeit der *Tontos* zu den *Apachen* eine andre, die ſie zu den *pueblos* Neu-Mexico's ſchlägt, entgegengeſetzt. — Auf p. 31 iſt eine Abbildung zweier *Tontos* (plate 23), zu der p. 32[aa-m] Erläuterungen gegeben ſind.

§ 23. Die Nachrichten über das Volk der Navajos, groſsentheils dahin übereinkommend, ihm einen höheren Grad von Bildung und einige mehr lobenswerthe Eigenſchaften als anderen Völkern jener Länder beizulegen, habe ich S. 293-8 meiner aztekiſchen Spuren zuſammengeſtellt oder nachgewieſen. Dieſe Attribute werden durch die neue Stimme eines genauen Kenners bedeutend herabgeſetzt.

Der Oberſt-Lieut. J. H. Eaton, dem wir das groſse, erſte Wortverzeichniſs ihrer Sprache verdanken, macht im 4ten Th. von *Schoolcraft* p. 217-20 (in einem Aufſatze p. 216-221, überſchrieben „über den wahren Zuſtand und Charakter der Volksſtämme Neu-Mexico's") neue Mittheilungen über die *Navajos*. Er nennt ſie (p. 217) „einen Zweig des groſsen Apachen-Stammes, welcher, der kühnſte und furchtbarſte aller Indianer in oder bei Neu-Mexico, umherſchweift. Ihre Sprache iſt beinahe dieſelbe als die der *Jicarilla*-Apachen. Sie bauen den Boden: aber... nicht in dem Umfange, daſs ſie nicht im Winter gelegentlich auf die *Pueblo*- und neu-mexicaniſchen Anſiedlungen Raub-Anfälle machten." Er erklärt ſie aber nicht für gewaltige Krieger; ſondern meint, daſs ſie dieſen Ruf mehr dem Kleinmuth der Mexicaner verdanken. „Sie wohnen nicht, wie wiederholt vorgeſtellt worden iſt, in ſteinernen Häuſern; ſondern in Höhlen und Felſenriſſen oder den roheſten Hütten aus Cedern-Zweigen und bisweilen mit platten Steinen als Dächern." Die Pferdezucht iſt ihnen eigen, aber die Pferde ſind klein und ohne Werth. Es

ist bei ihnen kein starkes Regiment, und ihre Häuptlinge haben nicht viel zu sagen; auch die Weiber leben nach ihrem Willen und arbeiten nicht viel. Ihren wirklichen Namen nennen die *Navajos* nicht gern den Fremden, sondern legen sich mexicanische bei. Sie sind ausgemachte Diebe, die Weiber mehr als die Männer. Im Winter tragen sie auf Reisen einen Feuerbrand in der Hand, wie die Indianer am *Colorado*. Der Verf. spricht (218) das harte Urtheil aus: *a more lawless, worthless tribe is not to be found in any portion of the United States*. Bedeutende Gastfreundschaft ist bei ihnen nicht zu finden, ausser gegen Handelsleute. Der Verf. bezeichnet die Vorstellung als irrig, dass ihr Land durch hohe Gebirge unzugänglich sei; der stärkste Irrthum sei aber die, welche diese Indianer als die civilisirtesten aller nordamerikanischen Wilden schildert; vielmehr sagt er: *I deem them to be among the most rude, least intelligent, and least civilized of all the tribes of Indians I have ever seen.* Nur einige Bildung haben sie durch ihren Verkehr mit der mexicanisch-spanischen Bevölkerung erhalten. Sie wollen aus dem *Montezuma*-Thal, jenseit der *sierra de los Utahs*, fern im NO ihres jetzigen Landes, gekommen seyn; dieses Thal heisst in ihrer Sprache *Deepéutsah*. „Die Apachen nennen die *Navajos Yútahkah*, sie selbst nennen sich *Tenúai* (Mensch). Die Benennung *Navajo* ist ihnen ohne Zweifel von den Spaniern gegeben." Über den Ursprung der *Navajoes* aus der Erde in der Mitte des Sees im Thal des *Montezuma* s. die Sage S. 218^{a}-9$^{mf, nf}$, 220^{a}. Als ihre Zahl wuchs, versuchten sie sich unten bei der *sierra de Ciboletta* (219) oder *S. Mateo mountain* anzusiedeln: wurden aber von ihren Feinden, den *Comanches* u. a., zurückgedrängt; und setzten sich an ihrer jetzigen Stelle, um den *cañon* von *Chelle*, fest. Vor vielen Jahren litten sie durch die Pest; das Volk zählt (220^{nf}) nur 2-3000 Seelen.

§ 24. Einige Nachrichten über die *Navajos*, von dem nordamerikanischen Armee-Arzte Dr. Broeck (s. näher bei Neu-Mex. S. 259^{mf}-260^{nf}), finden sich in *Schoolcr.* IV, 89-91. Ich habe auch dort (S. 266^{a-nf}) einige Mittheilungen des Oberst-Lieut. Backus gemacht; von demselben theilt *Schoolcraft*, im Anfang einer Reihe von Nachrichten über verschiedene Völker des nordamer. Territoriums Neu-Mexico, eine Stelle (IV, 436^{mf}-7^{mf}) mit, in welcher *Backus* das Weben des berühmten Baumwollenzeuges (*blanket*) bei den *Navajos* und *Moqui* schildert. Über diese Weberei, über die Viehzucht und Civilisation der *Navajos*, über Schuhe bei ihnen s. auch Schoolcraft IV,

204[aa-m]. Im J. 1851 errichteten die Nordamerikaner unter den *Navajos* ein Fort, das Fort *Defiance*. — In Whipple's *report* wird (83) eine Stelle aus dem *Indian Commissioner's report for* 1854 angeführt, welche die *Navajos* so charakterisirt: „Sie sind ein wilder, kluger und kriegerischer Indianer-Stamm. Sie besitzen mehr Güter (*wealth*) als alle anderen wilden Stämme in Neu-Mexico zusammengenommen: sind reich an Pferden, Maulthieren, Eseln, Ziegen und Schafen; und sie gewinnen durch Anbau des Bodens einen für alle Zwecke des Bedarfs hinlänglichen Vorrath Getreides. Sie sind die Verfertiger einer vorzüglichen Gattung *blanket*, die wasserdicht sind, wie auch gröberer Wollenzeuge." — *Whipple* selbst berichtet von den *Navajos* S. 13[aa-m] seines *report;* er giebt ihrem Lande 15000 □*miles*, setzt ihr Jagdgebiet südlich bis an den oberen *Gila*, und findet ihre Raubzüge gemindert seit der Errichtung des Forts *Defiance*. S. 31[aa] und 32[a-aa] giebt er eine Erläuterung zu einer von ihm zu gebenden Abbildung der *Navajos* (plate 22, die aber fehlt); er bemerkt (p. 32), dass sie sich von den südlicheren *Apachen*-Schwärmen „durch die Vollheit und Rundung ihrer Augen" unterscheiden, den *Pimas* des Gila ähneln, und mit ihnen für um einen Grad weisser als andre Indianer Neu-Mexico's gehalten werden. Endlich steht p. 42[a-m] eine Erzählung von ihren Sitten: von Jemandem gegeben, der viele Jahre als Gefangner unter ihnen gewesen ist.

§ 25. Die *Apaches Pinaleños* hausen (s. azt. Spuren S. 305[aa]) nach den neuen mexicanischen Berichten in den *sierras del Pinal* und *Blanca;* nach *Barragan* (azt. Sp. S. 314[a]) in der ersteren, am *rio de S. Carlos*. Nach Bartlett (I, 308-9; vgl. Whipple 84) schweifen sie, etwa 500 Seelen stark, über einen ausgedehnten Umkreis zwischen beiden Gebirgen („*Piñal*"), die nahe am oberen Flusse *S. Francisco*, 5 Tagereisen nördlich vom *Gila*, zu suchen sind. Der spanische Name erleidet von den Nordamerikanern, in ihrer gelegentlich geübten wissenschaftlichen Roheit, wunderbare Verdrehungen: *Whipple* (in der Überschrift des Wortverzeichnisses, 83[nf]) und *Turner* (83[mm]) schreiben *Pinal Leños*, Whipple p. 14[a, m] *Pinal Leñas;* derselbe sagt von ihnen (83[nf]): Emory nannte sie *Piñon Lanos*, Bartlett *Piñol Indians, Piñols* und *Pinaleños;* Johnston bespricht (589[nf-nn]) die *Ap. Pinoleros:* wohl nördlich vom Gila und westlich vom S. Francisco. *Whipple* (der über *Navajos* und *Pinaleños* zusammen p. 83[mm], über Letztere allein 83[nf]-84[a] spricht) bemerkt (84): *The Apaches acknowledge them as belonging to the same great*

tribe as themselves. „Sie waren die Indianer, welche den unglücklichen *Inez Gonzales* wegſchleppten, deſſen Geſchichte eine ſo romantiſche Epiſode in *Bartlett's personal narrative* bildet." An einer früheren Stelle (p. 14^{a-aa}) macht er andere Mittheilungen über die *Apaches Coyoteros* und *„Pinal Leñas"*: beide zwiſchen dem *Colorado chiquito* und *Gila,* jeden Stamm „300 Krieger oder 1500 Perſonen" zählend.

§ 26. Die Apachen der Kupfergruben (*Copper Mine Apaches* oder *Apaches of the Copper Mines*) ſind zunächſt zu beſtimmen nach der Lage des Bergwerks *S. Rita del cobre:* von deſſen Bezirk, einer Station der Nordamerikaner, ſie dieſe, beſonders *Bartlett* (vgl. azt. Spuren S. 317^{aa}), benannt haben: wie ich beide (letztere S. 252^{a}, auch 243^{mf} bei Neu-Mexico; erſtere S. 297^{m}, 304^{mm}, 316^{an}, 317^{nf} der azt. Spuren; N. Mex. 252^{a}, 254^{a}, 256^{m}) genau bezeichnet habe nach der Karte von dieſer Provinz in dem Atlas von *Rogers* und *Johnston,* und nach *Marcy's* Karte des *Red river.* Die *copper mines* ſind ſchon zu ſehn auf der ſkizzirten Karte zwiſchen *Abert* und *Johnston* in den *exec. doc.* No. 41 *congr.* 30, 1; ſie liegen OSO von den Quellen des *Gila;* zwiſchen ihnen und dem oberſten *Gila* hat die Karte *Apaches. Johnston* kam auch nach den *copper mines,* und handelt von ihnen da pag. $577^{n,\ nf}$-8^{a}, 9^{a}; von den Apachen 579^{a}. Die Grube *S. Rita* und dieſer Bergwerks-Bezirk („*Copper & Gold Mines*") liegt nach dem genannten Atlas von 1857 am *rio Mimbres* und an einem kleinen Zufluſs oder Arme des oberſten *Gila,* ein Stück weſtlich vom *rio del Norte,* und zwar von *S. Barbara* und Fort *Thorn:* auf der WSeite des ſüdlichen Neu-Mexico's, in beinahe 33° N. B. und 108° W. L.; wenig weſtlich davon ſind die oberen Arme des *Gila,* in SW iſt nahe die *„sierra de Burro"*; nördlich darüber iſt eine Gegend bezeichnet *Copper Mine Apaches,* zwiſchen 33° und 34°, zwiſchen den oberen Armen des *Gila* und dem *Norte;* weſtlich von ihnen ſind in derſelben Breite die *Apaches Coyoteros,* und ihnen weſtlich die *Ap. Tontos.* „Das alte mexicaniſche Bergwerk" *Santa Rita del Cobre* beſtimmt *Henry* (*Schoolcr.* V, 207: ſ. oben S. 207^{mf}) als liegend an einem der *spurs* der *sierra del Mogoyon,* etwa 50 *miles* öſtlich vom *Gila*-Fluſſe und 10 *miles* weſtlich vom *rio de los Mimbres.* Er ſpricht die Hoffnung aus, „daſs nach getroffener genauer Beſtimmung der Gränzen dieſe Grube einmahl werde Eigenthum von Neu-Mexico werden;" und meint, daſs dieſer Theil des Landes ſehr reich an allerlei Mineralien, beſonders Kupfer und Gold, ſei. Später

(212: f. ob. S. 209[nf]) nennt er *el Cobre or the copper-mines.*—Über den Volkszweig, dem eine weitere Verbreitung beigelegt wird, habe ich in meinen azt. Spuren (S. 304[m-mm]) folgendes gefagt: „In den neueren Berichten der Nordamerikaner fpielen eine Rolle die Apachen der Kupfergruben: zu beiden Seiten des *rio Grande*, auch in *Janos*, weftlich bis zu den *Coyoteros* und *Pinaleños;* ftreifend und periodifch wohnend weit in *Chihuahua* und *Sonora* hinein, mit einem Lieblingsplatz am See *Guzman*, weftlich vom *Paso del Norte*. S. über fie *Bartlett* I, 300-353, befonders 323-4; auch *Marcy's route to Santa Fe* 1850 p. 197[nf]-8[a], 202[nf]-8[a]." Ich fchliefse, dafs fie in der nordöftlichften Ecke von *Sonora*, der füdöftlichften Ecke des Nord-*Gila*-Landes und der füdweftlichen Ecke von *Neu-Mexico* zu fuchen find. Die *Gila*-Mündung ift 32° 43½′: und fo würde ich auch die Breite der Kupferminen-Apachen, ungerechnet ihre füdliche Verbreitung, fetzen.

§ 27. Die Xicarillas, welche ich bereits an verfchiednen Stellen meines Werks berührt und bei *Neu-Mexico* (S. 274[m]-5[mm]) eigens behandelt habe, nennt Villa-Señor an Einer Stelle (II, 349: f. azt. Spuren S. 183[n. nf]) im *bolson de Mapimi* (wo Alcedo fie zu *Jacarillas* verdreht: ib. [n]): während er an einer andren (II, 420: f. mein Neu-Mex. S. 274[m-mm]) fie auf der Oftfeite Neu-Mexico's hoch in den N, 5 *leguas* nördlich von *Taos*, ja (was fehr merkwürdig ift und für die athapaskifche Abkunft zeugt) ihre eigentliche Heimath über 100 *leguas* gen Norden von da verfetzt: wohin fie fich vor der 1733 dort gegründeten und darum bald eingehenden Miffion wieder zurückzogen; es blieben nur einige kleine *ranchos* dort zurück, die in *Taos* Hülfe fuchten, wenn ein Angriff der *Comanchen* drohte. An einer 3ten Stelle (II, 412: f. azt. Spuren S. 258[n]) nennt Villa-Señor die *Xicarillas* unter den den friedlichen Völkern Neu-Mexico's feindlichen Völkerfchaften. — Nach diefen frühen Nachrichten nennen, ein Jahrhundert fpäter, die jetzigen uns das Volk noch in der öftlichen Hälfte *Neu-Mexico*'s. Schoolcraft führt im P. I. (1851) in Neu-Mexico (unbeftimmt: f. NM S. 265[aa]) die „*Jicarillas* (*local Apaches*)" auf, 500 an der Zahl. Nach Eaton (bei Schoolcr. IV, 216 und 217[aa]) wohnen die „*Jicarilla*-Apachen" in den Bergzügen (*mountain ridges*) im O des *rio del Norte*, fich erftreckend durch das ganze Territorium Neu-Mexico von N-S. Sie fcheinen aber hauptfächlich fich in der Mitte der füdlichen Oftfeite zu befinden. Nach Henry (*Schoolcr.* V, 206: f. oben S. 206[n]) fchwärmen die *Jicarillas* unter dem Häuptling *Chacon Rouge*

um die *Sacramento*-Berge [in 32°½ bis nahe 33° N. B.]. Weiter hin (p. 208) fagt er: „Die *Apaches Jicarillas* haben innerhalb ihres Wandergebiets (*within their range*) an den *Sacramento*-Bergen einige auffallende Trümmer, welche die Mexicaner die *Gran Quivéra* nennen. Es fcheint, dafs dort zu *Montezuma*'s Zeit eine grofse indianifche Stadt mit einem Sonnentempel war, wo ein immerwährendes Feuer unterhalten wurde, bis die Spanier die Stadt einnahmen und den Tempel in eine catholifche Kirche verwandelten, bis fie 1688 vertrieben wurden; die aufgeftandnen Indianer zerftörten und plünderten die reiche Kirche." — Lane bietet uns (f. unten § 40) die Form Hic-ah-ree-ahs, wie eine einheimifche, dar; ich weifs nicht, ob wir daran glauben können: bis dahin fchien der Name ein fpanifcher, gegründet auf das azt. Wort *xicalli*: freilich ohne dafs die Beziehung bekannt wäre.

§ 28. Mit dem Hoopah-Volke treten wir ab von dem grofsen Schauplatze, auf welchem fich das Apachen-Volk in feinen verfchiedenen Stämmen nebft den *Navajos* als Eine räumlich zufammenhangende Maffe bewegt; wir wenden uns zu einem andren Schauplatz, zu den füdweftlichen Ländern der Völker des athapaskifchen Stammes. Die *Hoopah* wohnen im nördlichften Neu-Californien, der Gränze von *Oregon* nahe, welches 3 kleine Völkerfchaften diefes Stammes birgt, die nach unfrer bisherigen Kunde die am weiteften nach S vorgefchobenen waren, und abgetrennt von dem grofsen nördlichen Körper hier angetroffen werden: die *Tlatskanai* und *Kwalhioqua* um die Mündung der Columbia (in 46° 20′) und noch füdlicher die *Umpqua*, am gleichbenannten Fluffe (in 43° N. B.). (1) Sie find nicht mehr die äufserften: fondern die an die Küfte des weftlichen Oceans gefchleuderten Trümmer des Athapasken-Stammes fetzen fich fort und laufen aus durch ein noch weiter vorgefchobenes Glied, das Volk und die Sprache Hoopah, das man in 41° N. B. fetzen kann. Diefes Volk wohnt am unteren *rio de la Trinidad* oder *Trinity river*, einem grofsen füdlichen Nebenfluffe des *Tlamath*. Die *Trinidad* oder der *Trinity river* flieft, der californifchen Küfte parallel und in einiger Entfernung von ihr, von S-N, und fällt in den *Tlamath* in 41° 20′ N. B.; an ihrer Mündung zeichnet die Karte des Atlas von 1857 die *Weitspeck*. Diefer Flufstheil führt felbft den Namen *Hoopah*: mit dem Namen *Hoopah* belegen nämlich nach *Gibbs* (f. azt. Spuren S. 574[f] und *)

(1) Die Mündung des Umpqua-Fluffes befindet fich zwar unter 43°¾ N. B., aber fein oberer Lauf und der feiner Zuflüffe liegt herab bis 43°.

die *Weitspek* und andre *Tlamath*-Indianer den unteren Theil des *Trinity* und seine Bewohner, und der Sammler des kostbaren Wortverzeichnisses (*Gibbs*) hat die Sprache eben so benannt; sie geht bis zum *south fork* (s. azt. Spuren S. 522[n]). *Turner* bespricht in *Whipple's report* die südliche Wandrung, durch welche das *Hoopah*-Volk an diese Stelle gelangt ist; nachdem er nämlich davon gesprochen hat, dass *Hale* die Erstreckung der athapaskischen Sprachfamilie durch die kleinen Stämme der Südsee bis zum *Umkwa*-Flusse nachgewiesen habe, sagt er (in *Whipple's report upon the Indian tribes* p. 84[sf] und 85[s]): *From the* Hoopah *vocabulary, since published in Mr. Schoolcraft's work, it is evident that these people wandered still further in the same direction—at least as far as the Trinity river, on which a tribe of them is now found, extending to its junction with the Klamath.*

Den athapaskischen Einfluss in diesem nördlichsten Striche Neu-Californiens bezeugen nach der *Hoopah* noch drei Sprachen in ihrer Nachbarschaft, am unteren *Tlamath*-Flusse: welche, unter einander und gegen jenes athapaskische Glied ganz verschieden und uns durch die Wortverzeichnisse von *Gibbs* bekannt (s. azt. Spuren S. 575[m]), einige athapaskische Wörter und Ähnlichkeiten in sich enthalten: das Weitspek (s. aztek. Spuren S. 574[nf]), am *Tlamath* beim Einfluss der *Trinidad*: sich bis zur Meeresküste erstreckend, aber nicht weit vom Flusse auf beiden Ufern entfernend; die Tahlewah (ib. S. 575[s]), abwärts am *Tlamath*; und das Ehnek (ib.): Idiom eines Schwarms an der Mündung des *Salmon* oder *Quoratem river*, eines südlichen Zuflusses des *Tlamath*. Ich habe die athapaskischen Wörter und Anklänge in diesen 3 Sprachen, so wie ihre allgemeinen Verhältnisse bei Neu-Californien (azt. Spuren S. 575[nf]-6[aa]) genau angegeben.

§ 29. Diese Gegend im nördlichsten Neu-Californien (410) war aber in unsrer bisherigen Kunde noch nicht der südlichste Punkt, an dem wir den athapaskischen Stamm kannten, sondern wir lernten durch *Simpson*'s Wortsammlungen ein viel südlicheres bedeutendes Glied des grossen continentalen Körpers im Inneren des Continents in dem Volke der Navajos kennen: das als eine vereinzelte, weit abgetrennte Fortsetzung der grossen continentalen Masse der Athapasken-Völker, im tiefen Inneren, vorgeschoben ist: wohnend zwischen dem 36ten und 38ten Parallelkreise (s. azt. Spuren S. 293[m-mm]); und noch viel südlicher und noch innerlicher sind die uns durch *Simpson*

ſprachlich bekannt gewordenen Xicarillas, welche uns ſchon dem tiefen Süden zuführen, den wir durch das Apachen-Volk gewinnen.

§ 30. Nachdem ich ſeit Anfang des J. 1857 durch eigne Überzeugung dem Entdecker der athapaskiſchen Verwandtſchaft des Apachen-Idioms, Prof. *Turner*, Recht gegeben habe, ſind die Worte wahr geworden, in denen ich am Schluſs meiner athapaskiſchen Arbeit im J. 1854 den ungeheuren Umfang dieſes Völker- und Sprachſtammes ausgeſprochen habe. „Dieſs iſt", ſagte ich (S. 313), „meine Schilderung und Bearbeitung des groſsen athapaskiſchen Völker- und Sprachſtammes, deſſen ungeheure Raumverhältniſſe dadurch ausgedrückt werden: daſs er in ſeinem Hauptgürtel von der nördlichen Hudſonsbai aus faſt die ganze Breite des Continents durchläuft; und daſs er in abgeſonderten, in die Ferne geſchleuderten Gliedern gen Süden nicht allein unter dem 46ten (*Tlatskanai* und *Kwalhioqua*) und 43ten Grade nördlicher Breite (*Umpqua*) das ſtille Meer berührt, ſondern auch tief im Inneren in den *Navajos* den 36ten Grad trifft, ja, wenn das ganze Apachen-Volk gleich der einen uns gewiſſen Horde der *Ticorillas* [*Xicarillas*] zu ihm gehört, gegen den 30ten Breitengrad hinſtreben würde: während er im Norden und Nordweſten den 65ten Grad und beinahe die Geſtade des Polarmeers erreicht."

§ 31. Ich ſammle die Data, um zu beſtimmen, in welche Breiten und beſonders wie weit nach Süden wir durch den Gewinn des Apachen-Volks den athapaskiſchen Völker- und Sprachſtamm fortſetzen können.

Ein breiter Landgürtel nördlich vom *Gila*, welcher den Lauf des Fluſſes begleitet, die ganze nördliche *Gila*-Linie, gehört den Apachen vorzüglich an: hier ſind von O-W im Atlas von 1857 verzeichnet die *Apachen* der Kupfergruben (etwas weniger als 33° N. B.), die *Apaches Coyoteros*, *Tontos*. Aber auch an das ſüdliche *Gila*-Ufer, in den NO von *Sonora*, werden Apachen geſetzt (z. B. nach Alex. von Humboldt *Apaches Gileños, Chiricaguis* und *tontos:* ſ. azt. Spuren S. 303[mf-nn], auch oben S. 217[aa]); Eaton nennt (oben S. 205[mm]) beſonders das *Gila*-Thal als Hauptſitz der Apachen. Da die *Gila*-Mündung ſich in 32° 43½′ N. B. befindet, ſo kann man dieſen Parallel oder den von 33° als eine mittlere nördliche Linie derſelben betrachten. In älterer Zeit wehrten die wilden Apachen im nordweſtlichen *Sonora* den Ausgang aus Alt-Californien (azt. Spuren S. 532[aa] u. ob. S. 202[a]), wo ſie die nördliche Spitze des californiſchen Meerbuſens berührten. Die

(wechſelnden) Wohnſitze des Volks laufen aber weiter nach Süden herab, weit in Chihuahua hinein: von dem Stamm der Kupfergruben wird bemerkt, daſs er periodiſch auch weit in *Chihuahua* und *Sonora* hinein ſtreife und wohne, und einen Lieblingsplatz am See *Guzman* habe: in etwas weniger als 31°; eben wegen der Unſicherheit dieſes Landtheils durch die den See *Guzman* beſtändig umlagernden Apachen unterhandelte der Präſident *S. Ana* in ſeiner letzten hohen Machtſtellung mit den Vereinigten Staaten die Abtretung eines nördlichen Striches von Mexico mit dem genannten See.(1) Auch *Turner* (oben S. 204[aa]) läſst die Apachen weit in die Provinz *Chihuahua* hinabgehn. Wir ſteigen aber noch weiter in den Süden: der groſse Bienenkorb der wilden Völker, der *bolson de Mapimi*, birgt nach Humboldt auch Apachen, namentlich (ſ. azt. Spuren S. 304[nn-nf]) die *Apaches Faraones* und *Mescaleros*: und wenn ich die Mitte des *bolson* annehme, ſo haben wir Wohnſitze und Tummelplätze der Apachen noch in 27° N. B. Die Weimar'ſche Karte von Mexico vom J. 1852 ſetzt die *Ap. Mescaleros* fort bis in den S der *laguna de „Tlahualila"*, in $26\frac{1}{3}°$. Im fernen Oſten erſtrecken ſich die Apachen und ihre Zweige weiter: ſie haben in Texas durch die Stämme *Mescaleros*, *Lipanes* und *Llaneros* ſüdliche und nördliche Landſtriche inne: wir finden ſie im vorigen Jahrhundert in und bei *San Saba* in 31° N. B.; am Ende des 17ten Jahrhunderts, vor der Errichtung der Miſſionen (ſ. azt. Spuren S. 461[mm-mf]), waren die Völker von Texas durch die Anfälle der Apachen ſo zuſammengeſchmolzen und eingeſchüchtert, daſs nur Trümmer von ihnen ſich an die Meeresküſte gezogen hatten und kaum ſich ein Volk nennen konnten. Noch *Turner* (oben S. 204[aa]) läſst die Apachen „ſich beinahe bis zum mexicaniſchen Meerbuſen ausdehnen". — Nördlich über der *Gila*-Linie haben die Apachen ein anderes groſses Gebiet: ſie finden ſich in Neu-Mexico auf der Weſt- und Oſt-Seite des *rio del Norte* (wie ich genau ſchon früher, bei Neu-Mexico S. 275[a]-6[aa], nachgewieſen habe), und nehmen höhere Theile des Nord-*Gila*-Landes (des weſtlichen

(1) Es iſt auch im J. 1854 eine Abtretung vollführt worden, aber etwas verändert: die des nördlichen *Sonora's*: eines breiten Landgürtels, welcher das ſüdliche Ufer des *Gila* begreift (ſ. näher bei Neu-Mexico S. 210[nf]-1[a]); dazu kommt im O ein Stück des nördlichen *Chihuahua's*, im W des *rio del Norte*, als jetzigen Südens der Weſtſeite *Neu-Mexico's*: begreifend *Mesilla*, *sierra Florida*, und ganz an der Gränze *Frontera*. Jener ſüdlichere Theil der zuerſt beabſichtigten Abtretung, in welchem der See Guzman liegt, iſt aber, wie die Gränzſtadt *Paso del Norte*, bei Mexico und dem Staate *Chihuahua* geblieben.

Neu-Mexico's der Vereinigten Staaten) bis zum *rio Colorado* in W und bis an *Utah* in N (in 38° N. B.) ein. In dem ſchmalen öſtlichen (eigentlichen) Neu-Mexico ſind ſie beſonders ſtark im Süden. *Schoolcraft* nennt (oben S. 204[mf-n]) Neu-Mexico nördlich vom *Gila* und weſtlich vom oberen *rio Grande* als den Haupt-Tummelplatz der Apachen, und nach *Eaton* (oben 205[mm] und 204[mm]) ſind die ſüdlichen und ſüdweſtlichen Theile *Neu-Mexico*'s und beſonders das *Gila*-Thal die Hauptſitze der Apachen, welche durch zwei Drittheile des Territoriums ſchweifen. Im O des *rio del Norte* (ſ. 204[m]) durch das ganze Territorium von N-S ſind die *Xicarillas*; *Villa-Señor* nennt ſie eben ſo im *bolson de Mapimi* als bei *Taos*, ja 100 *leguas* nördlich davon. *Henry* beſtimmt (oben S. 206[n]) die Stelle einzelner Stämme, er nennt aber ([nn]) die Gränzen des von den Apachen bewohnten Landes unvollkommen bekannt. Das Gebiet ihrer Streif- und Wanderzüge (*their range*) iſt nach ihm ſchwerlich nördlicher als *Abuquerque* [nach Humboldt in 35° 8′ N. B.] (doch ausgenommen die *Mescaleros*) und nicht ſüdlicher als 200 *miles* ſüdlich vom *Paso del Norte*; das Hauptquartier der Apachen weſtlich vom *rio del Norte* iſt die *sierra del Mogoyon* (S. 207[aa-af]); die *Mescaleros* ſchweifen ([mf]) nördlich bis zur *sierra de Guadalupe* und ſüdlich bis zum *Pecos*.

Die Raubzüge des Apachen-Volkes gegen Süden, mit denen ſie die mexicaniſchen Nord-Provinzen: beſonders *Sonora, Durango, Chihuahua* und *Coahuila*, Jahrhunderte lang heimgeſucht haben, habe ich nicht in dieſe geographiſche Beſtimmung ihrer Wohnſitze und ihres Gebietes einmiſchen wollen; ſie haben in ihnen noch viel ſüdlichere Breiten, als die ich als ihre äuſerſte Südgränze genannt habe: *Durango, Neu-Leon* (über Einfälle in letzteres ſ. azt. Spuren S. 310[mm]; beide bis 24° berabgehend) und *Zacatecas* (von 25°-21° N. B. liegend; Einfälle ſ. azt. Spuren S. 310[a-af], 311[mf], 312[m]), erreicht.

Die Data, welche ich zur Beſtimmung der geographiſchen Ausdehnung des Apachen-Volkes in ſeinen verſchiednen Zweigen, und beſonders ihrer wichtigen ſüdlichen Gränze, zuſammengeſtellt habe, ſind nur eine beſchränkte Auswahl; ich konnte hier die Menge von Beſtimmungen ſowohl des Volkes überhaupt als einer langen Reihe von Stämmen nicht wiederholen, die im Haupttheil meines Werkes der aztekiſchen Spuren in dem Capitel von den Apachen, und in dem obigen geographiſchen Abſchnitt von den Völkerſchaften des Apachen-Stammes niedergelegt ſind; auf jenen Reichthum iſt zurückzublicken.

C. §. 32. Ich trete in eine DRITTE ABTHEILUNG meiner Arbeit ein: welche die BESCHAFFENHEIT der hier zu behandelnden SPRACHEN: in ihrem Äuſseren, im Lautweſen, Charakter und grammatiſchen Weſen; NACHRICHTEN über ſie, und die neueſten Angaben über ihr VERWANDTSCHAFTS-VERHÄLTNISS enthalten ſoll.

§ 33. Folgendermaſsen ſchildert Schoolcraft die rauhe APACHEN-SPRACHE, welche voll iſt von Gurgel-, Ziſchlauten und unbeſtimmten Tönen; und beurtheilt ſie als verſchieden von andren Sprachmaſſen; bei *Schoolcraft* V, 202 (in Fortſetzung des von mir oben S. 205 Z. 4 Ausgehobnen): *The Apaches speak a language the tones of which are difficult to be caught and recorded by the English alphabet. It abounds equally with guttural, hissing, and indistinctly uttered mixed intonations. A full vocabulary of it has been obtained. It is very meagre in sounds, and in equivalents for English and Spanish words; and so deficient in grammar, that their verbs appear to have no tenses. Deficient as it is, however, many of its sounds are peculiar, and denote it to be the parent language of the surrounding tribes. It abounds in the sounds of* tz, *so common to the Semitic languages; of* zl, *of* d, *and the rough* rr, *which are wanting in the old Atlantic tribes.*(1) *It is equally removed from the mountain genus of languages, the Shoshonees, and from the great and wide-spread Dacota stock of the Mississippi Valley.* — S. noch Bartlett über die Rauheit oben S. 189[ms], 195[mf].

§ 34. Über die ORTHOGRAPHIE des apachiſchen Wortverzeichniſſes bei *Schoolcraft* bemerke ich in Beziehung auf die Bindung oder Trennung der Wörter: daſs im allgemeinen die Wörter ordentlich zuſammengeſchrieben, ja daſs ſogar öfter viele Vocale und Diphthongen zuſammengeſtellt ſind. Er übt aber auch das Gegentheil: er verbindet zunächſt öfter Theile durch einen Bindeſtrich (den ich nachgeahmt habe). Manchmahl aber ſondert er Sylben wie beſondre Wörter ab, ſchreibt ein Wort wie drei; dieſs iſt beſonders bei unregelmäſsigem Conſonanten-Schluſs:

(1) Er giebt in einer Anm. „einige Beiſpiele dieſes gänzlichen Auseinandergehns (*disagreement*) der Laute, um die Richtigkeit ſeiner Bemerkung zu zeigen"; und ſtellt in engliſcher Sprache, in *Apache* und *Algonquin* zuſammen die Wörter: *god, devil*; *man, woman*; *head, eye, bone, flesh*; *night; snow, fire, water*; *see, speak*; die von ihm hier angegebnen Apache-Wörter ſind manchmahl in einer Kleinigkeit der Form von denen des groſsen Wortverzeichniſſes verſchieden.

nah deel us bladder; hier schreibe ich die Wörter zusammen: ohne Trennstrich, ausser, wo ein Consonant vor einem Vocal die Sylbe schliesst.

Die Vocale werden im Wortverzeichniss nach englischem Lautsystem geschrieben. Aus *Schoolcraft*'s Bericht p. 589[a-af] entnehme ich folgende Bemerkungen oder Beobachtungen über seine Vocale: „vor einem Consonanten" oder zwischen zweien ist *a* wie in *hat*, *e* wie in *met*, *u* = ŏ (d. h. wie *u* in *nut* und *i* in *bird*); wenn ein Consonant folgt, ist *i* = i, *o* = ô (d. h. wie in *not*); *ah* ist reines a (wie in *father*): es findet sich oft als Endung (s. hier Mitte). Zu den langen Vocalen ausser *a* werden theils Diphthongen, theils die einfachen gebraucht: *ai* ist = eh (*a* in *fate*, *ai* in *aim*), *ee* = ih (*e* in *me*, *ee* in *feel*); „allein in der Sylbe stehend oder nach einem Consonanten" ist *i* = ei (wie *i* in *pine*: also es drückt einen Diphthong aus) und *o* = oh (wie *o* in *note*, *oa* in *moan*); *oo* ist = uh (d. i. wie *o* in *move*, *oo* in *pool*, *u* in *rule*). Ich finde ein *y* in *we*. Von Diphthongen hatten wir schon *i* = ei; *au* ist = ôh (d. h. wie *a* in *fall*, *au* in *auction*, *aw* in *law*); *ou*, wovon Schoolcr. nichts sagt, muss man wohl = àu annehmen: in *fire*, *squash*; ferner finde ich *ei* (in *claw*); *ay*: in *stone*; *ey*: in *black*, *meat*, *pole-cat*, *stone*. Ich beobachte Vocale mit Accenten: *á* in *lead*, *à* in *maize*, *áh* als häufige Endung: in *ash*, *crow*, *deer*, *fat* usw.; *àh* in *fox*, *melon*, *toad* (das gar einsylbig ist) u. a.; *é* (was bedeutend?) in *sky*, *ò* in *bark*; — *ài* in *tree*; *èe* in *ant*, *elk*, *grass*, *green*, *lizard*; *òo* in *gold*, *good*, *raven*, *swan*. Ich beobachte ferner Vocale mit dem Längenzeichen: *ā* in *bear*, *earth*, *iron*, *moon*, *night*, *rock*, *year* u. a.; *ō* in *rain*, *ēe* in *beak*. — Der Vocal-Ausgang der Wörter ist die Regel in der Sprache.

§ 35. Von den Consonanten sind die Zischlaute und ihre Verbindungen mit *t*-Lauten in der Sprache häufig. Ich nenne und habe beobachtet: *s*; *c* vor *e*, selten erscheinend: 1) einmahl statt *s* 2) s. Haus, *in*; *sh*, *ch*, *sch* wohl = *s* + engl. *ch*: in *daughter*, *little*, *son*, *sour*; *sk* in *flower*, *kill*, *see*, *sweet*; *st*; *tshs* in *brother*, *tsk* in *ice*, *tst* in *breast*; *z*, *dz*, *tz*. Von den Mutis bemerke ich (vereinzelt): *v* in *meadow*; *g* vor *a*, *o* s. *cold*, 7, 9; vor *i* in *weak*, am Ende in *by-and-by*; *qu-u* in *forest*. Häufig ist die Verbindung der *liquidae* mit nach- oder vorgesetzten *mutis* oder Zischlauten: *ld* (=athap. *l* in Hand: *lda*); *hl* im Anfang; *tl* in *green*, *stl* in 5, *so*; *sl* in *bitter*, *black*, *goose*, *partridge*; *slh* in *spear*; *zl* im Anfang in *horse*; — *nd* in *life*, *silver*, *ndl* in *love*, *nt* in *bad*; *ntz* in *eagle*; *kn* in *oat*, *sn* in *maize*; — *gr* im

Anfang der Sylbe in *swan*, *rn* in der Mitte in *bog*. — Als Beiſpiele von Wörtern, die mit Conſonanten überladen und dadurch ſchwerfällig ſind, nenne ich: *in the house*, *laugh*, *oat*, *partridge*, *spear*, *swan*; *so*, 500; *we* (ausſchl.); Conſonanten ſtehn öfter am Ende der Sylbe: *buffalo*, *pine*, *red*, *tree*; *that*, *yes* u. a. Am Ende des Worts finden ſich häufig *n* und *s*; *n* in: *dog*, *husband*, *lightning*, *mountain*, *nail*, *warrior*, *wife*, *woman*; 6, Endung der Zehner; *he*, *that*, *who*; *near* u. a.; *s* in: *ash*, *bean*, *bear*, *beaver*, *dance*, *girl*, *neck*, *snow*, *star* (suns), *winter*, *wood* u. a.; auſserdem kommen vor: *l* in *blood*, *cow*, *strong*; *r* in *wing*, *d* in *yes*; *sh* in *copper*, *knife*; *z* in: *cold*, *salt*, *strike*, *think*; *tz* in *green*; *g* in *forest*, *by-and-by*; *ng* in *liquor*; *m* in *devil* und *laugh*.

In Beziehung auf die Wortgestalt führe ich an Wörter mit vielen Vocalen: *axe*, *gold*, *in the sky*; lange Wörter: *buffalo*, *laugh*, *scalp*, *in the sky*, *swan*; *we* (ausſchl.), *perhaps*, *without*; 4ſylbige: *bread*, *claw*, *hog*, *lizard*, *meadow*, *melon*, *old*, *partridge*, *pine*; ein zuſammengeſetztes langes Wort: *rose*; — Verdopplung eines Wortes: *spear*, einen zuſammengeſetzten Ausdruck oder 2 Wörter: *sea*. Ich nenne einige charakteriſtiſche Endungen: *nsee*, *stee*, *stnee*: *nstae*; *aistoo*.

§ 36. Einen Theil der Lautbetrachtung der einzelnen Sprachen muſs die Verzeichnung der Reſultate bilden, welche die Vergleichung derſelben unter ſich und mit den übrigen athapaskiſchen Sprachen in den Formen der (identiſchen) Wörter ergiebt; ſie bilden an ſich den ſpeciellen Beſtandtheil zu der Feſtſtellung der Verwandſchafts-Verhältniſſe der *Apachen*-Sprachen im 5ten Abſchnitt (§ 69-86). In dieſen Unterſchieden der Sprachen gegen einander und den übrigen Sprachſtamm zeigen ſich am beſten die Laut-Eigenthümlichkeiten einer jeden. Die von mir vom *Apache* anzuführenden Züge ſtellen dieſe Sprache theils in Parallele mit dem Navajo, theils mit den athapaskiſchen Sprachen überhaupt. Ich muſs bemerken, daſs dieſe Aufzeichnungen und Beiſpiele nicht vollſtändig, ſondern lückenhaft ſind.

A. Verſchiedene Form im allgemeinen:

1) Das *Apache* hat eine ſehr verſchiedne Form deſſelben Wortes vom *Navajo* in: Kind

2) häufig unterfcheidet es fich von den Sprachen oder von einer Sprache, mit welchen es daffelbe Wort hat, durch eine eigenthümliche und befondre Form deffelben (fehr abweichend) — Hirfch (gegen Nav.), Hund

3) es verdoppelt das athap. Wort — Stein

B. Verkürzung:

Häufig erfcheinen die Wörter des *Apache* gegen die andren Sprachen verkürzt:

4) es hat eine kürzere Form (z. B. endet auf einen Conf., wo andre Sprachen noch einen Vocal haben) — Frau (gegen N)

5) es ift fehr verkürzt vor den andren Apachen- und den athap. Sprachen — Nacht

6) Ap. erfcheint gefchwächt (durch Auslaffung von Conf.) gegen das volle Nav. — effen, tanzen

7) es wirft einen Buchftaben weg gegen die athap. Sprachen — Arm

8) es ift vorn verftümmelt — Menfch

9) ein Confonant fällt zwifchen 2 Vocalen aus — Zahl 3

10) *n* am Ende fällt weg — Arm, Knochen (N hat das athap. *n*, ift voller)

11) *t* „ — Leber

C. Zusätze im Gegentheil:

12) *Ap.* erweitert die *Navajo*-Form durch Einfchaltung mehrerer Confonanten — Schaf N *taipái*, A *tahraist-ai*

13) es hat *r* vorgefetzt — Ehemann

14) es hängt *cha* an das athap. Wort — Schwan

15) es fetzt *s* ans Ende gegen die athap. Sprachen — Winter (auch N)

16) es hat eine Endung mit *r* — Mädchen, Zunge (*re*)

D. Buchftaben — Veränderung:

a. 17) l wird zu *ld* — *lda* Hand

18) es hat *sl* für andre Conf. anderer Sprachen — fchreien (N *ch*), Schwefter (athap. *r*)

19) es hat *zl*, wo Nav. *kl* hat — Pferd (auch X *sl*)

b. 20) es hat R für andre athap. Conſ. — Auge *dare* = Tl *tsate*

21) „ für andre Conſ. des Navajo — Krähe *cáhre* = N *gáhgee*, Puter *tahrahcho* = N *táh-jzee*?

c. 22) es verwandelt den Anfangsbuchſt. in *z* — Schnee *zahs* = N und Uq *yas*

23) es hat *tz*, wo andre Spr., namentlich Nav., *ch* haben — . . . . . Naſe, Ohr

24) „ wo Nav. *tl* hat — Hinterer

25) es hat *dz* für andere athap. Conſ. — Blut (andere *t*)

§ 37. Der Sprache dieſes wilden Volkes fehlen, wie es natürlich iſt und *Henry* uns expreſs bemerkt, mancherlei Begriffe; er ſagt (587): die *Apache*-Sprache ſei ſehr dürftig an mannigfaltigen Wörtern, für manche engliſche Wörter ſeines Wortverzeichniſſes habe dieſe Sprache keinen Ausdruck. Er bezeichnet beſonders als fehlend dem Volke, in ſeinen Wohnſitzen und Tummelplätzen, die auf das Meer ſich beziehenden Ausdrücke; er ſagt (p. 587): *This tribe, in time of peace, living in the valleys of the Gila, Rio Mimbres and del Norte; and fleeing, in time of war, to the rugged peaks of the Sierra Nevada and its spurs: have not, in their roving excursions, penetrated as far as the Pacific coast; consequently have no knowledge of anything appertaining to the ocean.*

Von ſeinem mehrhundertjährigen Verkehr mit den Spaniern hat das Apachen-Volk einigen Einfluſs der ſpaniſchen auf ſeine Sprache erfahren. Nach *Henry* (587) ſprechen viele Apachen unvollkommen ſpaniſch, *and in some cases the Spanish language appears to corrupt their native tongue.* Er bemerkt jedoch, daſs „ſeine Abſicht geweſen ſei die urſprüngliche Sprache ſo nahe als möglich zu erlangen". Hierdurch wird die Bemerkung erklärlich, welche bei zwei Wörtern (*bladder* und *heel*) des Wortverzeichniſſes eingeſchaltet iſt: *spanish pro.*; es ſoll damit wohl ausgedrückt werden, daſs das Wort in ſpaniſcher Ausſprache ſo laute; der Sammler ſcheint auch ohne dieſen Zuſatz ſpaniſche Formen einzuklammern: *flesh.* Von der wirklichen Aufnahme ſpaniſcher Wörter in die Sprache finde ich bloſs 2, ungewiſſe oder vielmehr nur täuſchende Beiſpiele: 1) das Wort *Inde* für Indianer: welches wahrſcheinlich eine Umſtellung des athapaskiſchen Wortes *tinne* und zunächſt = *n'de* der Kupfergruben iſt: wogegen ich jedoch

anführen muſs, daſs das Apache dafür *ailee* (als Menſch) hat; und daſs *Henry* oder wahrſcheinlicher *Schoolcraft* es beſtimmt für ſpaniſch erklären (*this is, manifestly, derivative from the Spanish:* p. 578 Anm. 5); 2) das Zahlwort *täsiento* 100: das man äuſserlich willig für das ſpaniſche *ciento* erklären möchte, das aber nach weiterer Umſicht ſich als einheimiſch erweiſt und wieder für die bei ſolchen Anklängen zu beobachtende Vorſicht eine Belehrung bietet. Zunächſt fällt ſchon der Vorſatz *ta* auf; und weiter beobachten wir, daſs nicht die anderen Hunderte dieſelbe Grundlage *siento:* ſondern nur die drei folgenden (2-400) eine ähnliche Endung, *eento* und *into,* haben: dagegen 5-900 einen andren Repräſentanten für den Werth des Hundert, *alastin,* zeigen. Die die 4 erſten Hunderte vereinigende Analogie führt nun zu der Überzeugung, daſs das erſte Hundert eine natürliche Bildung iſt, die Verbindung *tas* + *iento* (*tas* iſt die Eins des Apache), *iento* = 100; wie 200-400 ſehr enge und kurze Verbindungen der Einer als Exponenten mit dem einheimiſchen Ausdruck für den Werth des Hundert ſind; ſ. dieſe Bildung genau dargelegt in der ſyſtematiſchen Worttafel S. 577 No. 5, wie die auf *alastin* beruhende Bildung von 500-900 in No. 6.

§ 38. Ein bedeutungsvoller Beweis und Prüfſtein der athapaskiſchen Verwandtſchaft der Apachen-Sprachen liegt in den PRONOMINIBUS POSSESSIVIS PRAEFIXIS, welche nach der allgemeinen Weiſe der amerikaniſchen Sprachen den Subſtantiven der Verwandtſchaft und der Körpertheile, mit einer kleinen Erweiterung dieſer Begriffe, beigegeben werden und ſo ſehr mit ihnen verwachſen ſind, daſs die Subſtantiva meiſt von ihnen nicht abzulöſen und einfach zu geben ſind: daher die Wortverzeichniſſe der verſchiedenſten Sammler mit dieſem Behang behaftet ſind; Ausnahmen, wo die Subſtantiva von ihm frei ſind, kommen nur vereinzelt, nicht im ganzen, vor. Alle Apachen-Sprachen oder (im Hinblick auf das *Hoopah*) richtiger zu ſagen: alle hier zu behandelnde Sprachen ſind durchgängig mit dieſen *pron. poss. praef.* behaftet und zwar mit den verſchiedenen *pronominibus* und Formen, welche in den übrigen athapaskiſchen Sprachen ſichtbar werden. Ich habe an dieſer Stelle nur einfach den Beſtand jeder einzelnen Sprache darzulegen: d. h. die in ihnen ſich findenden *pronomina* und Formen der Vorſätze aufzuzählen, ihre Verhältniſſe oder Abweſenheit u. ä. anzugeben; nach Abhandlung der einzelnen Sprachen werde ich dann in einer allgemeinen Betrachtung die Verwandtſchaft der Apachen-Sprachen unter ſich und mit

den übrigen athapaskiſchen in dieſen Pronominal-Vorſätzen behandeln: ihre Grade zeigen; und die Gruppen, zu welchen die Sprachen in dieſen Wörtchen ſich vereinigen oder abſtoſsen.

§. 39. In dem Apache-Wortverzeichniſs iſt bei Verwandtſchaftsnamen eine Andeutung des *pron. praef.* durch das engl. *my* gegeben, bei den Körpertheilen ſteht aber nichts. Der Vorſatz hat, wie ich dieſs ſchon in den athapaskiſchen Sprachen bemerkt und gezeigt habe, noch eine etwas weitere Ausdehnung: die Categorie der Verwandtſchaft erſtreckt ſich noch etwas weiter: z. B. auf Freund? (Feind iſt aber ohne Präfix); an die Categorie der Körpertheile ſchlieſst ſich eine kleine von Kleidungsſtücken: Schuh und Gurt (*sash*) tragen das Präfix; in andere Begriffe kann es durch Mifsverſtändniſs ſich eingemiſcht haben, oder man irrt ſich es darin anzunehmen: Ap. *ee* in Kind, Knabe, Mädchen, Frau (*femina*); Stadt. In Verbis erſcheint oft *ee*, in fingen *e* präfigirt; es bedeutet wohl: er. Die Ungleichheit der Aufnahme und Angabe, nicht ein Schwanken des Princips, bekundet es: daſs eine Anzahl Begriffe der beſtimmten 2 Categorien des Präfixes entbehren und ſelbſtſtändig auftreten: Mutter; Ader, Blaſe, Fleiſch, Flügel, Klaue, Nabel, Nagel.

1) Das bekannte *pron.* 1. *pers. sing.* des Sprachſtammes, mein und auch ich bedeutend, tritt im Apache maſſenhaft auf; am ſtärkſten iſt die Form *shee:* Arm, Bart, Bein, Bruſt, Finger, Fuſs, Hals, Hand, Hinterer (*seat*), Knöchel (*ankle*), Leib, Magen, Mund, Naſe, Rücken, Schenkel (*thigh*), Schulter, Zahn, Zehe, Zunge; Gurt (*sash*), Schuh; Stadt; (dieſe Form zeigt ſich alſo nicht vor Verwandtſchaftsnamen); *slee* erſcheint in Auge, *lee* in ? Haut (*skin*); *see* in Bruder, Schweſter; Haar, Herz, Leber, Ohr; *se* in Kopf; *s* in ? Freund; Ferſe, Knie, ? Kopfputz; *sh* in ? Luftröhre (*windpipe*), *st* in ? Geſicht; ? *shoo* in *breech-cloth* und *legging*.

2) Seltſam iſt ein Vorſatz *tee* in Blut (vgl. Nav. *t* S. 234st).

3) Einen zweiten häufigen Vorſatz, beſtehend in dem Vocal *i*, allein oder mit *p* und *w* davor, habe ich in den athapaskiſchen Sprachen für das *pron.* 3. *pers. sing.* ſein erklärt; aber im Wortverzeichniſs bei Schoolcraft (durch ihn? oder durch Henry?) wird den Verwandtſchaftsnamen mit dieſem Präfix ſtets *my* beigeſetzt. Bei dieſer Wortgattung iſt allerdings mein natürlicher als ſein; und das merkwürdige iſt, daſs es gerade faſt nur zu ſolchen, ſeltner zu Körpertheilen, verwandt wird. Die Formen *ee* und *e* ſind, wie ich vorhin ([m]) ſchon bemerkt habe, häufige Vorſätze der Verba; und

ich deute sie (gerechtfertigt durch Henry: s. sogleich hier [af]) da durch: er. Der Vorsatz EE erscheint unerklärlich in 4 Wörtern, die wohl menschliche Gattungs-, aber nicht Verwandtschafts-Verhältnisse ausdrücken: Frau (*femina, woman*); Kind, Knabe, Mädchen; ausserdem kommt es vor in ?Knochen, Sehne; *e* in Vater (durch *my* übersetzt); PEE in: Ehefrau, Ehemann, Sohn, Tochter (in allen 4 bei Schoolcr. durch *my* übersetzt); Schnabel (*beak*); *pi* in *scalp*, WI in Bruder und Schwester (bei Schoolcr. *my*).

Vom VERBUM bemerkt Henry (also für beide Sprachen, *Apache* wie *Micmac*), dass es in 3. *pers. sing.* zu verstehn sei: er isst, er trinkt. Ich finde öfter (s. oben S. 229[n], hier Z. 1) das Präfix *ee* davor, vor fingen *e:* das ich selbst, da es im Apache und im athapaskischen Sprachstamm überhaupt als *pron. poss. praef.* sein bedeutet, durch er erkläre. Henry bemerkt noch p. 587): „ihre Verba scheinen keine Zeiten zu haben."

§. 40. Nach Abhandlung alles dessen, was vom Äusseren und von Grammatischem über die *Apachen*-Sprache zu sagen war, habe ich noch den 2ten Bestandtheil dieses Abschnittes zu erfüllen: die NEUESTEN ANGABEN über ihre VERWANDTSCHAFT mitzutheilen. Sie liefern hauptsächlich eine Aufzählung APACHISCHER DIALECTE und SPRACHEN. Oberst-Lieut. Eaton „hält (*Schoolcr.* V, 203) die Mundarten der *Navahoes, Jicarillas, Coyoteros* (er schreibt *Coyat.*), *Muscaleros* (lies *Mescaleros*), *Gilenos* (*Gileños*) und einige andre für verwandt mit den Apachen". Henry macht (*Schoolcr.* V, 211) die Mittheilung: „alle Apachen können die Sprache der *Navahoes* und *Camanches* verstehn, und umgekehrt". Der Gouverneur W. Carr Lane sagt in einem Briefe an *Schoolcraft* vom März 1854 (V, 689[mm]): „Die *Apaches, Navahoes* und die *Leepans* (von Texas; es steht fälschlich *Seepans:* aber p. 203, wo Schoolcr. Lane's Nachricht wiederholt, ist richtig *Lepans* gedruckt) sprechen Dialecte derselben Sprache. Die *Jicarillas* (*Hic-ah-ree-ahs*), *Mescaleros, Tontos* (s. p. 203; hier *Tantos*) und *Coyoteros* (es steht *Coyotens,* p. 203 *Coyateros*) sind alles Schwärme (*bands*) der Apachen; und ich bin veranlasst zu denken, dass die *Garroteros* (*Garot.;* die mit *Aubrey* so roh verfahren sind) auch ein Zweig (*offshot*) vom Apachen-Stamme seien."

§ 41. Bei der NAVAJO-SPRACHE habe ich mich blos mit dem Grammatischen zu beschäftigen, und gehe gleich auf ihr LAUTWESEN ein. Ich habe zuerst einen Reichthum an Zischlauten zu bezeichnen: häufig sind *s,*

sh, ch; st, sts; ts, z, dz; auch *ce* kommt vor (ſ. Hals); charakteriſtiſch iſt für die Sprache das häufige *j,* und beſonders die Verbindung *jz:* ſowohl als Endung wie in der Mitte (*jzgh* in Leib); für Eaton's *jz* ſetzt Whipple *g* in ſchwarz, *sh* in blau. Der zweite charakteriſtiſche Laut iſt das häufige ʟ, allein (ſ. z. B. viele in Gold) und in vielen Verknüpfungen: *lh* (oft Endung, beſonders *elh*), *hl; lt, lts; cl, kl, tl, thl; shl, stl, shtl* (lachen, trinken); *thlg* (See); *tcl* (Rebhuhn, Schlange), *stcl; — nh.* Eine öftere Endung iſt *go* (Licht, Morgen, Nacht). Beiſpiele ſchwerer Laute bieten Schlange, weiſs; als lange Wörter nenne ich: Blei, Erbſe, gehn (*walk*), Gold, Inſel, leben, Ruder, Schuh; wir, ihr.

Die Wortvergleichung ergiebt folgende Unterſchiede des *Navajo* vom Apache oder den athapaskiſchen Sprachen: Das *Navajo* hat eine volle Form, ſtarke Conſonanten, Verbindung von Conſonanten: während athapaskiſche Sprachen eine dünnere, ſchwächere haben: Ei. Es ſetzt öfter Buchſtaben zu: es ſetzt einen Conſonanten vor: Hagel (*n*); es hat ein *l* angehängt gegen Ap.: Ferſe; es hängt *nh* gegen athapaskiſche Sprachen an: E Waſſer, ich; item *r:* Auge W; es hängt eine Sylbe an gegen Apache: Schulter *tsín.* Es hat *tl* ſtatt Ap. *tz:* Hinterer.

§ 42. Die *Pronomina possessiva praefixa* bieten dieſelben Erſcheinungen wie beim Apache dar. Sie finden ſich auch vor: Freund, Häuptling; Fleiſch (*hut-tsính* flesh,? *et-tsín* meat). Öfter ſtehn Begriffe, die *pron. praef.* führen ſollen, ohne ſie, als nackte Wörter: *Eaton* Blut, Bruſt (auch bei S), Knochen (Ap. *ee*); *Whipple:* Bein (E *hut*), Fuſs (E *hur*), Geſicht (E *hun;* E *nee,* W *nila*), Haar (E *hut*), Ohr (it.).

Die Bedeutung, welche man dieſen Pronominal-Vorſätzen beilegt, wird beim *Navajo* ſehr geſchwächt durch die Beobachtung der weſentlichen Unterſchiede, welche alle drei Wortſammlungen in ihnen gegen einander zeigen: wir ſahen ſchon, daſs die eine bei Wörtern Präfixe hat, welche die andre ohne ſie darbietet. In der Wahl der mehreren im Sprachſtamm und im Navajo zu Gebote ſtehenden Pronomina trennen ſich die beiden groſsen Sammlungen ganz von einander: *Eaton* hat in Maſſe *hu* mit feinen Variationen und weniges *shi, si* uſw. (für Verwandtſchaftsnamen), ſehr ſelten *bi* und ſeine Variationen; *Whipple* begabt ſeine Wörter maſſenhaft mit *shi, si* uſw. (welches allgemein im Apache iſt): und hat etwas mehr als *Eaton bi, hi, e* uſw.; aber *hu* gar nicht. Der Volkshaufe, von welchem Whipple ſein Verzeichniſs aufnahm, gab die Subſtantiva der Verwandtſchaft mit mein; der

Eaton's mit ſein; *bi, hi, e* uſw. ſind ein andres Pron. ſein. In meinen aztek. Spuren (S. 321[aa-mf]) habe ich ſchon die Erſcheinungen der *pron. poss.* in *Simpson*'s Sammlung dargelegt und denen der *Xicarilla* gegenübergeſtellt: bei ihm ſind *hu* oder *ho* herrſchend (321[m]), dagegen in der *Xic.* Vorſätze mit *i* (*wi, pi, i*); beide Sprachen nehmen aber auch gegenſeitig Theil an ihren Präfixen; von *schi, si* iſt bei *Simpson* im *Nav.* und in der *Xic.* nichts zu ſehn (321[mf]). Jenes, im *Apache* nicht vorkommende, *hu* oder *ho* findet ſich (ſ. azt. Sp. 321[mm]) in den athap. Sprachen als *u, o,* ϰ*o* uſw. verbreitet: ſo wie *bi, pi, i* uſw.; beide ſind an ſich er (321[mf]). — Ich habe dort (321[a]) auf die nahe Übereinſtimmung der Wörter *hu-tse* Kopf, *ho-tse* Haar und *etse* Fleiſch aufmerkſam gemacht; glaube aber jetzt, daſs *etse* kein Pronominal-Präfix hat, ſondern das *e* in ſeinem Anfang dem Worte angehört.

§ 43. 1) Der erſte groſse Zug des Navajo iſt die Vorſetzung des *pron.* 1. *pers. sing.* SCHI uſw. (mein): herrſchend bei *Whipple* (wie es auch das allgemeine Präfix des Apache iſt), ein wenig vorkommend bei *Eaton* (und zwar für Verwandtſchaftsnamen), bei *Simpson* gar nicht. Die Formen ſind: *shi:* Arm, Bruder (auch E), Finger, Hand (E *hul*), Nägel (it.), Schweſter (E *shee*), Sohn (it.), Tochter, Vater (E *shee*), Zehen (E *hur*); — *shee,* nur die engl. Schreibart *Eaton*'s für das vorige: Häuptling, Schweſter, Sohn, Vater (auch vor dem vb. lieben); *she:* Mutter (E *sho*); — *si:* Frau (*wife*), Freund (E *see*); *see:* Freund E (A *s*), *se:* Tochter E; — *sha:* Ehemann (E *shah*); *shah:* Ehemann E (A *pee*), Frau (*wife*); *sho:* Mutter E (A nichts). Seltſam, aber dem Worte nach = *sha,* iſt CHA, 1mahl bei *Simpson:* in Frau (ſ. azt. Sp. S. 321[m]).

2) Formen des *pron.* 3. *sing.* (er): BI, PI, BE, I, E (als ſein): bei allen 3 Sammlern, ſtark bei Whipple; *pee*: ? in Floſsfeder E; *bi:* Bart (E *hut*), Hals (E *hur*), Zahn (it.), Zunge (*bidas* = E *hut*); *bee:* Ei E; *be:* Kopf (E *hu*); — *pet:* ? Flügel E, *bet* (vor *t*): Schnabel E; *bil:* Klaue E; — *hi:* ?? in Kinn S (azt. Sp. 321[af]; ich vermuthe jetzt, daſs das Wort rein ſei); *e:* Herz (E *hut;* von Fleiſch S [azt. Sp. 321[af]] meine ich jetzt, daſs es ohne Präfix ſei); — NI: Auge, *ni(t)*: Naſe (E *hut*).

§ 44. 3) Das 3te Pronomen oder die 2te Hauptform iſt HU (bei Simpſon bisweilen *ho*), bedeutend er, hier ſein: das allgemeine Präfix bei *Eaton* und *Simpson;* oder vielleicht groſsentheils HUT. Wenn nämlich nach den Analogien des Sprachſtamms (ſ. oben Z. 7—9) *hu, ho* das eigentliche *pron.*

iſt, ſo iſt doch dieſe Form in der Nav. Sprache nicht häufig einfach anzunehmen, ſondern zweifelhaft, und meiſt *hut:* und zwar ſo 1) vor gemiſchten Conſonanten 2) vor *t,* und vor Conſonanten, welche mit dieſem Laut beginnen: wie *z, tz, ts; ch;* dazu kann man noch *j* fügen. Anderen Conſonanten aſſimilirt ſich das *t,* ſo daſs das Präfix mit einer Reihe von Formen in verſchiedenen Endconſonanten erſcheint, die nur ein Wiederhall des Anfangs-Conſonanten des Subſt. ſind; eine ſelbſtſtändige Form ſcheint aber noch HUR, neben *hut,* zu ſeyn; ich finde es vor *k* und *g* (S hat 1mahl *huck*).

Ich muſs der Beſtimmung näher treten, ob und wie oft als Präfix und Pron. HU (*ho*) oder HUT (*hot*) anzunehmen iſt; dieſs iſt gröſstentheils zweifelhaft. Wenn auf *hu* (*ho*) ein *t* (einfach oder mit Conſonanten dazu) oder ein das *t* einſchlieſsender Conſonant folgt, ſo kann man an ſich nicht wiſſen, ob das *t* ſelbſt, ſogar *tt,* nicht mit zum Worte gehöre und man nur *hu* (*ho*) als Präfix zu rechnen habe; und wenn auch dem Subſt. durch ein *t* bei *tt* oder das in Conſonanten wie *z* und *ch* liegende *t* ſein *t* gegeben iſt, ſo kennen wir doch die Schreibweiſe *tz* und *tch:* ſo daſs immer nicht ausgemacht wird, obgleich es bei *tt* und *tch* anzunehmen iſt, daſs der Vorſatz *hut* ſei. Die Frage ſchwebt alſo vorzüglich über *hut=s* oder *hu=ts, hut=z* oder *hu=tz.* Ich nenne nun die Wörter, in denen *hu* (*ho*) vor ſolchen *t*-Lauten ſteht: *hut* vor *t* (*hut=t+*): in Bart, Stirn S; vor *tl* (*hut=tl+*): Hinterer; vor *ts* (*hut=ts*): Fleiſch, Nabel, Sehne, Zunge; ich ſchwanke bei *huts,* ob *hu=ts+* oder *hut=s+* zu ſchreiben ſei, in: Ader, Schenkel; aber ich habe *hu* angenommen (*hu=ts+*): in Kopf S, *ho* S vor *ts* (*ho=ts+*) in: Haar, Zunge; *hu* wieder vor *tz* (*hu=tz*) in: Haar, Kopf; umgekehrt 1mahl *hut* vor *z* (*hut=z+*) in *scalp; hut* vor *ch* (*hut=ch+*) in: Naſe E u. S, Ohr S; vor *j:* in Bein, Herz, Ohr. — Zweitens kommt *hut* vor anderen Conſonanten als *t*-Lauten vereinzelt vor: vor *c* in Arm S; vor *jz* in Haut, Leib; und vor *y* in Bein S; ſeine Exiſtenz wird hierdurch bewieſen, doch kann abſolut auch einmahl das *t* (z. B. *tc*) dem Subſt. angehören; auch kann man zweifeln, ob nicht, da *hut=j+* vorkommt (ſ. 6 und 4 Zeilen zuvor), die Verbindung *huj=z+* zu nehmen wäre, wenigſtens im *j t* mit einem Antheil zum *z* läge: ſo daſs dieſe Gruppe zu der hier gleich zu beſprechenden Aſſimilation zu ſchlagen wäre. Die Exiſtenz des bloſsen *ho* und *hu* im Navajo wird bewieſen durch *ho* vor *wg* in Zahn bei S; auch *hah* könnte beſtätigen, wenn es Wirklichkeit hat. — Am meiſten wird das Überwiegen von *hut* in dieſer Sprache durch ſeine Aſ-

similations-Formen bewieſen; denn man kann die Verdopplungen: *huzz; huckqu, hupp; hull, hunn* doch nicht anders als durch *hut* + *z* uſw., nicht durch *hu,* erklären: *huz=z+, hul=l+* uſw. Vor *j* ſahen wir (S. 233[nn]) auch wirkliches *hut* (*hut=j+*). Beweiſend für *hut* tritt auch *hur,* als nur eine Nebenform von ihm, auf: vor *k* und *g* (ſ. S. 233[ss]); mit einer Variation *har.*

Nun werde ich die auftretenden Formen des Pronominal-Präfixes, wie ich ſie (bisweilen ſchwankend) auffaſſe, in ſyſtematiſcher Reihe mit ihren Wörtern aufführen. Ich muſs noch bemerken, daſs *Whipple* für *hut* manchmahl bloſses *r* zu haben ſcheint: ſ. Bein, Fuſs (vgl. *tee* des *Apache* S. 229[nn]). Zu den folgenden Beiſpielen habe ich zu bemerken: daſs ſie, wo kein Zeichen ſteht, *Eaton* angehören; ich *Simpson* durch S bezeichne; und daſs ich die Apache-Parallele *shee* zu E *hut* durch einen Stern andeute. Die Formen ſind: *hu:* 1) vor *ts, tz*: Ader?, Haar (A *see*) Kopf E u. S, Schenkel? 2) vor *jz:* Haut, Leib; *ho* bei *Simpson:* in Haar, Zahn (E *hur*), Zunge (E *hut*); *hut:* ? Ader (A ohne Präf.), Arm S (E *hur*), Bart (A*), Bein E u. S (A*), Fleiſch (*flesh*; A nichts), Fuſs S (E *hur*, A*), Herz (A *see*), Hinterer (A*), Hirnhaut (*scalp*), Nabel, Naſe E u. S (A*), Ohr E u. S (A *see*), ? Schenkel (*thigh,* A*), Sehne (A *ee*), Stirn S, Zunge (A*); — *hur,* vor *k* und *g:* Arm (A*), Ferſe, Fuſs (A*), Hals (S *huck*, A*), Knöchel (*ankle;* A*), Rückgrat (*spine*), Schulter (A*), Zahn (A*), Zehe (A*); — *huz* (vor *z*): Luftröhre (*wind-pipe*), Mund E u. S (A*); *huck* (vor *qu*): *huck=quoss* Hals S; *hup* (vor *p*): Magen; *hul* (vor *l*): Blaſe (*bladder*), Hand E u. S (A*), Nägel; *hun* (vor *n*): Auge E u. S (A *slee*), Geſicht E u. S, Rücken; — *hah*?: Fell (*hide*), Leber (A*); *har* (vor *k:* eine Variation von *hur*): Knie.

§ 45. Wir haben beim *Apache* (S. 230[ff]) das *pron. praef.*, als *personale,* auch vor dem Verbum geſehn; ich finde im Navajo *shee,* alſo als ich, präfigirt in lieben.

§ 46. Aus der Grammatik habe ich nur noch einen Gegenſtand der Wortbildung vorzuführen: das *adjectivum privativum,* welches die *Navajo*-Sprache auf zwei Wegen bildet: durch einen Anſatz oder durch einen Vorſatz. Der Anſatz oder die Endung (=los) lautet *dah: lahkún* füſs, *lahkúndah* ſauer. Der Vorſatz iſt das Hauptmittel, und lautet: *to* E, *túh* und *ta* W; *to* E: *yahshónh* gut, *to-yahshónh* ſchlecht; zu finden ferner in: *? tojel-áhdah* ſchwach (das aber zugleich die Endung *dah* zeigt), in nie: *totoshahtáidah* (wieder mit der Endung *dah*) und *tohodéenah* bald;

tüh W: *tühnitschú* häſslich (von Ch uſw. *nesu* gut, Ta *nezo* auch hübſch); *ta* W: *tá'shu* gut, *ta-tá'shuda* ſchlecht (hier erſcheint wieder zugleich mit dem Vorſatz die Endung *da*). Das Präfix *to* ſcheint (als *t*) auch in einem Worte der Hoopah, *tohe-hlan* klein, zu liegen, gegen *ohw-klauh* groſs; beide Wörter nähern ſich, wenn man im zweiten einen Druckfehler für *klanh* annimmt. Die bloſse Endung (*ndah, da*) erſcheint in *attáhndah* NE, *etáda* NW geſtern: die aber hier nach A *ahtàh* nur als ein Beiwerk, nicht negirend, auftritt. — Indem ich hier zugleich die Bildung der PRIVATIVA in den übrigen athapaskiſchen Sprachen behandeln will, habe ich weiter zu ſagen, daſs das *Navajo*-Präfix ſich findet als *to* und *too* im *Apache: to-asteedah* nie (zeigt zugleich die Endung *dah*), *toonsooda* häſslich (mit Endung *da*); dann findet es unmittelbaren Anhang im *toi* des Umpqua: *tlaneish* ſtark, *toi-ilheish* ſchwach; und im *attoo* des Tahkali: *náchet* ſtark, *attoonáchet* ſchwach. Dieſe Bildung des *privativum* durch vorgeſetztes *to* löſt ſich durch ein ſelbſtſtändiges Wort: indem *to* im Uq nein bedeutet und im Tahkali, Navajo und Apache weiteren Bildungen für nein zum Grunde liegt, wie in meiner Worttafel bei nein unter No. II näher zu ſehn iſt. (1)

Im *Kinai* gilt die allgemeine vorgeſetzte Verneinung *tſcha, tſche* uſw. (nicht: *non* und *ne*) auch als privatives Präfix: **ſs-tſchi-jachkolj* ich höre oder verſtehe nicht, **ttſche-ekalj* taub; **tſchagitſchek* feig (Radloff S. 269[m]); mir fällt aber *χta* in *χtakhooleen* ſchwach auf.

---

(1) Dieſem athapaskiſchen verneinenden oder privativen Präfix (*to, ta* und *toi*) kann ich eine merkwürdige, d. h. nur äuſserliche, zufällige Parallele in dem malayiſchen Sprachſtamme an die Seite ſtellen: die in meiner polyneſiſchen Grammatik (im 3ten Bande der Kawi-Sprache *Wilhelms von Humboldt*) S. 932 entwickelte negative Partikel, welche, als privativer Vorſatz und als ſelbſtſtändige Negation, in den zwei geſchiedenen Formen *ta* und *ti* durch die weſtlichen (oder eigentlichen) malayiſchen Sprachen läuft, und in der Geſtalt von *taï* der Tonga-Sprache auch in die Südſee eindringt. In der malayiſchen Sprache ſind *ta* und *tî* privativer Vorſatz; im Kawi heiſst *tan* nicht und nein, und iſt priv. Vorſatz, *taya* nicht; im Bugis iſt *tŏ* priv. Vorſatz; in der Sprache von Madagascar *tsi* und *si* nicht und priv. Vorſatz, im Tagaliſchen *di* beides. Die ſelbſtſtändige Negation wird von einigen Sprachen durch einen Zuſatz zu dieſem Grundworte gebildet; ſo bilden die zwei groſsen weſtlichen Repräſentanten des oceaniſchen Sprachſtamms, welche jetzt durch eine Meeresſtrecke von 55 Längengraden von einander getrennt ſind, ihre Negation durch die Verbindung des *verbum substantivum* ſeyn mit dem negativen Grundwort: malayiſch *tiáda* nicht (von *ádu* ſeyn), madecaſſiſch *tiare* und *tsiare* nicht: in dieſer individuellen Ausſpinnung ihre Verwandtſchaft durch ein glänzendes Beiſpiel bekundend.

§ 47. Die athapaskiſchen Hauptſprachen bilden ihre *privativa* hauptſächlich durch Anſätze, beſonders einen mehr verbreiteten; ob andre Formen mit ihm identiſch, und ob ſie oder die Hauptform mit dem *dah* des *Navajo* eins ſeien: iſt bei der bedeutenden Verſchiedenheit zweifelhaft. Der Anſatz *HELI, HELAI* bildet *adj. priv.* im *Tahkali* und *Dogrib:* ..... Ta *nâkull* ſchwer, D *naikel-helai* leicht; D *hinka* ſchwer, *hinkaheli* leicht; D *naazo* gut, *naazo-heli* ſchlecht. Dieſer Anſatz hat im Ta und in anderen Sprachen auch eine zweite Geſtalt: *HOOLAH:* Ta *otso* Ohr, *otsohoolah* taub; im Chepewyan *houlleh: carahoulleh* bald, ſogleich; und *ulla: neso* gut, *neso-ulla* ſchlecht (im Dogrib Negation: *par-ulla* no meat [kein Fleiſch]; von *par* Fleiſch: ſ. ſyſt. Worttafel S. 551[mm]). Vielleicht ſchlieſsen nun ſich an *heli, helai* an: von Seiten des Anfangs (*hi=he*) Ta *hitaχ* (wenn es ein Anſatz iſt): *nikahitaχ* ſchlecht (*simplex* unbekannt); von Seiten des Endes (*el=eli*) Ta *tel* (wenn es exiſtirt): *nikatel* ſchlecht (*simplex* unbekannt). — Dieſe wichtige Bildung findet eine leichte Löſung durch die Thatſache, daſs die privative Endung in ihrer mehrfachen Geſtalt ein ſelbſtſtändiges Wort, der Ausdruck für nicht und nein iſt; für nicht aber beſonders nachgeſtellt oder als Endung des Verbums: auch den *pron.* kein, Niemand und nichts zu Grunde liegt. Ich verweiſe auf den Artikel nein (und nicht) meiner Worttafel, wo ich nachgewieſen habe die Formen und Wörter: 1) *heli* Ch und D, und *helai* D nein, *heli* D nicht; *hela* und *elah* ChH nicht (nachgeſ.) 2) *hila* Ch nicht 3) *hoolah* und *oolah* ChH nicht (nachgeſ.), auch liegend in *seehoola* No nichts; *houlley* Ch nicht, *hulai* D kein (auch *ulla,* ſ. oben Z. 10); *hoony* Ch nicht; *hila-kula* (eine Verbindung zweier Formen deſſelben Wortes) Ch nicht; dazu kommt der privative Anſatz *tſchuune* (oder bloſs *uune?*), welchen ich in Einem Worte des *Atnah* entdecke: *taljkchach* groſs, *taljtſchuune* klein. Den Anſchluſs des *Kinai* an die Continental-Sprachen in dieſem Worte, mit der Grundlage *kol, chol,* habe ich in No. I 3) b der Worttafel gezeigt.

Der Wirkungskreis jener Hauptbildung der *privativa* erweitert ſich, auch für die Sprachen, durch ihren Gebrauch für die Zahl neun, ja in einzelnen Spuren bei der Fünf: indem die 9 durch „10 ein-los" (d. h. 10 ohne 1 = 10 — 1) ausgedrückt wird: wobei aber nur einmahl die 10 ſteht, ſonſt bloſs dem Gedanken vorſchwebt; ein-los: dieſs iſt 4 Völkern in 6 Dialecten 9. Dieſe merkwürdigen Formen ſind in meiner Worttafel bei der 9 unter C. No. 5 und 6 zu ſehn; die Geſtalten der Endung ſind dort: *hooli* D, *hoo-*

ly Ta, *hula* Ta, *hulai* D, *olei* At und Ko. Wenn die *Kinai*-Sprachen des ruſſiſchen Nordweſtens viel an Verwandtſchaft gegen den athapaskiſchen Hauptzweig des Innern vom britiſchen Nordamerika und des Südens vermiſſen laſſen, ſo iſt ihre genaue lautliche Übereinſtimmung mit ihnen in einem ſo eigenthümlichen Gebilde erſtaunend; wir ſehn hier Glieder Eines Körpers vor uns, welche der Lauf der Zeiten zwar in weite Räume auseinandergeworfen, aber unangetaſtet gelaſſen hat. — Es läſst ſich nicht ermeſſen, wie die Abziehung bei der Fünf dienen könne; aber der Ausdruck *illakonelei* des Ku dafür zeigt zu deutlich die noch nähere Geſtalt des Privativ-Anſatzes *elei* = *helai* des Ta und D, um an ihm zweifeln zu können; ihm treten ſogleich hinzu *skoon-ely* und *skunlai* des Ta, ſo wie *sussuely* und *seesahooli* des Chep. nach Howſe. *sasoola* des D läſst zwar *oola* = *ulla* des Ch (S. 236[mf]) und *hoolah* des Ta, in der 9 *hula* (S. 236[mf] u. letzte Z.) äuſserlich wahrnehmen; aber es iſt nicht unſre Endung, da wir in dieſem Zahlwort vielmehr, wie das vollere *sasoulachee* des Ch erweiſt, eine Zuſammenſetzung der 1 mit Hand (5 = eine Hand) zu erkennen haben und *la* der Endung Hand iſt.

§ 48. Ein anderer Anſatz oder Endung waltet noch in Einer Sprache, der *Umpqua*, bei der Herſtellung der 9: welcher, da wir ihn nicht als *terminatio privativa* kennen, weggenommen oder ähnliches bedeuten mag: und auch der 8, in voller Analogie mit der 9, eigen iſt; er lautet *anti, antie* oder *atie: aitχlanti* und *eilthlantie* 9 (ſ. No. 7 in der Worttafel), d. h. eins weggenommen (scil. von 10), *nakánti* oder *nakatie* 8. Dieſe Ausdrucksweiſe für beide Zahlen: 8 durch 2 weggenommen, 9 durch 1 weggenommen: wobei die 10 nicht genannt, ſondern nur im Sinn gehalten wird; kennen wir ſchon aus der malayiſchen Sprache, wo ſie genau das heiſsen: *dúlápan* oder *delápan* (aber auch *salápan* (1)) 8, *sambílan* 9; ſ. Crawfurd *Ind. Archip.* I, 207 (wegen 9); Wilhelm von Humboldt in ſeiner Kawi-Sprache Bd. III. S. 261[n]-2[aa] und mich in meiner polyneſiſchen Grammatik daſelbſt Bd. III. S. 756[nn], 757[f].

§ 49. Die Schreibung der Vocale im Wortverzeichniſs des PINALEÑO ſcheint die (alt-)engliſche zu ſeyn, da *ai* öfter = *e* iſt. Es finden ſich manche lange Wörter: Buch, *red cloth,* Plejaden, Ring, Seife, *trowsers; Pinal.* In der Wortvergleichung beobachte ich die Einzelheiten: daſs das *Pinaleño* ſich von den andren Apachen- und den athapaskiſchen

(1) Doch im Sunda-Dialect von Java haben beide Wörter ihre rechtmäſsige Geltung: *dalapan* iſt 8 und *salapan* 9.

Sprachen durch ein angehängtes *r* unterfcheidet: in Bart, Pfeil; dafs es eine grofse Verkürzung gegen die athap. Sprachen zeigt in: Pulver und Kugel.

Die *pron. poss. praef.* bieten diefelbe Unficherheit in der Beftimmung der Form dar wie fonft, da unficher ift, welchen Anfang man dem Worte an fich zu geben hat. Ohne Präfix find: Sohn; Arm, Fleifch, *membrum vir.* und *mul.* 1) Herrfchend ift das *pron. see* ufw. mein: das aber fich in 2 Zweige theilt, mit *s* und mit *ch*: a) *sitz*: in Fufs, Ohr; *setz*: Haar; *see*: Bein, *s*? in Mutter (wenn man es in der Wortvergleichung an andre Sprachen anfchliefsen darf; fonft würde *s* zum Worte gehören können) b) (häufiger als mit *s* und die eigentliche Regel) *chi*: in Auge, Bart, Hand, Nagel; *chin* (d. h. wenn ich richtig theile, fonft wieder *chi*): Mund (*chin=gou* oder *chi=ngou*?), Nafe (*chin=chee* oder *chi=nchee*?) c) (ob zu diefer Bildung gehörig oder dem *hu* des *Navajo* anzufchliefsen?) *chun*: Finger (vor *l*). 2) Eine Spur des *pron. i* fein, vielleicht aber doch nur eine Umdrehung von *shi* mein, ift: *ish* in Vater. 3) In *coa* glaube ich eine Spur des *pron. hu* des Navajo annehmen zu können: in Leib.

§ 50. Im Apache der Kupfergruben hat *Bartlett* (oder *Turner*) ein curfives *n*, das ich *ng* fchreibe; er fagt aber nichts über feine Bedeutung. Das *pron. poss. praef.* ift in der Sprache, welche überhaupt (f. im Anf. des § 70) dem *Apache* Eaton's höchft ähnlich ift, *she*, 1mahl *shi*; *shi* bedeutet in ihr ich. *she* fteht vor: Bein, Fufs, Hals, Hand, Ohr, Zahn, Zunge; *shi* vor Kopf; *si* vor Haar und Nafe. Es giebt aber 2) eine Spur des *hu* (fein) des Navajo: *ko*, näher kommend dem *χo* (*ko*?) des Tlatskanai, *ku* des Kinai, *cu* des Umpqua: in *kò=ngdá* Auge.

§ 51. Von der Xicarilla habe ich in meinen azt. Spuren (S. 321[a-aa]) fchon geäufsert, dafs für den Neuling die athapaskifche Verwandtfchaft nicht auf den erften Blick zutreffen wolle; ich habe bemerkt, dafs die vielen Glieder des Körpers in dem kurzen Wortverzeichnifs ein Hauptgrund feien, warum diefe Wörter fo fremd auftreten. Es find die *pron. poss. praefixa*, welche diefe Entftellung verurfachen; auch vor Verwandtfchaftsnamen kommen fie vor (*pe* in *wife*). Sie find auch eigenthümlich dadurch, dafs eine Pronominal-Form vorherrfcht, die in den athapaskifchen Sprachen immer nur vereinzelt vorkommt: nämlich der Vorfatz mit *i*: *wi, pi, i* (f. 321[m]), an dem auch das *Navajo* nach *Simpson*'s kleiner Wortfammlung Theil nimmt. Ich habe damit (S. 321[mm]) die athap. Präfixe *i, e*; *be, wö, me*

uſw. verglichen; es iſt das *pron.* 3. *sing.* ſein (ſ. beſ. meinen athap. Sprachſtamm S. 232), auch er (ſ. azt. Spuren S. 321[mf] und hier S. 232[a]). Ich habe es S. 325[mf] für merkwürdig erklärt, daſs das allgemeine athapaskiſche Präfix der 1. Perſon, *schi* und *si*, in der Sprache nicht vorkommen ſollte. — Ich verzeichne die Formen des Vorſatzes 3ter Perſon in ſyſtematiſcher Folge (vgl. 321[af]): 1) *i*: in Haar, Kopf; *e*: in Kinn, Zahn, Zunge; *wi* iſt das herrſchende: in Arm, Bein, Fuſs, Hals, Hand, Naſe, Ohr; *pi*: in Auge, Stirn; *pe* in Frau (*wife*). 2) Eine Spur des allgemeinen Präfixes in *Simpson*'s und *Eaton*'s Navajo-Wortverzeichniſs zeigt ſich im *ʜʊ* in Fuſs (vgl. 321[af]); ob in Bruſt ein Präfix *ko* liegt?

§ 52. Das Lautſyſtem der, leider uns nur durch eine ſehr lückenhafte und kurze Wortſammlung bekannten Hoopah-Sprache bezeichnen die häufigen Conſonantenlaute *l*, mit vielen Verknüpfungen: *hl* (ſ. z. B. tödten), *kl*, *tl* (z. B. Fuſs; auch als Endung, wie *hl*), *lt* (z. B. Bogen); *n*; *ts* (auch Endung), *st*; *h*. Auch *ſ* kommt vor; *schl:* ſ. Hund. Von den Verknüpfungen des *l* und andren ſchweren Lauten mögen folgende charakteriſtiſche Wörter zeugen: *mehlchohlewatl* Axt, *mehkütl-tah* ſingen, *mintehlschwa* Tabak, *tahtihlt-lah* laufen, *tsahmestlah* Frau; ſ. noch Zehe. Eine ſtarke Ladung von *r* erſcheint in: *nauh-terrtsh* Schweſter und *telérrhhértsh* Knabe. Ein 6ſylbiges Wort iſt Zehe; 4ſylbige ſind: Meſſer, Schuh, tödten. — Die Wortvergleichung ergiebt gegen die Apachen- und die athapaskiſchen Sprachen für die *Hoopah* öfter eine Schwächung, wovon im § 83 mehrere Beiſpiele zu finden ſind; ſo wird athap. *t* zu *h* geſchwächt im Anfang der Zahl 3, es fällt ganz weg im Anfang der 4; Schwächung durch Wegwerfen der Endung iſt ſichtbar in Bart. Dagegen habe ich einen Anſatz *n* in beiden Zahlen und einen *ni* in *hlani* Arm zu bemerken; auch das harte *r*, *rr* in Schweſter (9 Zeilen hiervor) iſt eine Einſchiebung gegen die Apachen- und andren athapaskiſchen Sprachen.

Die Körpertheile treten mit *pron. poss. praef.* auf; auch die wenigen Wörter der Verwandtſchaft, welche die Wortſammlung giebt. Ohne Präfix ſind aber: Haar, Kopf, Zunge; Bruder. Das allgemeine Präfix iſt das des *Navajo* nach *Eaton* und *Simpson*: *ʜo* und *ʜoʏ* (gewöhnlich mit *o*, wie dort gewöhnlich mit *u*). Das Vorhandenſeyn des bloſsen *ho* (gegen conſonantiſche Formen) läſst ſich nicht verkennen; man kann es annehmen in Hals; in 2 andren Wörtern kann man zwiſchen *ho* und *hot* ſchwanken: Bein

(vor *ts*), Leib (vor *tch*); dem *ho* schliefsen sich einige Variationen an, weiter für die einfache Form zeugend: *how* in Zähne (vor *w*); *hau*: Geficht, *hua:* Auge. Herrfchend und am verbreitetften aber ift, in merkwürdiger Übereinftimmung mit *Eaton*'s *Navajo*, die Geftalt *hot:* in Bart (vor *t*), Ohr (vor *ch*), Stirn (vor *s;* oder *hots*=?); einmahl *hoit:* in Arm; und feine Affimilationen: *hol* vor *l:* in Hand, *hun:* in Nafe (vor *tch*), *hom* vor *m:* in Fufs, Zahn. 2) Ob *nauh* ein Präfix in Schwefter fei? läfst fich nicht beftimmen. Eine zweite Frage ift, ob *teh, tah, tauh* Präfixe der Verba feien? fie zeigen fich in effen, laufen, trinken.

§ 53. Da die *PRONOMINA POSSESSIVA PRAEFIXA* den Haupt-, bei den letzten Sprachen beinahe ausfchliefslichen Gegenftand diefes der Sprache gewidmeten Abfchnittes gebildet haben, fo komme ich nach Abhandlung der einzelnen auf fie, wie ich (S. 228^{nf}-9^{s}) verheifsen, zurück, um diefen Gegenftand im ganzen und die *Apachen*-Sprachen zufammen unter ihrem Gefichtspunkt zu betrachten. Ich fetze zunächft eine allgemeine Betrachtung von früher fort: Diefe poffeffiven Pronominal-Vorfätze find in den *Apachen*-Sprachen, oder allgemeiner in dem hier behandelten neuen Zugang zu der athapaskifchen Maffe, wie in den andren athapaskifchen 1) vielgeftaltig und 2) erfcheinen in den Vocabularen einer jeden deren verfchiedene, die wir durch verfchiedene Perfonen erklären; die Eingebornen, Angeber der Wörter, gaben einige Verwandtfchaftsnamen oder Glieder und Theile des Körpers mit mein, andre mit fein, andre mit Jemandes; noch andre ohne Vorfatz. Die Formen für ein jedes diefer *pron. poss.* find auffallend mannigfaltig: fo fehr, dafs auch die genannten *pronomina* nicht hinreichen, um alle Vorfätze, welche in einer Sprache vorkommen, zu deuten; und wie es überhaupt vielfach zweifelhaft bleiben mufs, ob wir von einem Subft. der Art feinen Anfang als einen poffeffiven Vorfatz ablöfen dürfen, oder ob er zum Worte felbft gehört und wir das reine Subft. nach unfrer Weife vor uns haben: fo fchwanken wir auch: unwiffend um die reine Wortform, die wir ja durch die Ablöfung zu gewinnen ftreben, wie viele Buchftaben wir abzulöfen haben: befonders ob ein weiterer Confonant zum Präfix als Schlufs gezogen werden dürfe oder das Subft. beginne; wir fchwanken, ob wir einen Wort-Anfang *st* als Pron. mein abtrennen follen oder nur *s*, ob ein Anfangs-*s* mein bedeutet oder wir das reine Wort vor uns haben; wir find im *Navajo* (auch *Hoopah*) fo oft unficher, ob als Präflx (für fein)

hut, hot oder *hu, ho* abzuſtreichen ſei, da beide Geſtalten dieſes *pron. praef.* ſind: ob der Anfang der Subſt. zu nehmen ſei als *hut* oder *hu=t, hot* oder *ho=t;* ob (bei hinzukommendem *s*-Laut) wir abtheilen ſollen *hut=z* oder *hu=tz, hot=s* oder *ho=ts.*

§ 54. Der Hauptgegenſtand dieſer ſchlieſslichen Überſicht der *pron. poss. praef.* ſollte die Prüfung und Gruppirung der *Apachen*-Sprachen unter dieſem Geſichtspunkte ſeyn: unter einander und gegen die übrigen des Sprachſtamms. Das den erſteren Theil Bildende: ihre Stellung gegen einander, Parallele und Abſtoſsung, habe ich ſchon meiſt bei Abhandlung der einzelnen Sprachen bemerklich gemacht. Für alle Abweichung und Verſchiedenheit der athapaskiſchen Sprachen unter ſich hierin iſt die bedeutende Rückſicht zu nehmen: daſs der gröſste Theil ihrer Verſchiedenheit in der Wahl der verſchiedenen Perſonen der *pronomina* als Präfixe beſteht; daſs alſo z. B. darum, weil eine Sprache das *pron.* mein vorſetzt und eine andre fein, ſie in den Pronominen nicht verſchieden ſind: ſondern, wenn wir die andren Pronomina von ihnen kennten, in ihnen wahrſcheinlich übereinſtimmend erfunden würden. Den Unwerth dieſes Unterſchiedes haben wir recht deutlich am *Navajo* erkannt: deſſen Subſtantiven die Wortſammlungen *Eaton's* und *Simpson's* in der Regel *hu, ho, hut* uſw.; *Whipple* in Maſſe *shi, si* uſw. vorſetzen. Nichtsdeſtoweniger bleibt immer dieſer äuſsere Unterſchied im gewählten Pronomen eine Verſchiedenheit der Sprachen und Dialecte, da er einen verſchiednen factiſchen Gebrauch beweiſt. Es iſt alſo nicht unwichtig, daſs die *Northern Indians* der einen Claſſe dieſer Subſt., den Körpertheilen, *tene,* und die *Inkilik* denſelben *tyna* vorſetzen: das Wort Menſch, wohl in der Bedeutung von Jemandes: wovon kaum eine kleine Spur in 2 andren Sprachen vorkommt; während alle übrigen Stammſprachen ſich in den einfachen *pron. poss.* der 3 beſtimmten Perſonen bewegen. Ein Beiſpiel, wie die Präfixe bei gleich bleibendem Subſt. zwiſchen den athapaskiſchen Sprachen wechſeln, giebt Bart: *sche=taga* Uq, *shee=t-ahga* A, *chi=tähgor* P; *hut=tahgáh* NE, *hot=tah* H; *bi=dagá* NW; vielleicht kann man als ein ſchwächeres anführen (wenn das Wort nämlich Präfixe trägt): Leib *co=atsee* (*coa=tsee?*) P, *a=tzát* NW.

§ 55. Die ſpecielle Vergleichung der apachiſchen Sprachen mit den bisherigen athapaskiſchen gedenke ich in der leichten Weiſe zu führen, daſs ich

jedes einzelne Pronomen oder jeden Vorſatz in jeder Sprache nach der Reihe mit ſeinen Geſtalten angebe: zuerſt und umſtändlicher in den Apachen-Sprachen, auf welche kürzer die übrigen athapaskiſchen folgen: deren *pronomina praefixa* ich in meiner athapaskiſchen Arbeit S. 166-8 durch die einzelnen continentalen Sprachen abgehandelt und S. 169-170 in der alphabetiſchen Reihe ihrer Formen aufgeſtellt habe. Ein Stern * vor einer Form bedeutet: daſs ſie herrſchend oder ſehr allgemein iſt.

1) *SHEE* mein — iſt im A Hauptſache (öfter *see, s &c., shoo* 2mahl) [ſ. S. 229 No. 1]

N — bei *Eaton* wenig *shee, see, se* 1mahl für Verwandtſchaft (da bei ihm *hu* Hauptſache iſt, bei Si *hu* und *ho*); bei *Whipple* Hauptſache: **shi, si; sha, shah, sho* [ſ. S. 232^{mm-mf}]; bei *Simpson* keine Spur (bei ihm *hu, ho* Hauptſache)

P — in 2 Zweigen: a) herrſchend *chi,* 2mahl *chin, chun* b) *sitz, setz, see* 1, *s* 1? c) vielleicht noch *ish* (1mahl) [ſ. S. 238^{a-m}]

AK — **she* allgemein, *shi* 1-, *si* 2mahl; ganz gleichend dem *Apache* (nur 1mahl *ko*) [ſ. S. 238^{mf-n}]

X und H — zeigen keine Spur davon

Ch — **zi* in Verwandtſchaft (in Körperth. **e, i?*), Ku *se* in ſeinem einen Worte; D **tze, *se; setz;* Tl und Kw zeigen neben der groſsen Bildung χo uſw. auch dieſe, aber geringer verbreitet: 1) **s, st, sts* 2) *si, sö,* 1mahl *tschi? tschö?* — Uq allgemein *sch* uſw. (weniger fällt nach *e, cu*), und zwar: **sch* (allgemein und ſehr häufig); *schi,* 1mahl *schö? sche? tschi? tschö? sa?* — Ki iſt allgemein: 1) **ſch, ſsſch, ſ, *ſs; st?, ſsz* 2) **ſchi, ſchy, ſche* 1; *see, ſzi, ſszy, stsi, ſse* 3) öfter **ſchu, ſchiu* oder *ſchju;* — Atnah hat die Verwandtſchaft ohne Präfix, in Körpergliedern allgemein **ſs,* 1mahl *ſso;* Ug *sy, ſse, ſchi, ſsiſs* (meiſt nur Verwandtſchaft, dagegen *ka* allgemein im Körper); Inkilik und Inkalit vor Verw. in den wenigen Wörtern *ſs* (*tyna* vor Körpertheilen allgemein Ik); Koltſchan. allgemein: **ſs, ſsa* 1, *tſchi* 1

NI mein 1mahl Ch, *nö* D 1- und Tl 3mahl, *no* Ko 1m. — an ſich ausſehend wie dein: könnte, wenn es mein heiſst, eine Verwandlung aus *schi* uſw. ſeyn; ein andres *ni* rechne ich zu *i* (S. 243 Z. 4)

CHA uſw. — die von mir abgetrennte Geſtalt mit *a* (*o*) iſt ein Nebenzweig des groſsen *ſchi: cha* N 1mahl; Ch in Verw. 1mahl *tza, ssa?, tzo;* D **tza* in beiden; 1mahl *tzo, sa, ſsa;* Ki 1mahl *sha?*

2) EE ſein — A öfter, beſonders in Verw.: immer vor dem Verbum (*e* 1mahl); PEE öfter, beſ. in Verw.; *pi* 1, *wi* 2 [ſ. S. 229^{ss}-230^{ss}]

N — bei *Eaton bi* uſw. ſelten; *Whipple* hat etwas mehr: **bi, bee* 1; *pee* 1, *be* 1, *bet* 1, *bil* 1; *hi?* — *ni* (vgl. S. 242^{rf}), *nit* [ſ. S. 232^{mn-nf}]

P — ob man *ish* (1mahl) ſo deuten darf oder zu *schi* ſchlagen muſs? (S. 238^{m})

X — bedient ſich dieſes Pron. allgemein: **wi, pi, pe; i, e* (es iſt keine Spur von *schi, si*)

AK und H — zeigen von dieſem Pron. keine Spur

Ch **e* in Körpergliedern, 1mahl *i?* (meiſt aber ohne Vorſatz); Ta **e* (*ey, ay?* in Verw.; *a?*); vor Körpergl. je 1mahl *bi, pi, be?* (*ba?* Verw.), *pani* (allgemein iſt *o*); D 1) **e, ei, et? a* 2) *bai, bd, *be, bet?* 3) **mi, me;* Tl 1mahl *iti?* — Uq zeigt neben allgemeinem *sch* uſw. und Spuren von *cu, u* auch einen kleinen Zug von dieſem Vorſatz: *i?* in 2, *e?* 1, *mi* 1; Ki 1mahl *i?* Ug *a* und *e* 1mahl? It *wy* 1mahl (Ko nicht)

3) HU — im A gar nicht vorhanden

N — bei *Eaton* Hauptſache, *Whipple* hat es gar nicht, bei *Simpson* ſind *hu* oder *ho* herrſchend; — die Form iſt hauptſächlich *hut,* ſelten *hu* (*ho*); eine Nebenform *hur; t* aſſimilirt ſich mit folgenden Conſonanten: *huz, huck, hup, hul, hun* [ſ. S. 232^{nf}-4^{ss} allgemein, Aufzählung 234^{sf-n}]; — ſelten *hah, har* (S. 234^{n})

P — nur eine mögliche Spur in 1mahligem *coa* (S. 238^{m})

AK — nur 1mahl *ko,* ſonſt herrſcht *she* (S. 238^{mm-mf})

X — *hu* in einem Worte, ob 1mahl *ko?*

H — ſtimmt genau mit *Eaton*'s und *Simpson*'s *Navajo* überein: indem in ihm derſelbe Vorſatz allgemein iſt, nur mit dem Vocal *o* als Regel (den auch *Simpson* hat): einfaches *ho,* mit den ſeltnen Variationen *how, hau, hua;* herrſchend *hot:* vor *l, n* und *m* aſſimilirt zu *hol, hon, hom:* alles wie im *Navajo* (das aufserdem noch vor *p* und *z* aſſimilirt)

im Ta iſt allgemein vor Körpertheilen *o,* 1mahl *u* (vereinzelt *bi, pi, e*); Tl gebraucht (neben *s* uſw.) allgemein **χo, ko?* 2mahl, *o* 3mahl; öfter *uö? wö? wo, w? uni* 1mahl; Uq zeigt neben allgemeinem *sch* und einem kleinen Zug *i* einzelne Spuren von dieſem Pronominal-Weſen: *cu* 2, *kw?* 1, *u* 1; Ki neben allgemeinem *ſch, ſchi, ſs* einen kleinen Zug davon: *ku, ky; u*

4) Ich nenne ſchliefslich die aufserhalb der obigen Dreizahl liegenden

KLEINEN FORMEN von Pronominal-Präfixen: dazu gehören *tee* 1mahl im *Apache*, *t* = *hut Nav.* 2mahl (s. S. 234[af]); Ug hat allgemein *ka* in den Gliedern des Körpers (neben *se*, *schi* usw. in Verw.); das *Kutchin* entbehrt aller dieser Wörter, im *Sussee* kommt nur das eine Wort Auge aus beiden Categorien vor, *Dogrib* zeigt eine sehr grosse Mannigfaltigkeit von Präfixen der Trias; die Sprache der *Northern Indians* hat allgemein *tene* = *Inkilik tyna* vor Körpertheilen: dieser Vorsatz ist in letzterem ein Ausfluss des Wortes Mensch und scheint in ersterem schon ein *pron. poss. indef.* = Jemandes zu seyn, im Wesen und Laut merkwürdig ähnlich dem aztekischen Präfix *te* (s. athap. Sprachstamm S. 166[mf.f]).

§ 56. D. Meinen VIERTEN ABSCHNITT bilden DIE WORTVERZEICHNISSE DER APACHEN-SPRACHEN mit der, hier beginnenden EINLEITUNG zu ihnen.

Ich handle zunächst von den uns zugekommenen NORDAMERIKANISCHEN Wortsammlungen der einzelnen Sprachen, und in einem 2ten Capitel von meiner Verarbeitung derselben zu einem dreigetheilten allgemeinen Wortverzeichniss.

Das werthvolle und grosse Wortverzeichniss des APACHE verdanken wir dem Agenten der V. St., Dr. Charles C. Henry; es ist herausgegeben von *Schoolcraft* im *Part V.* seiner *Indian tribes* (Philad. 1855) p. 578-589 neben einem (in 2ter Columne stehenden) gleich grossen Wortverzeichniss des Micmac vom *Rev. S. T. Rand*, protestantischem Missionar bei den *Micmac*-Indianern (s. über die Herkunft beider p. 578 Anm. 1 und 2). Beide sind aus dem Jahr 1853: *Apache* vom „Dr. Charles C. Henry, *U. S. A., New Mexico*, 1853". Die Vornamen werden uns aber in 3facher Verschiedenheit angegeben: denn p. 205 nennt Schoolcraft den Sammler Dr. *Charlton Henry*, und im Anhange p. 695 (s. oben S. 210[af.m]) wird er Dr. *T. C. Henry* genannt. Schoolcraft sagt von ihm (V, 205): dass er mehrere Jahre lang im Lande der *Apachen* stationirt gewesen ist und auf sie grosse Aufmerksamkeit verwandt hat.

§ 57. Die erste Sprachprobe vom NAVAJO und damit von dem Apachen-Idiom erhielten wir durch den Lieut. James H. Simpson, welcher von einer Detachirung im J. 1849 in das *Navajo*-Land in einem eignen Bericht: *journal of a military reconnaissance from Santa Fe ... to the*

Navajo country, in dem *report of capt.* R. B. Marcy's *route from fort Smith to Santa Fe*, Waſh. 1850. 8° p. 141-3, neben Wortverzeichniſſen der *Pueblo*-Sprachen Neu-Mexico's, als No. 7 (*Navajo*) und 8 (*Ticorilla*) ein Wortverzeichniſs des Navajo und der Xicarilla (von ihm entſtellt zu *Ticorilla*) veröffentlichte; ich habe beide neben einander in meinen Spuren der azt. Sprache S. 320 mitgetheilt. — Im P. IV. von *Schoolcraft's Indian tribes* (Philad. 1854. 4°) erhielten wir ein groſses und werthvolles Wortverzeichniſs vom *Navajo* ſowohl als *Zuñi* vom Oberſt-Lieut. J. H. Eaton, zugleich *U. S. A.*; ſie ſind gegeben, das *Nav.* als Col. 3, p. 416-431 als Glieder eines 4fachen groſsen Wortverzeichniſſes: *Muskogee* oder *Creek* (vom Oberſt-Lieut. *J. C. Casey*), *Assiniboine* (von *E. T. Denig*, im Fort *Union*), „*Navajo*, von Neu-Mexico, *pueblo* von *Zuñi* in Neu-Mexico". In der Mitte des J. 1857 erhielt ich in *Whipple's report upon the Indian tribes*, Waſh. 1855 (und 1856). 4°. p. 81-83, ein Wortverzeichniſs des Lieut. A. W. Whipple vom *Navajo* und *Pinaleño*. Dieſer *report upon the Indian tribes* bildet *Part III.* des 3ten Bandes der Berichte über die von der Regierung der Vereinigten Staaten auf verſchiednen Parallelkreiſen ausgeſandten Expeditionen zur Erforſchung der beſten Linie für eine vom Miſſiſippi-Fluſſe an die Südſee zu führende groſse Eiſenbahn: *reports of explorations and surveys, to ascertain the most practicable and economical route for a railroad from the Mississippi river to the Pacific ocean .... in* 1853-4. *Vol.* 3. *report of explorations for a railway route, near the thirty-fifth parallel of north lat., from the Mississippi river to the Pacific ocean: by lieut. A. W. Whipple, assisted by lieut. Ives.* 1853-4. *Wash.* 1856. 4°. — *Whipple's Navajo*-Wortſammlung wurde (p. 83[af]) erlangt von einem *Mexican herder*, der 9 Monate lang als Gefangner unter den *Navajos* geweſen war und ihre Sprache gelernt hatte; „ſie ſtimmt", ſagt Prof. *Turner*, „mit der des Oberſt-Lieut. *Eaton* ganz ſo gut zuſammen, als es unter den Umſtänden erwartet werden konnte". — Das Verhältniss der drei Wortſammlungen des *Navajo* zu einander, in den Wörtern und Wortformen, habe ich an einer anderen Stelle, bei der Beſtimmung der Verwandtſchafts-Verhältniſſe der *Apachen*-Sprachen (§ 80), ſehr genau auseinandergeſetzt. Hier iſt nur in der Kürze zu ſagen, daſs die beiden groſsen Aufnahmen unter ſich ſehr verſchieden ſind und die *Whipple's* ſich durch Fremdheit gegen die 2 andren Sammlungen hervorthut, wozu die andren *Apachen*-Sprachen den Maaſsſtab geben. *Whipple*

ist nachlässiger in den Kehllauten: er schreibt den blossen Vocal, wo *Eaton nh* hat: gut, 3; *Wh.* schreibt die Vocale natürlich, *Eaton* nach englischer Weise: W *shi* = E *shee;* er bedient sich eines *c*, wo Andre *k* haben.

Vom *Navajo* haben wir noch eine vierte Wortsammlung in Aussicht: *Backus* sagt in Schoolcr. IV, 215[nf], dass Dr. ten Broeck (von dem ich oben S. 214[nn] Bemerkungen über die *Navajos* angezeigt habe) ein *partial vocabulary* der *Navajo*-Sprache gesammelt habe.

§ 58. Wir verdanken Whipple die Kunde von der Sprache der *Apaches Pinaleños:* wie schon (oben S. 245[m]) gesagt ist, bietet er in seinem *report upon the Indian tribes* p. 81-83 ein Wortverzeichniss von *Navajo* und *Pinaleño* bei einander; er sagt nicht, woher er das letztere erhalten hat. Es ist von beschränktem Umfang, viele Wörter bleiben in seiner Columne leer.

Dem Zweck der Vergleichung mehrerer Sprachen auf athapaskische Verwandtschaft verdanken wir die Kenntniss von einem kleinen Theile der Wortsammlung aus der Mundart der Apachen der Kupfergruben, welche John R. Bartlett unter seinen Schätzen besitzt. Prof. Will. W. Turner hat uns davon 25 Wörter in seiner vergleichenden Tafel der athapaskisch-apachischen Verwandtschaft p. 85 von *Whipple's report upon the Indian tribes* geliefert; er sagt darüber (85[ss]): *that (vocabulary) of the Apaches of the Copper Mines, for which we are indebted to the liberality of the Hon. John R. Bartlett.*

Die Sprache des apachischen Volkes der Xicarillas haben wir mit der der *Navajos* zugleich durch eine kleine Wortsammlung des Lieut. James H. Simpson kennen gelernt, von der ich beim *Navajo* (S. 244[nf]-5[ss]) das nöthige gesagt habe.

§ 59. Das Wortverzeichniss der Hoopah ist No. 10 der Wortverzeichnisse von 12 Sprachen des nördlichen Neu-Californiens von Ge. Gibbs (unter dessen Namen sie wenigstens gestellt werden), im P. III. von *Schoolcraft's Indian tribes* (Philad. 1853); es bildet die 2te Sprache der 3ten Vierzahl p. 440-5, der Worttafel von: *Weitspek, Hoopah, Tahlewah* und *Ehnek;* und hat leider viele Leeren in dem grossen Wort-Schema. Die Wörter wurden nach der Angabe vor dem Wortverzeichniss p. 422 (s. meine azt. Spuren S. 575[s]) von einem jungen Häuptling, vermittelst des *Weitspek*, entnommen; nach Schoolcr.'s Angabe p. 139 (s. meine azt. Spuren S. 574[s-ss])

durch den *Klamath*-Dolmetſcher erlangt: auf einer Expedition, welche der *Indian agent*, Oberſt *Redick M'Kee*, vom 11 Aug. bis 28 Dec. 1851 durch den nordweſtlichen Theil des Staats Californien (nördlich von der Bai von *S. Francisco* und weſtlich vom *rio del Sacramento*) machte; deſſen Tagebuch, geführt und verfaſst von *Ge. Gibbs*, in *Schoolcr.* III, 1853 p. 99-177 gegeben iſt.

§ 60, a. Der ZWEITE THEIL meiner Einleitung hat die Einrichtung MEINER im Folgenden dargebotnen WORTVERZEICHNISSE der 6 Sprachen, welche ich miſsbräuchlich (da die *Hoopah* nicht dazu gehört) in der Kürze die Apachen-Sprachen nenne, auseinanderzuſetzen. Ich habe die 2 groſsen Sprachen (*Apache* und *Navajo*) und die 2 mittleren (*Pinaleño* und *Hoopah*), wie ich ſie nach dem Umfange der mir zu Gebote ſtehenden Wortmaſſe bezeichne, nach Raumverhältniſſen und Behufs Raum-Erſparung in drei Wortverzeichniſſen oder Abtheilungen dargeſtellt; und die kurzen 2 Wortverzeichniſſe der 2 kleinen Sprachen, *Apache* der Kupfergruben und Xicarilla, vereinzelt den dreien nachfolgen laſſen. Alle dieſe Wortverzeichniſſe ſind in den Haupt-Redetheilen alphabetiſch (nach dem Engliſchen), in den ſpäteren (grammatiſchen) ſyſtematiſch geordnet. Das Apache erſcheint in dem 1ten und 2ten Verzeichniſs; das Pinaleño in dem 1ten und 3ten: in einer beſondren Columne, im 2ten iſt es (7 Wörter) dem *Navajo* unter dem Buchſtaben P beigefügt; das Navajo geht durch alle 3, die Hoopah wird in dem 1ten beſchloſſen.

Das ERSTE WORTVERZEICHNISS oder die groſse Worttafel enthält die Wörter, welche ſich in den 4 Sprachen: Apache, Navajo, Pinaleño und Hoopah zugleich (mit öfterem Ausfall Einer, ja zweier Sprachen) geben lieſsen; die Erledigung des ganzen *Hoopah* hier zwang zur Aufnahme einiger nicht genügend belegter. Dem Navajo ſind 2 Columnen gegeben, deren 1te für die Wörter *Eaton*'s, die 2te für die *Whipple*'s beſtimmt iſt; in die Col. *Eaton*'s habe ich unter einem Stern * *Simpson*'s Wörter aufgenommen, da ſie denen *Eaton*'s faſt immer ſehr ähnlich ſind (nicht *Whipple*'s). Die Sprachen *Apache* und *Navajo* in ſeinen 2-3 Beſtandtheilen füllen dieſe Worttafel; *Pinaleño* und *Hoopah* laſſen viele Lücken, und das erſtere iſt ſogar nur ſehr ſchwach beſetzt.

Das ZWEITE WORTVERZEICHNISS hat nur 2 Columnen: die 1te für *Apache*; die 2te für *Navajo* nach *Eaton* beſtimmt: dieſe 2te aber auch

mit Zuſatz von anderem. Das zweite Wortverzeichniſs, eine zweite Wort- oder Begriffs-Auswahl, enthält nämlich: 1) in Col. 1 die 2te Reihe der Apachen-Wörter 2) in Col. 2: a) faſt nur (und als Regel) die 2te Reihe der Navajo-Wörter Eaton's (dieſs ſind alle Wörter ohne Zeichen); ihnen ſind aber beigefügt: b) die *Navajo*-Wörter *Simpson*'s unter einem Stern * c) die *Navajo*-Wörter *Whipple*'s unter dem Zeichen W, welches aber nur 9 Wörter ſind; d) die Pinaleño-Wörter *Whipple*'s, welche in dieſe 2te Reihe fallen, unter dem Zeichen P: es ſind aber nur 7 Wörter; *Navajo Wh*'s und *Pinaleño* kommen nur zuſammen bei *squirrel*.

Das DRITTE WORTVERZEICHNISS iſt in 2 Columnen dem Navajo *Eaton*'s und *Whipple*'s Pinaleño, in einer 3ten Reihe oder Auswahl von Begriffen, gewidmet; der *Navajo*-Columne ſind aber unter W die Wörter *Whipple*'s (nur 6), unter einem Stern * die *Simpson*'s (nur 3) hinzugefügt: die Wörter ohne Zeichen (25 an der Zahl) ſind von *Eaton*. Die *Navajo*-Wörter dieſes 3ten Verzeichniſſes liegen auſserhalb *Schoolcraft*'s groſsen Schema's (das ich mit den beiden erſten Verzeichniſſen erſchöpft habe); ſie finden ſich bei *Schoolcr.* in *Eaton*'s Wortverzeichniſs in Anmerkungen unter dem Text. Dieſe überflüſſigen Wörter bei *Eaton* haben alſo den Grundſtoff zu dieſem 3ten Verzeichniſs hergegeben: zu welchem andere beſondre Wörter *Whipple*'s im Pinaleño hinzugekommen ſind; ich will darunter mehrere eigenthümliche Wörter, auf die man nicht leicht kommt, hier bemerken: *canvas, china, halter, hunting dress, mezcal, mezquit, obsidian, platter, pleiades, sandals.* Vom Pinaleño giebt *Whipple* uns auch noch 13 Eigennamen an.

Zu dem kleinen Wortverzeichniſs der *Apachen* der Kupfergruben wiederhole ich die Bemerkung (von S. 238[mm]): daſs ich für das curſive *n* bei *Turner ng* geſchrieben habe.

Auf die 5 Wortverzeichniſſe, deren Wörter ich unter einer laufenden Nummer liefre, laſſe ich eine, ſie in einer Einheit zuſammenhaltende, alphabetiſche (und nachher ſyſtematiſche) Vergleichung folgen.

§ 60, b. [Dieſer Paragraph bildet eigentlich als § 68 das Ende der 1ten Abtheilung.] Die Wörter der 3 erſten Verzeichniſſe zeigen alle vorhandenen Ausdrücke oder Sprachen bei einander; die auch aus dem Dialect der Apachen der Kupfergruben und der Xicarillas gelieferten will ich hier verzeichnen, mit Hinzufügung der 4 übrigen Sprachen (faſt immer aus dem 1ten Verzeichniſs); N3, N*2 und N* bezeichnen keine Sprachberei-

cherung: aber N2 und N; die am Ende eingeklammerte Ziffer giebt die Zahl der zu meiner früheren athapaskiſchen Worttafel hinzukommenden Sprachen an. Die folgende Reihe begreift die wichtigſten Begriffe: Arm A, N3, P, H, X (3); Auge A, N3, P, H, AK, X (4); Bein A, N3, P, H, AK, X (4); Blut A, N2, AK (3); Brodt A, N3, X (1); Bruſt A, N2, X (2); Büffel A, N3, X(1); Erde A, N3, P, H, X(3); Feuer A, N3, H, AK, X(3); Fiſch A, N, H, AK(4); Fleiſch A, N3, P, X(2); Frau: 1) *femina* A, N3, P, H, X(3); *uxor:* A, N3, X(1); Fuſs A, N3, P, H, AK, X(4); Gewehr A, N, P, X(3); Gott A, N*2, X(1); Haar A, N3, P, H, AK, X(4); Hals A, N3, H, AK, X(3); Hand A, N3, P, H, AK, X(4); Hirſch A, N3, P, H, X (3); Hund A, N3, H, AK, X (3); Katze N*, X(0); Kinn N*, X (0); Knabe A, N2, P, H, X(4); Kopf A, N3, H, AK, X(3); Mädchen A, N3, P, H, X(3); Menſch (*man*) A, N3, P, H, AK, X(4); Meſſer A, N2, P, H, AK(5); Mund A, N*2, P, X (2); Naſe A, N3, P, H, AK, X (4); Ohr A, N3, P, H, AK, X (4); Pferd A, N, P, X (3); Schlange A, N3, X (1); Sonne A, N3, P, H, AK (4); Stein A, N2, P, AK (4); Stern A, N3, P, X (2); Stirn *N, H, X (1); Waſſer A, N3, P, H, AK, X (4); Zahn A, N3, H, AK, X (3); Zunge A, N3, H, AK, X (3); — Zahlen 1 bis 4 A, N2, H, AK (4); ich A, N2, H, AK (4).

§ 61. I. Worttafel

		Apache	Navajo Eaton's
	A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba		
1	arm	*shee=k-au*	*hur=góng, *hut=con*
2	arrow	*kâh*	*kah, *hohuck*
3	axe, hatchet	*tooeazee*	*tsennilh*
4	bad	*eento*	*to-yahshónh* (ſ. gut)
5	bark	*castòse*	*eelastóje*
6	bear	*chās*	*shahs*
7	beard	*shee=t-ahga*	*hut=tahgâh*
8	bird	*hahsee*	*tsit-ee*
9	black	*teesley*	*klahjzin*
10	blood	*tee=dzel*	*tilh*
11	blue		*toatlijz* (= green)
12	boat, canoe	*nakoo*	*tsin-ah-élh*
13	body	*shee=dzee*	*hu=jzghee*
14	bow	*teeakoe*	*eltéen*
15	boy	*eeskane*	*eshkee, *cheyaz*
16	brother	*see=tzhsee* (my); *wijeegu=dee-ek* mein Bruder od. Schweſter, *wijeegudee-ek cheenum* mein Brd.	*shi=n-ni*
17	buffalo	*nas-eel-eeskeetzee*	*aiyánnee, *a-yanne*
18	chief	*nanta*	*shee=nanti*
19	child	*eetzeeney*	*ahwâi*
20	cold	*goosgâhz*	*hahkújz*
21	come		
22	dance (v.)	*eesis*	*ilgish*
23	darkness	*skanskee*	*chahlkélh*
24	daughter	*pee=schaoogai* (vgl. son, small)	*se=tsée*
25	dead	*tahzah* (*táhtzah* ſterben)	*tahtahstsánhlah* (*tahz=tsáhnlah* ſterben)
26	deer	*pak-âh*	*pinh, *payye*
27	dog	*zeetz-ai-an*	*kleechâh-ee, *klaycho*
28	drink (v.)	*too-eesh-âh*	*et-ai-shtléenlh;* several d. *tahteetléenlh*

der Apachen-Sprachen

Navajo Whipple's		Pinaleño	Hoopah
shi-th-lit	1	*aalhotditton*	*hoit-hlani*
t'kar	2	*h'char*	*kahhuss*
'tsín-il	3		*mehlchohlewatl*
ta-idshuda	4		*nitchwan*
quihi	5		
shashe	6	*sasch*	*mitch-howa*
bi-dagá	7	*chi-tdhgor*	*hot-tah*
tscit	8		*klokëa-yau*
tcligi	9		
tith'l	10		
dotclish	11		
	12		*mehtihl*
atzát	13	*çoa-tsee*	*ho-tche*
altihin'	14	*ithl-tinc*	*tsilt-héh*
eshkl	15	*ashkmyee*	*telérrhhértsh*
shi-nale	16		*hwaat*
kilchó	17		
héujeunats-alt	18		*nehaht-ahé*
ettéet-issi	19		
dest-tcas	20	*karkéh*	*kistill-éh*
osdénia	21		*nahnta*
iljish	22		
hinolchéec	23		
shi-ndlli (vgl. Bruder)	24		
düstsá (auch death)	25		
pi	26	*nonwanjaidáy*	*kit-lahan*
lechónc	27		*schlúnh*
taiclanc	28		*tauhtenah*

		Apache	Navajo Eaton's
29	duck	*nahstaza*	*nahl-dilee*
30	ear	*see=tza*	*hut-jáh, *hut=chah*
31	earth	*zā*	*klaijze, *ne*
32	eat	*eeshdh*	*et-aishéenh:* one eats, *tahteetéenlh:* several eat
33	egg	*tahre*	*bee=génjz-ee*
34	elk	*chèeslay*	*tzai*
35	evening	*shaunga*	*ee-ee-áhngo*
36	eye	*slee=da, slee=nda*	*hun=ndh, *hun=nah*
37	face	*st=reenee*	*hun=née, hun=ne*
38	father	*e=deeskune*	*shee=jhdi*
39	feather	*deet-ai*	*tah*
40	finger	*shee=ldarikadee* (*shee=lda* Hand)	
41	fire	*kou* [p. 202: *kon*]	*konh, *elchin*
42	fish	*zoo-ee* (auch Forelle)	*hloh*
43	flesh	*eetz* (*itsa, issa, itza, itze*) (vgl. meat)	*hut=tsinh* flesh, *et-tsín* meat, **etse*
44	foot	*shee=kee*	*hur=kái, *hut=kay*
45	forehead		**hut=tah*
46	friend	*s=keetzee*	*see=kis*
47	girl	*eetares*	*et-ait, *chayway*
48	go	*too-dhkah*	*ennotsáhl*
49	good	*neet-shòo* (vgl. handsome)	*yahshónh*
50	grass	*toosèekah*	*kloh*
51	great	*deut-zah*	*entsdhz*
52	hair	*see=sga*	*hu-tzée, *ho=tse*
53	hand	*shee=lda*	*hul-láh, *hul-lah*
54	handsome	*eetshoo* (vgl. gut)	*toneltáidah*
55	head	*se=zee*	*hu-tzeetsin* (vgl. hair), **hu-tse*
56	heart	*see=tzoolee*	*hut-jáidis-jóël*
57	hill	*troo-eestah* (vgl. mountain)	*tahhiskit*
58	house	*ke-êstee*	*dahllikin*
59	husband	*pee=rgaun* (vgl. wife)	*shah-cánh*
60	ice	*tskee*	*tin*

Navajo Whipple's		Pinaleño	Hoopah
elt-zedi	29		
tschar	30	*sitz-chăr*	*hot-che-weh*
klish (auch land)	31	*tlez* (auch land)	*klitch-uh*
tainyar	32		*teh-whiht-ehr*
choki	33		
	34		*tonwheh*
cadét-aïa	35		
ni-n-ndr	36	*chi-ndăr*	*hua-nah*
nila	37		*hau-n-ith*
shi-jeĕc	38	*ish-eekaie*	
	39	*tozzee*	
shi-latsit (pl.) (auch Zehen)	40	*chún-lah* (wohl beffer: Hand)	*hol-lah twinné* (pl.)
'tcou	41		*hoh*
	42		*kloke*
et-si (auch meat)	43	*aitsine, aitcheegot'l*	
t'kĕe (pl.)	44	*sitz-kay* (pl.)	*hom-mit-laht-hut*
	45		*hot-s-intah*
si-t'kiss	46		
ettéi	47	*paysendiltch*	*miskéhyuts*
cadénaïstá	48		*ha-a-winyotl*
iáshu	49		*noofwan* (vgl. bad)
chithl	50	*chlow*	
nintsá (auch big)	51		*ohw-klauh*
tchlit	52	*setz-ezil*	*tsé-wok*
shi-lattaïĕte	53	*chi-con* (f. Finger, Arm)	*hol-lah*
nizenni	54		
be-tsi	55		*ok-héh*
e-chéï	56		
	57		f. mountain
hogán (auch hut)	58	*có-wang*	
sha-a-at	59		
satz	60		

		Apache	Navajo Eaton's
61	Indian	*Inde* (ſpan.? ſ. S. 227^{nf}-8^{a})	*tennai* (auch: man)
62	iron	*pā-kaista*	*pesh* (Meſſer)
63	kettle	*eesah*	*pesh-issáh*
64	kill	*tooskeeskeeddáh* tödte mich nicht!	*et-tseeséenh*
65	knife	*pesh*	*pesh* (auch Eiſen) (pen-knife: *pinkhahgóee*)
66	lake	*tooskaiskah*	*baiaikít*
67	leaf	*deetzar-āsai*	*baitánh*
68	leg	*shee=dare*	*hut=jást*, **hut=yah*
69	light (s.)	*skee*	*hoas-éengo*
70	lightning	*adeelkeesin*	*nī̊ilkish*
71	love (v.)	*ee=g-ahstee*	*shin=neeyahshónh* (ſ. gut)
72	man	*ailee*	*tennái* (auch Indian), **tennay*
73	meat	*estzee* od. *eetzey* (vgl. flesh)	*et-tsín*
74	moon	*clārai* (*clā* Nacht)	*klaihonoī̊* (vgl. sun; von Nacht) **oldchay* (iſt nach Whipple Stern)
75	morning	*eeska* (auch Tag)	*eskángo*
76	mother	*ma*	*sho=máh*
77	mountain	*oostaikolon* (vgl. hill)	*tzilh*
78	mouth	*shee=da*	*huz=zái*, **huz=zai*
79	nail (*am Finger*)	*luskan*	*hul=lah-shgáhn*
80	neck	*shee=gos*	*hur=kóce*, **huck=quoss*
81	night	*clā*	*kldigo*
82	nose	*shee=tzee* (vgl. beak)	*hut=chíh*, **hut=chin*
83	old	*sahbeàsk-ee*	*hahstính*
84	pine	*teez-eet-ees-ee*	*indis-chee*
85	pipe	*nárootse*	*ehtoastsái*
86	rain	*nagōstee*	*nah-eltính*
87	red	*eet-oh*	*leechee*
88	river	*toog-lee*	*tónhnailéeh* (*tonh* Waſſer) (vgl. sea)
89	run	*chahgool-agoo*	*ishtlélh*

Navajo Whipple's		Pinaleño	Hoopah
nashtájje	61		*quaistai* (auch man)
tsit	62		
	63		*haitsah*
diolhíl	64		*nahhohnihlkis*
pesch	65	*paysche*	*mekustemméh*
shithlgash	66		
dattár	67		
t'clat	68	*see-chat*	*ho-tsinne*
nílathlit	69		
clípanot	70		
ahdlani	71		
hŭst-tkín	72	*payyáhnay*	*quaistai* (auch Indian)
	73		
'tsddi	74	*éelsonesayer* (vgl. star)	*hotleh hwah* (*hwah* Sonne)
iscárgo	75		
she-má'	76	*s-unnehai*	
bagángo hill, *bagán-dzat* mountain	77	*icheck*	*minis-ahn* (auch hill)
	78	*chin-gou*	
shi-láshcat (pl.)	79	*chi-lacon* (pl.)	*hol-lah-kets*
bi-th-lōt'	80		*ho-sewatl*
datleda	81		wohl *hotleh* (f. Mond)
nit-chí	82	*chin-chee*	*hun-tchu*
haist-ti	83		
hashi	84		
	85		*chun-aichauh*
hăn-iltihun	86		*nahnya*
clichi (vgl. cloth)	87		*yohwis-ahn*
t'huthlá (auch sea)	88		
hilgoth'l	89		*tahtihlt-lah*

		Apache	Navajo Eaton's
90	salt	*neecaz*	*esshee*
91	sea	*dootza tooskaiskah* (*deutzah* groſs, *too*. lake)	*tónh-neehailéeh* (*tonh* Waſſer, vgl. river)
92	see	*ooskee*	*tesh-ée*
93	shoe	*shee=ke*	*kái-endoátsosee*
94	sing	*e=deesta*	*hojeetahl*
95	sister	*see=sla* (my); *wijeeaudee-ek* mein Bruder oder Schweſter, *wijee-gudee-ek aibit* m. Schweſter (jüngere oder ältere)	*shee=táijhee*
96	sit		
97	sky, heaven	*éah*	*eeydh* sky, *eeydhdelhílh* heaven
98	sleep (v.)		
99	small	*pee=schaiah* (vgl. Sohn, Tochter)	*éltseesee*
100	snake	*ki-oo*	*klish*, **kotso* (nach Si Klapperſchl.)
101	snow	*zahs*	*yas*
102	son	*pee=schyee* (vgl. small)	*shee-gái*
103	speak	*lathee*, p. 202: *eathee*	*yestée*
104	stand (v.)		
105	star	*suns*	*sonh*, **delgayhe*
106	stone	*zeyzay* (vgl. rock)	*tsai*
107	strong	*eet-zeel*	*pittséel*
108	summer	*koostoo*	*shéengo*
109	sun	*skeemai* (im Mond liegt *rai*)	*chokonoi* (vgl. Mond), **chohaenaei*
110	tobacco	*toonahtoo*	*náhto*
111	toe	*shee=too*	*hur-kéttso*
112	tongue	*shee=dare*	*hut-tsó*, **ho-tso*
113	tooth	*shee=goo*	*hur-gó*, **ho-wgo*
114	town	*shee=gonga* (*gonga* lodge)	*hlahkokín*
115	tree	*toor-ùi-ee*	*tsin*

Navajo Whipple's		Pinaleño	Hoopah
hish-in	90	*ish-ee*	
t'huthlá (auch river)	91		*tonichahhow*
nish-i	92		*tessun*
	93		*yehchuit-hahl* (pl.)
hót-höl	94		*mehkitl-tah*
shi-teji	95		*nauh-terrtsh*
ndditta	96		*nihntsa*
táth-lit	97		
elhush	98		*witch-ow-a*
tscissi	99		*tohe-hlan* (vgl. grofs)
'tclis-jei	100		
yas	101		
shi-oëec	102	*hasteegou*	
echiáltin	103		*tchuhhunneah*
sénsigo	104		*tsis-ehun*
olchëec (= Simpſon's Mond)	105	*ailsonsátyou* (vgl. Mond)	
tsëec (auch rock)	106	*tshayer* (auch rock)	
dalchú	107		
nestánni	108		
dácos	109	*yah-eyé*	*hwah* (vgl. moon)
nátto	110	*nattoe, nat-ohtithhilth*	*mintehlschwa*
shi-latsít (pl.)	111		*hom-mitlaht-hut-tsinne* (vgl. foot)
bi-das-cho	112		*sast-ha*
bi-gó	113		*how-wa* (pl.)
yatkín (auch village)	114		*hunthah* (auch village)
sedetz-obitz-it	115		*nahlkutsh*

		Apache	Navajo Eaton's
116	ugly	*toonsooda*	*cheeĉhulah*
117	valley	*oolkah* (*oolka* Ebne)	*tsurkí*
118	village		
119	warm		[Mann)
120	warrior	*naïun*	*tennáïyahŝhonh* (guter
121	water	*toah* (aber *too* in Fluſs, Quelle; 202: *tóa*)	*tonh*, **toe*
122	white	*ceekáh*; *seeka* weiſser Mann	*klahki* (*tennái lahkí* weiſser Mann; ſehr ähnlich black)
123	wife	*pee-rgaun stan* (*pee-rgaun* husband)	*shah-áht*, **chaat*
124	winter	*ooskas* (vgl. wind)	*hígo*
125	wolf	*mahtzo*	*mïet-tsó*
126	woman	*eetzan*	*estsónnee*, **estennay*
127	wood	*chees*	*chijz*
128	yellow	*seet-zoh*	*klittsó*
129	young	*eetzahke*	*tonneeyí*

B. Zahlwörter

130	1	*táhse*, *tas*	*tláh-ee*
131	2	*náhkee*	*nahkée*
132	3	*tai*	*tanh* (nafal)
133	4	*to*	*tee* (nafal)
134	5	*astle* (*astláh* in 15, *áhstla* in 50, 500)	*éstlah*
135	6	*kostán* (*kāstan* in 600)	*hustáh* (in 60 *hustlah*)
136	7	*gostede* (in 70: *áhsee*, *ōskeed* in 700)	*soostsél*
137	8	*zapee*	*tsaipée*
138	9	*gastai* (*gostai* in 900)	*nastái*
139	10	*sesara*	*nezndh*
140	11	*ostlahsáta*	*tlaitsáhtah*
141	12	*táhsata*	*nahkeetsáhtah*
142	20	*náhteen*	*nahtéen*
143	40	*tosteen*	*tistéen*
144	100	*tásiento*	*neznahtéen*

Navajo Whipple's		Pinaleño	Hoopah
tŭhnitschú	116		
chiŏt	117		
= town	118		= town
sittó (auch hot)	119	*astchou*	*nahnah-whohn*
haín-gli	120		
'thu	121	*to*	*tahnahn* (vgl. sea)
'tlac-hai (vgl. clothes)	122		*noofwan*
si-ststánni (vgl. woman)	123		
nestán-escus	124		
maitzo	125		
éstsanni (vgl. wife)	126	*etsunny*	*tsahmestlah*
tsin	127	*chiz*; *diltchic* (manufactured)	
clitzó	128		
eltzíssi	129		
tathlaí	130		*kleh-wunna*
náki	131		*nahnih*
t'ha	132		*hahkin*
t'hi	133		*inkin*
estclá	134		*twollah*
hastár	135		*hoostan*
tsot-zi	136		*hook-itt*
tséppi	137		*kehnim*
nast-taí	138		*nook-oost-auh*
nïethné	139		*min-it-luck*
cladáta	140		
nakidata	141		
nattin	142		
	143		
	144		

		Apache	Navajo Eaton's
		C. Pronomina	
145	I	*shah* [f. noch pardon; mich f. kill]	*sheenh*
146	thou	*dah*	*neenh*
147	he	*ahhan*	*nahgí*
148	we	*tnèeke* einfchl., *yong-ynnah-ū-asban* ausfchl.	*kahdaikútcheenee*
149	ye	*eet-zee*	*bitchee-únteltee*
150	they	*èencha*	*nahkláhnee*
151	this		*tee*
152	that	*ag-an*	*nähgi*
153	who	*gahden*	*hi*
154	all	*hah*	*ddhltso*
155	much, many		*hlah* many
		D. Adverbia	
156	near	*ahgan*	*nahhúddee*
157	far		*nizzáht*
158	to-day	*teetzèe*	*teechèe*
159	yesterday	*ahtàh*	*attáhndah*
160	to-morrow	*eeskàh* (*eeska* Morgen)	*eskáhngo* (= morning)
		E. Interjectionen	
161	yes	*eee-l-aud*	*ah-óoh*
162	no	*to-asteedah*	*totáh*

Navajo Whipple's		Pinaleño	Hoopah
ni	145		*whéh*
shídota	146		*killéh*
níllad	147		*yo*
	148		
	149		
nillad (auch: er)	150		
aílla	151		
	152		
hálaai: who is it?	153		
dálț-zo	154		
thlao	155		
alánnegi	156		
	157		
	158		
etáda	159		
iscárgo (auch morning)	160	*haieelconc*	
shi	161		*k'hat*
dolá	162		*'hät-aléh*

§ 62. II. Wortverzeichnifs des Apache und Navajo

		Apache	Navajo Eaton's (und Pinaleño)
		A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba	
163	alive	*eendah* (auch life)	*et-ahkeenáhlah*
164	angel	*eetzazo*	
165	ankle	*shee-skune*	*hur-kéttseen* (*cat-skin, nish-tóee*)
166	ant	*oon-èere*	*hóolah*
167	ash	*táhsos*	
168	autumn		*niltseetsó*
169	back	*shee-nantee*	*hun-naiddi*
170	be, exist	*ind-áh*	
171	beak	*pee-ch-ēe* (vgl. nose)	*bet-táh*
172	bean	*eegatzos*	*nah-oátlee*
173	beaver	*kahkas*	*chah*
174	bitter	*slee-sh-tan*	*ditchee*
175	bladder	*nahdeel-us* (*nad-illus*: ſpan. Ausſpr.)	*hul-lijz*
176	bog	*zoornaistoo*	*nahhodittsónh*
177	bone	*ee-tzee* (p. 202: *se-tzee*)	*tsin*
178	bread	*endatzoolee*	*pah*, **pah* (wohl ſpan.); W *les-ánni*
179	breast	*shee-tstan*	*higit*, **hay-yete*
180	breech-cloth	*shoonstae*	*klessóaz*
181	burn	*tondlee*	*déellit*
182	call	*toostechee*	*háhkoyai*
183	claw	*táhreikahzo*	*bil-lahshgáhm*
184	war-club	*gas*	*pel-ahclish*
185	coat	*eskaii* (= shirt)	*enndízee*, P *aytonc*
186	copper	*heesteesh*	*peshléechee* (rothes Eiſen)
187	cow	*nahtzel*	*páiyoee*
188	crow	*cáhre*	*gáhgee*
189	cry	*ée-s-léeshdh*	*chitchah*
190	day	*eeska* (auch Morgen)	*chéengo*
191	devil	*hleem* [p. 202: *zleem*]	*chéendee*, W *dadith-hal*
192	die	*táhtzah* (*tahzah* todt)	*tahztsáhnlah* (ähnl. todt)
193	door	*darteen*, *dareentan*	*tahdelkúlh*

		Apache	Navajo Eaton's (und Pinaleño)
194	eagle	*zah-ntzai*	*ettsáhntsah* od. *tahltsóee* (*ettsáh* hawk)
195	elm	*zéentas*	
196	enemy	*nagongo*	*toshekáidah*
197	fat (wohl s.)	*eekáh*	*ettsinlahki*
198	fin		*pee-gon-elkálhdee*
199	flint	*eeskeenooga*	*pesh-istóogee*
200	flour (vgl. meal)	*nāhraikān*	*ahkánh*
201	flower	*cheeskusae*	*bailahtáh*
202	fly	*tlaase*	*tsaitŏ́ee*
203	forest	*qu-u-eelzag*	*tsantáhhilkit*
204	fox	*oosnàhra*	*midotlejée*
205	god	*hisneeree* (*tata Dios*) [p. 202: *kisneeree*]	**yuahdelkill*, W *bos*
206	gold (vgl. yellow)	*pā-e-eezòo-ee*	*peshlitsótlahléenee* (*pesh* Eiſen, *klittsó* gelb)
207	goose	*nahtàhslee*	*hoaz*
208	green	*dàhtlèetz*	*toatlijz* (= blue)
209	gun	*cheeagosee* od. *ees-kee*	*baideltónh*, P *paydiltooh*
210	hail	*heeloah*	*néelo*
211	hare	*cahzo*	*kah-ettsó*, W *'cai-ŭrjé* (auch rabbit)
212	hawk	*eetz-āzai* (*ā* oder *à*?)	*ettsáh* (vgl. eagle)
213	hay	*toodateesee*	*klohhezkijz* (*kloh* Gras)
214	head-dress	*s-keetzae*	*tsahhoáttsosee*
215	hear	*ee-t-eesgáh*	*distsáh*
216	heel	*s-kā-tai* (*sketai*: ſpaniſche Ausſpr.)	*hur-kéttahl*
217	hog	*neegooteet-zee*	*pessótee*, **kle*
218	horse	*zlee*	*klinh*, P *cleenc* (naſal)
219	hot	*casto*	*hoztó*
220	island	*tor-et-leeskah*	*tonh-beendhjz-léeh*
221	knee	*s-kurastanee*	*har-kóat-estánnee* (der 2te Theil iſt: Frau)
222	laugh	*shahd-heeg-oonthoom*	*ishtlóh;* several l. *tahthotlóh*
223	lead	*tháh*	*baideltónh pahkáh-el-éenee* (*baid.* Flinte)

		Apache	Navajo Eaton's (und Pinaleño)
224	legging(s)	*shoo-ee-ah-ee*	*istleh*, P *istklai*
225	life	*eendah* (auch alive, live)	
226	limb		*tsinbahkáhn*
227	liquor, spirituous	*p'tiswing* (eine Art f. S. 685[mf])	
228	live	*eenddh* (auch life)	*tahqueekaihahštee*
229	liver	*see-tzee*	*hah-zit*
230	lizard	*mahlahtèēskee*	*nahshóee*
231	lodge	*gonga* (vgl. town)	*chahtée*
232	log		*nistáhn*
233	maize, corn	*nahla*	*nahtáhnh*
234	mast	*beensie*	
235	meadow	*tahtees-leevei*	*hoëtsó*
236	Indian meal (*Maismehl*)	*skān*	*nahtánh-ahkánh* (*nah-táhnh* Mais)
237	melon	*tahnee-tàhnee*	*tah-neskáhnee*
238	midnight	*shāsga*	*klai-elh-née* (*kldigo* Nacht)
239	mole		*nahzissee*
240	navel	*taskey*	*hut-tsai*
241	nettle		*chilhhosh-ée* (auch Diftel; *chilh:* weed)
242	noon (midday)	*shanoona-eetas*	*esnin-áh-ahngo*
243	oak	*tee-átze-ee*	*chaiéhil:* W *ha-wish*
244	oar		*tsen*
245	oat	*not-known*	
246	otter		*chah*
247	owl		*nesjah*
248	paddle	*ukeedee*	*klejzbeehahlkáhdee*
249	panther		*nashtoetsó*
250	pardon	*nosha:* I ask pardon or quarters	
251	partridge	*toostais-slas-cha*	W *'tclivatcligi*
252	pea		*nah-oátleenahmázzee*
253	pepper	*chee-bèenchee*	*es-éechee*
254	pigeon		*hospia-ettsó*
255	plain	*oolka* (*oolkah* Thal)	*huntél*
256	pole-cat	*meet-oo-ey*	

		Apache	Navajo Eaton's (und Pinaleño)
257	post		*tsch-ee-ee-áh*
258	potatoe		*náhmassee*
259	raven	*teeshòoa*	*gáhgee*
260	robin		*kaileechée*
261	rock	*zăntee*	*tsaiaiánh* (*tsai* Stein)
262	roe (*Fischrogen*)		*pétchee*
263	rose	*nah-agood-eesha*	*hoshditsee*
264	sail	*teesuse*	*ahgahkoúh*
265	sash	*shee-tzude*	*sis*
266	scale (*Fischschuppe*)		*po-wúsh*
267	scalp	*pi-sheasoonketo*	*hut-zeezis* (*zee* A Kopf)
268	seat (*d. h. Hinterer*)	*shee-tza*	*hut-tláh*
269	sheep	*tahraist-ai*	*taipdi*
270	ship	*eesteensee*	
271	shirt	*eskai-ee* (= coat)	*elki*, P *ilkayeke*
272	shore, by the (*am Ufer*)	*dahsée*	
273	shot-pouch	*eetee*	*tannahgéezee*
274	shoulder	*shee-kus*	*hur-kocetsín*
275	shrub		*choeeahje*
276	silver	*peshaundai-ee*	*peshlahki* (*pesh* Eiſen, *klahki* weiſs)
277	sinew	*ee-tzeedee*	*hut-tsút*
278	skin	*lee-aid-lee*	*hu-jz-zhol*
279	in the sky	*pee-es-eetah-i-ah* (od. *yah*)	*eeyáhdelhilh*
280	sour	*toschàtah*	*lahkúndah* (*lahkún* füſs)
281	spear	*slhure-slhure*	*tsaideetánh*, P *aillottai* (auch lance)
282	spring: 1) *Quelle*		*tónlhahléeh* (*tonh* Waſſer)
283	2) *Frühling*	*too ug-lee*	*yahdels-ánh*
284	squash	*houskan*	*nahgéezee*
285	squirrel		*kloz-elki*, W *zŭrjé*; P *chinch-onyoudaier*
286	stomach	*shee-tz-eeque*	*hup-pit*
287	stream (vgl. river)	*too aing-lee*	*tónhcheenailéeh*
288	strike	*neelt-eez*	*tobeestelnée*
289	stump		*tsaihokoát*

		Apache	Navajo Eaton's (und Pinaleño)
290	swan	*nahgral-eegòos-cha*	
291	sweet	*ooskar*	*lahkún*
292	thigh	*shee=tazee*	*hut=soaskit*
293	think	*páhn-ateskez*	*n-tsiskés*
294	thistle		*chilhhosh-ée* (auch Neffel)
295	thunder	*eedeestnee*	*aiditnih*
296	tortoise	*teestee-ee*	*chechtahglhee*
297	on the tree	*pekah toor-ai-i*	
298	trout	*zoo-ee* (auch Fifch)	
299	turkey	*tahrahcho*	*tdh-jzee*
300	vein	*tzous*	*hut=sóas*
301	virgin	*zeen*	*kánhtin*
302	walk	*oll-dh*	*ddhneehotahshdh*, W *ha=nonŭ'h*
303	wampum	*natoonzai*	
304	wasp		*sesnaltsoee*
305	water, through the	*aisah todh*	
306	weak	*teegis*	*tojel-áhdah*
307	weed	*kay*	*chilh* (vgl. Neffel)
308	wheat	*toosnàgay* (vgl. *nāhr* in flour)	*tlonahtánh* (*nahtánh* Mais)
309	wind	*ooskaz* (vgl. winter)	*néeyoal*
310	wind-pipe	*sh=ustooskee*	*huz=zól*
311	wing	*ohtér*	*pet-ahstséen*
312	wish		*hahtéenlah*
313	woodpecker		*tsaieenkdlh-lee*
314	worm		*chos*
315	year	*nāsta*	*lahnáhhigo*

B. Zahlwörter

316	13	*gost-áhsata*	*tanh-tsáhtah*, W *t'hadata*
317	14	*tasate*	*tee-tsáhtah*
318	15	*astláh sahtee*	*estláh-ahtdh*
319	16	*záhpees-ahtee*	*hustáh-a.*
320	17	*gost ees-ahtee*	*soostsdh-a.*
321	18	*záhpees-áhtee*	*tsaipée=a.*
322	19	*ĕegost es-áhtee*	*nastái-a.*

		Apache	Navajo Eaton's
323	21	*náhteen tase*	*nahtéen tláh-ee*
324	22	,, *ake*	,, *nahkée*
325	23	,, *tai*	,, *tánh*
326	24	,, *to*	,, *tée*
327	25	,, *astlee*	,, *estláh*
328	26	,, *kastan*	,, *hustah*
329	27	,, *gosteedee*	,, *soostsél*
330	28	,, *zapi*	,, *tsaipée*
331	29	,, *gostai*	,, *nastái*
332	30	*náhtahteen* (*nah* gehört wohl nicht dazu)	*tahtéen*, W *t'haltin*
333	50	*dhstlastee*	*estlahtéen*
334	60	*dhslento*	*hustlahtéen*
335	70	*dhseet-een*	*soostseltéen*
336	80	*zap-ĕet-een*	*tseipeetéen*
337	90	*ĕengostateen*	*nastaitéen*
338	101	*tásiento tase*	*neznah tláh*
339	102	,, *náhkee*	*neznáh nahkée*
340	103	,, *tai*	*n-ah tánh*
341	104	,, *to*	,, *tée*
342	105	,, *astle*	*n-dh estláh*
343	106	,, *kostan*	,, *hustáh*
344	107	,, *oskĕedee*	,, *soostsél*
345	108	,, *zapai*	*n-ah tsaipée*
346	109	,, *gostai*	,, *nastái*
347	110	,, *sesara*	,, *neznah*
348	120	,, *nanteen*	*neznáh-bah-ah náhteen*
349	130	,, *náhtĕentase*	,, ,, *táhteen*
350	140	,, *tosteen*	,, ,, *tisteen*
351	150	,, *ahstlaasteen*	,, ,, *estláhteen*
352	160	,, *dhslanto*	,, ,, *hustláhteen*
353	170	,, *áhsĕeteen*	,, ,, *soostsetteen*
354	180	,, *zahpeeteen*	,, ,, *tsaipéeteen*
355	190	,, *ĕengostasteen*	,, ,, *nastáiteen*
356	200	*náhkeento*	*nahkée deebaitoáttsil*
357	300	*tainto*	*táh deebaitoáttsil*
358	400	*tĕento*	*téen* ,,

		Apache	Navajo Eaton's
359	500	*dhstlalastin*	*estláh deebaitoáttsil*
360	600	*kástan-alastin*	*hustán* ,,
361	700	*óskeedalastin*	*soostsét* ,,
362	800	*zapealastin*	*tsaipée* ,,
363	900	*gostaíalastin*	*nastái* ,,
364	1000	*andalastin*	*neznáh* ,,
365	2000	*nahke andalastin*	*nahtéen* ,,
366	3000	*tai* ,,	*tahtéen* ,,
367	4000	*tó* ,,	*tistéen* ,,
368	5000	*dhstlee* ,,	*estlahtéen* ,,
369	6000	*kostán* ,,	*hustahtéen* ,,
370	7000	*askéedee* ,,	*soostsettéen* ,,
371	8000	*zdhpee* ,,	*tsaipeetéen* ,,
372	9000	*gostú* ,,	*nastaitéen* ,,
373	10,000	*sesdra* ,,	*neznahtéen* ,,
374	100,000	*tasiénto* ,,	

C. Pronomina

375	these		*teedáhltso*
376	those		*nahnah-hldh*
377	what	*ee-dh*	*yah*
378	which person	*ee-ástee*	*tahhídah*
379	part	*ees-eendeezee*	*elhúeedo*
380	something	*tahga-ai*	*haddeedáhteenh*
381	nothing	*gaët-ee*	*étt-ee*

D. Adverbia

382	within	*unde aistah*	*wóonneedee*
383	without	*kooskai-gahkoos-kadenzdh*	*klóeedee*
384	above	*at-aigo*	*wóottahko*
385	under	*peg-ah neidágo*	*wéeyahko*
386	for ever	*tóhska*	*tah-hláhgee*
387	never	*to-asteedah*	*totoshahtáidah*
388	by-and-by	*kahrag*	*tohodéenah*
389	perhaps		*pilláh*

		Apache	Navajo Eaton's
	E. Präpoſitionen		
390	in	*peeës-ceetah*	
391	in the sky	*peeës-eetah iah* od. *yah*	*eeyáh-delhilh*
392	in the house	*peeës-ceet-ah kee-eestee*	
393	on	*peik-áh* (*peka* span. pron.)	*tahbo-óko*
394	on the tree	*pekah toor-aïï*	
395	by	*dasa* (oder on the side)	
396	by the shore	*dahsée*	
397	through	*aïsah*	
398	thr. the water	*aisah to-áh*	
	F. Conjunctionen		
399	not	ſ. kill	
	H. grammatiſche Formen		
400	crying	= cry	*koydiah*
401	drinking	*too-ëes-cháh* (= drink)	*tootóo*
402	eating	= eat	*eetór*
403	laughing	*shahd-hee-oonthoom* (nahe = laugh)	*sheequée*
404	I am	*ind-áh* (auch be)	
405	he is	?	
406	you are	*ind-áh* oder *inde*	*neeshtahsentáhn*

§ 63. III. Wortverzeichniſs des Navajo und Pinaleño

		Navajo Eaton's	Pi̯naleño
407	ass		*tig-oolcoy-áir*
408	awl		*sat'l*
409	ball		*cah't-achúlee*
410	basket		*eetaye*
411	belly	W *tchat*	
412	blanket		*cheeday*
413	Navajo bl.		*cheedil-hith*
414	book, large		*nalt-sose-encharhith*

		Navajo Eaton's	Pinaleño
415	breeches	*klahjeeai* pantaloons	
416	bring water		*tai-to*
417	bush		*m'cliz*
418	canvas		*tal-a-wayzis*
419	cat	**moose*	
420	cedar	*dilkis*	
421	chin	**hi-otze*	
422	china		*taybethl-nee*
423	red cloth		*nadaycoth-lechic* (*clichi* roth)
424	white clothes		*souch-claiee* (Ende: weifs)
425	cup		*payth'lcon*
426	finger: 1st	*hul-lah tsóas sodai*	
427	2d	,, *náizee*	
428	3d	,, *náijee*	
429	4th	,, *yáz*	
430	frog	*chahl-ennáizee* (vgl. toad)	
431	halter		*cloath'l*
432	hat	*tchah-ahskánnee*	*chat-leekay* straw hat
433	black h.		*choth-ilhith*
434	white beaver h.		*chothleepanhith*
435	hide	*hah-kdhgee*	
436	hunting dress		*chinandenc-conc*
437	jar		*eissah* (vgl. pan)
438	lips	*hut-tàh*	
439	membrum virile (man's privates)		*chil-ah*
440	membrum muliebre (woman's pr.)		*chose*
441	mezcal		*nattar*
442	mezquit		*éeyah*
443	moccasins	W *tenéwikčec*	
444	mule		*chandáyzic*
445	name	W *tidöw-olgé* como se llama?	
446	needle		*paynaycot-ee*
447	obsidian		*olien*

		Navajo Eaton's	Pinaleño
448	frying-pan		*issaw* (vgl. jar)
449	paper		*náltsose*
450	pistol	*baideltónh éltseesee (b.* Flinte, *e.* klein)	
451	tin plate	*peshletsáh*	
452	wooden platter		*uttzar*
453	pleiades (7 stars)		*aislat-aschar-ah'*
454	poplar	*tees*	
455	powder (*Schieſs-pulver*)		*tah'tlic*
456	prairie-dog (*coyote*)	*miee*	*boch*
457	rattlesnake	W *'tclisch, *klish* (bei E snake)	
458	finger-ring		*chaycon bassayonde*
459	sandals		*kay-ah, kay*
460	sarape		*chithleekaye, cheedoetlitz*
461	s. colorado		*chithleechee*
462	s. pinto		*chinasconc*
463	soap		*ait-aptangoose*
464	spine	*hur-gárn*	
465	iron spoon	*pesh-ittái*	
466	American straw		*pitacayo*
467	thumb	*hul-lah tsó*	
468	tie	*paisettlóh*	
469	toad	*chahlhutsó*	
470	trowsers: white		*asnastúlekayee*
471	cotton tr.		*naduconc, asnastic*
472	water-melon	*tés-eenyah*	
473	widow	*bahkánt-estsónnee*	
474	willow	*ki*	
475	another	*nahhóhi*	
476	early	*heelchéengo*	
477	late	*yahdels-dnh*	

		Navajo Eaton's	Pinaleño
	Eigennamen		
478	der Oberhäuptling		*Ash-inccóuah*
479	der 2te Häuptling		*Natchtaitish*
480	sierra Blanca		*Chidleecasadn*
481	sierra Grande		*Sid-intell*
482	Agua pinta		*Toos-eelhec*
483	rio Colorado		*Toolcheeair*
484	rio Gila		*Kayeelchow*
485	rio Grande		*Kayee*
486	rio de S. Pedro		*Tooch-osayer*
487	Cibolo		*Pis-is-chit*
488	pueblo de Moqui	W *Hutkingo*	
489	Pinal		*Delchiddeegillay*
490	die *Navajo*-Namen für die 7 *pueblos* des *Moqui* nach *Backus* f. Neu-Mexico S. 244[aa-af]		

§ 64. IV. Wörter der Apachen der Kupfergruben,

nach Bartlett in Whipple's Indian tribes p. 85

491	blood	*t'ilch*	504	neck	*she-cós*
492	dog	*klinchane*	505	nose	*ti-ng-chi*
493	ear	*she-chá*	506	stone	*tzi*
494	eye	*ko-ngdá*	507	sun	*chigonakai*
495	fire	*cong*	508	tongue	*she-zdre*
496	fish	*chlui*	509	tooth	*she-gó*
497	foot	*she-ké*	510	water	*t'hochong*
498	hair	*si-rd*	511	1	*ta-shté*
499	hand	*she-n'ld*	512	2	*naki*
500	head	*shi-tzi*	513	3	*ta'i*
501	knife	*pés*	514	4	*t'igh*
502	leg	*she-chddi*			
503	man	*n'de*	515	ich	*shi*

§ 65. V. Wörter der Xicarilla

nach J. H. Simpſon p. 141-3 No. 8

516	arm	*wi-tse*	534	gun	*jehkay*
517	boy	*iskee*	535	hair	*i-tse* (vgl. Kopf)
518	bread	*klaytunchechay*	536	hand	*wi-slah*
519	breast	*kojay-ae*	537	head	*i-tse* (vgl. Haar)
520	buffalo	*yahnay*	538	horse	*shle*
521	cat	*moosah*	539	leg	*wi-tchate*
522	chin	*e-zaytah*	540	man	*tinlay*
523	deer	*pay-ah*	541	mouth	*hu-zzay*
524	dog	*klinchaah*	542	neck	*wi-ckcost*
525	ear	*wi-ckyah*	543	nose	*wi-tchchess*
526	earth	*nay*	544	snake	*kooh*
527	eye	*pi-ndah* (vgl. Stirn)	545	star	*shah*
528	fire	*cone*	546	tongue	*e-zahte*
529	flesh, meat	*i-tse*	547	tooth	*e-gho* (pl.)
530	foot	*wi-tkay*	548	water	*ko*
531	forehead	*pi-nnay* (vgl. Auge)	549	wife	*pe-aug-oole*
532	girl	*memcheto*	550	woman	*taykay*
533	god	*Dios*			

Alphabetiſche und ſyſtematiſche Verzeichnung

zu den Wortverzeichniſſen der Apachen-Sprachen.

§ 66. Obgleich jedes der 3 Wortverzeichniſſe, in denen ich die Hauptſprachen der von mir in dieſer Arbeit dargebotenen Sprachen-Vereinigung dargeſtellt habe, ſchon alphabetiſch und (in den ſpäteren Redetheilen) ſyſtematiſch geordnet und daher jedes Wort in ihnen leicht zu finden iſt; ſo habe ich doch eine allgemeine Verzeichnung zu ihnen für nützlich und nöthig erachtet. Schon die Spaltung des Vorraths der Begriffe in 3 Verzeichniſſe nöthigt im letzten Falle zum nachſuchen an 3 Stellen; es kommen aber noch ein 4tes und ein 5tes, wenn gleich kleines, Wortverzeichniſs: von den Kupfergruben und der *Xicarilla*, hinzu: deren Wörter eine Wiederkehr der in den 3 groſsen Verzeichniſſen ſchon vorkommenden wichtigen Begriffe ſind und nur in einer allgemeinen Verzeichnung nutzbar gemacht werden können. Dieſe allgemeine Verzeichnung hat noch den wichtigen Nutzen, gleich nachzuweiſen, ob ein Wort (Begriff, engliſches Wort) über-

haupt in den *Apachen*-Sprachen gegeben ist oder nicht; die mangelnden würden alle zu langem, vergeblichem Suchen nöthigen. In diese Verzeichnung verflechte ich auch die Citationen (Eines englischen Wortes auf ein anderes). Ich bewirke die Verzeichnung durch die laufende Nummer, welche ich zu ihrem Behuf durch die 5 Wortverzeichnisse hindurchgeführt habe: das 1te Wortverzeichniss, das grosse von 5 Sprachen, begreift No. 1-162; das 2te, von *Apache* und *Navajo*, gelegentlich auch *Pinaleño:* No. 163-406; das 3te, vom *Navajo* und *Pinaleño:* No. 407-490; das 4te, *Apache* der Kupfergruben: No. 491-515; das 5te, *Xicarilla* von Simpson: No. 516-550. Manche Begriffe erhalten also 2 oder 3 Nummern beigesetzt: die eines der drei ersten, allgemeinen Wortverzeichnisse; mit AK: *Apache* der Kupfergruben, X: *Xicarilla.*

§ 67. A. Substantiva, Adjectiva und Verba

alive 163, angel 164, ankle 165, ant 166; arm 1, X 516; arrow 2, ash 167, ass 407, autumn 168, awl 408, axe 3

back 169, bad 4, ball 409, bark 5, basket 410; be 170: I am 404, he is 405, you are 406; beak 171, bean 172, bear 6, beard 7, beaver 173, belly 411, belt f. wampum, bird 8, bitter 174, black 9, bladder 175, blanket 412-3; blood 10, AK 491; blue 11, boat 12, body 13, bog 176, bone 177, book 414, bow 14; boy 15, X 517; bread 178, X 518; breast 179, X 519; breech-cloth 180, breeches 415, bring 416, brother 16, burn 181; buffalo 17, X 520; bush 417

call 182, canoe f. boat, canvas 418; cat 419, X 521; cedar 420, chief 18, child 19; chin 421, X 522; china 422, claw 183, cloak f. sarape, cloth 423-4, club 184, coat 185, cold 20, come 21, copper 186, corn f. maize, cow 187, crow 188; cry 189, crying 400; cup 425

dance 22, darkness 23, daughter 24, day 190, dead 25; deer 26, X 523; devil 191, die 192; dog 27, AK 492, X 524; door 193; drink 28, drinking 401; duck 29

eagle 194; ear 30, AK 493, X 525; earth 31, X 526; eat 32, eating 402; egg 33, elk 34, elm 195, enemy 196, evening 35; eye 36, AK 494, X 527

face 37, far f. adv., fat 197, father 38, feather 39, fin 198, finger 40 (426-9); fire 41, AK 495, X 528; fish 42, AK 496; flesh 43, X 529; flint 199, flour 200, flower 201, fly 202; foot 44, AK 497, X 530; forehead 45, X 531; forest 203, fox 204, friend 46, frog 430

girl 47, X 532; go 48; god 205, X 533; gold 206, good 49, goose 207, grass 50, great 51, green 208; gun 209, X 534

hail 210; hair 52, AK 498, X 535; halter 431; hand 53, AK 499, X 536; handsome 54, hare 211, hat 432-4, hatchet f. axe, hawk 212, hay 213; head 55,

AK 500, X 537; head-dress 214, hear 215, heart 56, heaven f. sky, heel 216, hide 435, hill 57, hog 217; horse 218, X 538; hot 219; house 58, in the h. 392; hunting dress 436, husband 59.

ice 60, Indian 61, infant f. child, iron 62, island 220

jar 437

kettle 63, kill 64, knee 221; knife 65, AK 501

lake 66, land f. earth; laugh 222, laughing 403; lead 223, leaf 67; leg 68, AK 502, X 539; leggings 224, life 225, light 69, lightning 70, limb 226, lips 438, liquor (spirituous) 227, live 228, liver 229, lizard 230, lodge 231, log 232, love 71

maize 233; man 72, AK 503, X 540; mast 234, meadow 235, Indian meal 236; meat 73, X 329; melon 237; membrum muliebre 440, m. virile 439; mezcal 441, mezquit 442, midnight 238, moccasins 443, mole 239, moon 74, morning 75, mother 76, mountain 77; mouth 78, X 541; mule 444

nail 79, name 445, navel 240, near f. adv.; neck 80, AK 504, X 542; needle 446, nettle 241, night 81, noon 242; nose 82, AK 505, X 543

oak 243, oar 244, oat 245, obsidian 447, old 83, otter 246, owl 247

paddle 248, frying-pan 448, panther 249, paper 449, pardon 250, partridge 251, pea 252, people f. Indian, pepper 253, pigeon 254, pine 84, pipe 85, pistol 450, plain 255, plate 451, platter 452, pleiades 453, pole-cat 256, poplar 454, post 257, potatoe 258, powder 455, prairie-dog 456

rain 86, rattle-snake 457, raven 259, red 87, ring 458, river 88, robin 260, rock 261, roe 262, rose 263, run 89

sail 264, salt 90, sandals 459, sarape 460-2, sash 265, scale 266, scalp 267, sea 91, seat 268, see 92, sheep 269, ship 270, shirt 271, shoe 93, by the shore 272 u. 396, shot-pouch 273, shoulder 274, shrub 275, silver 276, sinew 277, sing 94, sister 95, sit 96, skin 278; sky 97, in the sky 279 u. 391; sleep 98, small 99; snake 100, X 544; snow 101, soap 463, son 102, sour 280, speak 103, spear 281, spine 464, spoon 465; spring: 1) Quelle 282 2) Frühling 283; squash 284, squirrel 285, stand 104; star 105, X 545; stomach 286; stone 106, AK 506; straw 466, stream 287, strike 288, strong 107, stump 289, summer 108; sun 109, AK 507; swamp f. bog, swan 290, sweet 291

thigh 292, think 293, thistle 294, thumb 467, thunder 295, tie 468, toad 469, tobacco 110, toe 111; tongue 112, AK 508, X 546; tooth 113, AK 509, X 547; tortoise 296, town 114; tree 115, on the t. 297 u. 394; trout 298, trowsers 470-1, turkey 299

ugly 116

valley 117, vein 300, village 118, virgin 301

walk 302, wampum 303, warm 119, warrior 120, wasp 304; water 121 (416), AK 510, X 548; through the w. 305 u. 398, water-melon 472; weak 306, weed 307, wheat 308, white 122, widow 473; wife 123, X 549; willow 474,

wind 309, wind-pipe 310, wing 311, winter 124, wish 312, wolf 125; woman 126, X 550; wood 127, woodpecker 313, worm 314

year 315, yellow 128, young 129

Eigennamen: Häuptlinge 478-9; Gebirge 480-1, Flüſſe 482-7, Ortſchaften 488-490

B. Zahlwörter

1: 130, AK 511; 2: 131, AK 512; 3: 132, AK 513; 4: 133, AK 514; 5-12: 134-141, 13-19: 316-322, 20: 142, 21-29: 323-331, 30: 332, 40: 143, 50-90: 333-7; 100: 144, 101-110: 338-347, 120-190: 348-355; 200-900: 356-363, 1000-9000: 364-372; 10,000: 373; 100,000: 374

C. Pronomina — 1) pers.: I 145, AK 515; thou 146, he 147; we 148, ye 149, they 150 3) demonstr.: this 151, these 375; that 152, those 376 4) interr.: who 153, what 377, which person 378 5) indef.: all 154, another 475, some (part) 379, something 380, nothing 381, much, many 155

D. Adverbia — 1) des Orts: within 382, without 383; above 384, under 385; near 156, far 157 2) der Zeit: for ever 386, never 387; early 476, late 477; by-and-by 388; to-day 158, yesterday 159, to-morrow 160 3) andere: perhaps 389

E. Präpoſitionen — in 390-2, on 393-4, by 395-6; through 397-8

F. Conjunctionen — not 399

G. Interjectionen — yes 161, no 162

H. grammatiſche Formen — 400-406

§ 68. [Hierher gehört der § 60, b von S. 248^{nn}-9^{mm}, welcher nur aus einem äuſseren Grunde dorthin verſetzt iſt.]

Inhalts-Überſicht.

A. Geſchichte der athapaskiſchen Verwandtſchaft.

		Seite
§ 1	Eingang: das Volk der Apachen in vielen mexicaniſchen Nord-Provinzen verbreitet, ein Fremdling aus dem Norden	187-188
§ 2	es gehört mit ſeiner Sprache zum athapaskiſchen Volks- und Sprachſtamm; Geſchichte der athapaskiſchen Verwandtſchaft: dieſe Verwandtſchaft von Turner zuerſt ausgeſprochen 1852 in einem Aufſatz in der *Literary World*, Auszug daraus; Entwicklung der Gründe meiner Zurückhaltung: daſs die *Navajos* und *Xicarillas* (*Ticorillas*) Apachen-Völker genannt werden; Stelle meiner aztek. Spuren über die behauptete athapaskiſche Verwandtſchaft	188-190
§ 3	fernere Gründe: das Wort *apache* iſt aus dem Yuma-Idiom; Formen des Wortes in den verſchiednen Yuma-Sprachen, Stelle meines Werks über dieſe Yuma-Verwandtſchaft	190-191
§ 4	Entwicklung meines Verhältniſſes zur athapask. Verwandtſchaft des Apachen-Idioms und zu Turner: ich könnte ſagen, daſs ich indirect zuerſt dieſe Verwandtſchaft bewieſen habe; *Turner*'s Lob und Vorwurf für mich, Bemerkung *Gregg*'s; Lage meines Anſpruchs	191-193
§ 5	*Turner* hat nichts von der Sprache der *Navajos* geſagt; ſein kleiner Vorwurf, daſs ich *Ticorillas* (ſtatt *Xicarillas*) geſchrieben habe; mein Vergeſſen der *Hoopah*	193-194
§ 6	ich habe mich bei der athapaskiſchen Verwandtſchaft des *Navajo* und der „*Ticorilla*" wenigſtens nicht zu dem gefährlichen Worte „entdecken" verirrt; Stellen meiner Schriften über ſie	194
§ 7	daraus, daſs *Simpson* die „*Ticorillas*" einen Apachen-Stamm nennt, folgte nicht, daſs ſie Apachen-Sprache haben; — meine ferneren Gründe für Bedenken und Zweifel wegen der athapaskiſchen Verwandtſchaft des *Apache*: falſche Urtheile der Welt; nur *Turner*'s Apachen-Wörter blieben übrig, ſeine Übereinſtimmung der Rauheit der Laute; *Turner*'s Perſon war mir unbekannt, ſeine aſiatiſche Verwandtſchaft; ich habe dennoch meine willige Geneigtheit für die athap. Verwandtſchaft erklärt	194-196
§ 8	laue Äuſserung *Schoolcraft*'s, doch anderwärts eine beſſere	196
§ 9	am 8 Febr. 1857 ſah ich bei *A. von Humboldt* das groſse Wortverzeichniſs des *Apache* und erkannte deſſen athapaskiſche Verwandtſchaft; mein erſtes Zeugniſs davon im Mai bei dem *Comanche* in meinen azt. Spuren; im Mai ging der 4te Theil *Schoolcraft*'s mit dem groſsen *Navajo*-Wortverzeichniſs ein; in der Mitte Juni's erhielt ich *Whipple*'s *report*: mit Wortverzeichniſs des *Navajo*, *Pinaleño* und (durch *Turner*'s Tafel) des *Apache* der Kupfergruben	196-198

Seite

§ 10 *Turner*'s Bemerkungen über die athapaskiſche Verwandtſchaft der Apachen- und andrer Sprachen im *report* 198

§ 11 im Febr. 1857 beſchloſs ich die athapaskiſche Verwandtſchaft des Apachen-Idioms zu beweiſen; ich lege in der gegenwärtigen Arbeit überhaupt den Zuwachs zum Material der athapaskiſchen Sprachen ſeit meiner Arbeit vom J. 1854 vor; der Inhalt der Arbeit geht weit über das Apachen-Idiom hinaus: *Hoopah*; das *Navajo* iſt nicht gerade dem *Apache* unterzuordnen: es kann als eine eigne Sprache betrachtet werden, doch in engerer Gemeinſchaft dem *Apache* zur Seite ſtehend (198nf-200as); dazu der Sprachſtoff der *Apachen*-Stämme, der *Xicarilla*; Zahl der zutretenden Sprachen; das Reſultat geht nicht darauf hinaus, daſs das Apachen-Idiom Eine, in Dialecte zerſpaltene Sprache ſei (200); die *Xicarillas* erſcheinen früher als eignes Volk; noch Sprachen des Apachen-Stammes nach allgemeinen Urtheilen; athapaskiſche Einmiſchung im nördl. Neu-Californien (201) 198-201

§ 12 den 2ten oder äuſserlich 3ten Theil meiner Arbeit bildet die ſyſtematiſche Worttafel des athapaskiſchen Sprachſtamms: deren erſte Ausarbeitung ich zurückgezogen habe und die ich jetzt in einer neuen Geſtalt, mit groſser Vermehrung, vorgelegt habe 201-202

B. Nachrichten über die Völker.

§ 13 Eingang; ich biete nur einen Nachtrag zu den Nachrichten in meinen aztekiſchen Spuren und die neueſten dar 202

§ 14 Apachen: *Venegas* über die Apachen, ihre Einfälle und zwei Züge gegen ſie (Anm. 202-4); Namen (202-3), Bemerkungen *Turner*'s, Nachrichten *Eaton*'s (204) 202-204

§ 15 Nachrichten und Bemerkungen *Schoolcraft*'s, in ſeinem 5ten Theile . . 204-205

§ 16 *Henry*'s Nachrichten und Mittheilungen über das Volk im ganzen . . 205-207

§ 17 deſſelben über einzelne Stämme deſſelben: die *Apaches tontos, Gileños, Mimbreños, Mescaleros* (und über die *mescal*-Pflanze), *Xicarillas* . . 207-208

§ 18 deſſelben wieder über die Apachen im allgemeinen, über die Beſchaffenheit ihres Landes, über die Sitten des Volks 208-209

§ 19 Fortſetzung, wohl von *Schoolcraft* 209-210

§ 20 noch ein Stück im Anhange von *Henry*: *Whipple* über ihre Hütten . . 210-211

§ 21 *Schoolcraft* im Anhange über Urſprung und Geſchichte der Apachen; der Verf. verliert ſich in unglückliche Speculationen und Etymologien wegen Herkunft aus dem alten Continent 211-212

§ 22 Angaben und Nachrichten über Stämme der Apachen: von *Lane* in *Roger*'s Atlas, die *Garroteros* nach einer Karte, *Whipple* über die *Apaches tontos* 212-213

§ 23 Nachrichten über die Navajos: in meinen aztekiſchen Spuren, von *Eaton* (der ſie ſehr herabſetzt und uns über ihren hohen Standpunkt enttäuſcht) 213-214

		Seite
§ 24	von *Broeck, Backus, Schoolcraft*, dem *Indian commissioner* bei *Whipple, Whipple*	214-215
§ 25	über die *Apaches Pinaleños*	215-216
§ 26	über die Apachen der Kupfergruben und die Lage des Bergwerks *S. Rita del cobre*	216-217
§ 27	über die Xicarillas	217-218
§ 28	über die Hoopah im nördlichsten Neu-Californien, und 3 dortige Sprachen mit athapaskischer Beimischung: *Weitspek, Tahlewah* und *Ehnek*	218-219
§ 29	südlicher kannten wir aber schon die *Navajos* und *Xicarillas*	219-220
§ 30	Stelle meines Werks über den ungeheuren Umfang des athapaskischen Völker- und Sprachstamms	220
§ 31	Data zur Bestimmung des Gebiets der Apachen-Völker, besonders ihrer Erstreckung gegen Süden	220-222

C. Sprachen:

§ 32	d. h. Mittheilungen über die Beschaffenheit der Sprachen: im Äußeren, ihr Lautwesen, Charakter und grammatische Züge; ferner Nachrichten über sie, und neueste Angaben über ihre Verwandtschafts-Verhältnisse:	223
§ 33	1) Apache: *Schoolcraft*'s Schilderung des Äußeren der Sprache, besonders ihrer Rauheit	223
§ 34	Orthographie im Wortverzeichniß bei *Schoolcraft*; Lautwesen: Vocale: ihre Schreibung, Diphthongen, Accente, Längenzeichen	223-224
§ 35	Consonanten: häufig oder zu bemerken in der Sprache sind: Zischlaute und ihre Verbindung mit *t*-Lauten, *mutae, liquidae* mit *mutis* oder Zischlauten; viele Consonanten; Consonanten am Ende der Sylbe oder des Worts; — Wortgestalt: viele Vocale, lange Wörter, Verdopplung, Endungen	224-225
§ 36	Lautverhältniß im Vergleich gegen *Navajo* und die athapaskischen Sprachen als Resultat der Wortvergleichung: verschiedne Form, Verkürzung und Wegfallen von Buchstaben, Zusätze, Buchstaben-Veränderung	225-227
§ 37	fehlende Begriffe, spanischer Einfluss und spanische Wörter; *Inde* Indianer und *tásiento* 100	227-228
§ 38	*pronomina possessiva praefixa*: im allgemeinen in den athapaskischen und Apachen-Sprachen	228-229
§ 39	diese Pronomina im *Apache*: weitere Ausdehnung, Mangel; Formen: 1) *shee* u. a. 2) einmahl *tee* 3) das *pron.* sein: *ee, pee* u. a.; Pronomina vor Verbis	229-230
§ 40	neueste Angaben über die Verwandtschaft der Sprache: besonders Aufzählung apachischer Dialecte, Sprachen und Völkerschaften: durch *Eaton, Henry, Lane*	230
§ 41	2) Navajo: Lautwesen: Zischlaute, *l* und seine Verknüpfungen, Endung; schwere Laute, lange Wörter; Resultate der Wortvergleichung gegen *Apache* und die athapaskischen Sprachen	230-231

Seite

§ 42 *pronomina possessiva praefixa*: weitere Ausdehnung, Mangel; Verſchiedenheit der 3 Wortſammlungen in ihnen; die 2 Formen der 3. *pers.* 231-232

§ 43 Formen: 1) *schi* (*shi, shee*) u. a. 2) *bi, pi, i, e* u. a. 232

§ 44 3) *hu* und *hut:* allgemeines über beide Formen; nähere Unterſuchung und Beſtimmung: *hut* vor *t*-Lauten, vor andren Conſonanten: und dagegen bloſses *hu* und *ho*; Aſſimilations-Formen; Aufzählung der Formen mit ihren Wörtern: allgemein (auch *t*); *hu, ho, hut, hur*; *huz* u. a. Aſſimil.; *hah, har* 232-234

§ 45 *pronomina* vor dem Verbum 234

§ 46 *adjectiva privativa:* Anſatz *dah*, Vorſatz *to;* ich ſchlieſse hier die Bildung der *privativa* in den übrigen athapaskiſchen Sprachen an: jener Vorſatz auch im Apache, Umpqua und Tahkali; ſeine einfache Bedeutung, ſeine zufällige Ähnlichkeit mit der Negation des malayiſchen Sprachſtamms (S. 235 Anm.); Präfix im Kinai 234-235

§ 47 Anſatz mehrerer athapaskiſcher Sprachen: *heli, hoolah* u. ä.; *hitaχ* und *tel* im Tahkali; einfache Bedeutung dieſes Anſatzes; Gebrauch dieſer privativen Anſätze in einigen Zahlwörtern: *hula* uſw. in 9, dieſes und *helai* in 5 236-237

§ 48 *anti* oder *atie* (etwa: weggenommen) in 8 und 9: ähnlich wie in der malayiſchen Sprache 237

§ 49 3) Pinaleño: Lautweſen: Vocale, lange Wörter, Verändrung gegen andere Sprachen; *pron. poss. praef.*: ihr Mangel; 1) *sitz* u. a., *chi, chun* 2) *ish* 3) *coa* 237-238

§ 50 4) Apache der Kupfergruben: curſives *n; pron. poss. praef.*: allgemein *she* uſw., einmahl *ko* 238

§ 51 5) Xicarilla: auf den erſten Anblick fremd, wegen der *pron. poss. praef.:* dieſe im allgemeinen; *i, e, wi, pi*; einmahl *hu, ko?* 238-239

§ 52 6) Hoopah: Lautweſen: häufige Conſonanten, ſchwere Conſonanten-Verbindungen, lange Wörter; Schwächung und Zuſätze gegen andre Sprachen; *pron. poss. praef.:* Mangel; allgemein *ho* und *hot* uſw.; *nauh?; teh* u. ä. vor Verbis 239-240

§ 53 die Apachen-Sprachen zuſammen in den *pronominibus possessivis praefixis* betrachtet: zunächſt Fortſetzung der allgemeinen Betrachtung dieſer Pronomina: ſie ſind vielgeſtaltet und in den Wortverzeichniſſen erſcheinen verſchiedene, von verſchiednen Perſonen; die Formen für eine jede Perſon ſind ſehr mannigfaltig; Schwierigkeit der Beſtimmung, was ihnen und was dem Worte (Subſtantivum) angehört: ſo bei *s* und *hu* 240-241

§ 54 der Hauptgegenſtand dieſer Überſicht ſollte die Stellung der Apachen-Sprachen ſeyn; die unter ſich iſt ſchon meiſt im vorigen gezeigt: dabei wird aber der Schein ſehr verändert durch die Wahl des Pronomens in den Wortverzeichniſſen, doch behält dieſs immer eine

Seite

gewiſſe Wichtigkeit; Beiſpiele ſolcher verſchiednen Pronomina, Beiſpiel der wechſelnden Pronomina bei demſelben Wort 241

§ 55 das Verhältniſs der Apachen-Sprachen gegen die athapaskiſchen zeige ich ſo, daſs ich die Formen jedes Pronomens oder Vorſatzes in jeder Apachen-Sprache und darauf in den einzelnen (andren) athapaskiſchen angebe: 1) *shee* uſw., *ni*, *cha* uſw. (S. 241[nf]-2) 2) *ee*, *pee* uſw. 3) *hu* (S. 243) 4) übrige kleine Formen (S. 243[f]-4[af]) 241-244

D. Wortverzeichniſſe.

§ 56 Einleitung: 1) von den nordamerikaniſchen Wortſammlungen der einzelnen Sprachen, ihrer Geſtalt und Einrichtung bei *Schoolcraft* und *Whipple*: *Apache* von *Henry* 244

§ 57 *Navajo* von *Simpson*, *Eaton*, *Whipple* (mit *Pinaleño*) (über *Whipple's report*); Verhältniſs der 3 Wortſammlungen zu einander; eine 4te Sammlung in Ausſicht von *ten Broeck* 244-246

§ 58 *Pinaleño* von *Whipple*, vom *Apache* der Kupfergruben einige Wörter aus *Bartlett's* Sammlung durch *Turner* bekannt gemacht, *Xicarilla* von *Simpson* 246

§ 59 *Hoopah* von *Gibbs* 246-247

§ 60, a 2) Einrichtung meiner Wortverzeichniſſe der 6 Apachen-Sprachen: die 4 groſsen Sprachen in 3 Abtheilungen, dann einzeln *Apache* der Kupfergruben und *Xicarilla*; Inhalt und Einrichtung des 1ten Verzeichniſſes oder der Worttafel, des 2ten Verzeichniſſes, des 3ten; im *Apache* der Kupfergruben ſchreibe ich *ng*; die 5 Wortverzeichniſſe führen eine laufende Nummer, auf ſie folgt eine alphabetiſche (und ſyſtematiſche) Verzeichnung 247-248

§ 60, b [eigentlich 68] Verzeichnung der Wörter (Begriffe) des *Apache* der Kupfergruben und der *Xicarilla* 248-249

§ 61 meine Wortverzeichniſſe: I Worttafel der Apachen-Sprachen: *Apache*, *Navajo* (in 2 Columnen), *Pinaleño* und *Hoopah* 250-261

§ 62 II Wortverzeichniſs des *Apache* und des *Navajo* nach *Eaton* (gelegentlich auch nach *Whipple* und *Simpson*; dem *Navajo* iſt auch etwas *Pinaleño* beigefügt) 262-269

§ 63 III Wortverzeichniſs des *Navajo* nach *Eaton* und des *Pinaleño* . . , 269-272

§ 64 IV Wörter der *Apachen* der Kupfergruben 272

§ 65 V Wörter der *Xicarilla* 273

§ 66 über die alphabetiſche (und ſyſtematiſche) Verzeichnung 273-274

§ 67 alphabetiſche (und ſyſtem.) Verzeichnung zu den 5 Wortverzeichniſſen . 274-276

§ 68 [hierher zu nehmen vom § 60, b] Verzeichnung der Wörter (Begriffe) des *Apache* der Kupfergruben und der *Xicarilla* 276

Ayer
Folio
oPM
631
.B86
1860

Harrasowitz. 1901
14 m. (10% dis.)

Bemerkung.

Dem Leſer bin ich ſchuldig die Eigenthümlichkeit der von mir in meinen Schriften geübten Citations-Weiſe zu bemerken: vermöge deren ich durch Zuſatz von Buchſtaben-Chiffren zu den Seitenzahlen der citirten eignen und fremden Schriften die beſtimmte Stelle der Seite oder die *termini* bezeichne, an der oder innerhalb deren der Gegenſtand ſich findet (wie ſolche in meiner vorſtehenden Schrift zuerſt auf S. 188 Z. 3 und 189 in der Mitte [ſ. da die Anm. zu unterſt] vorkommt). Ich theile nämlich die Seite in 3 Drittel und jedes Drittel wieder in 3 Theile, und dieſe 9 Theile deute ich durch folgende Buchſtaben an:

a, aa, af; m, mm, mf; n, nn, nf;

für das entſchiedene Ende der Seite (die paar letzten Zeilen) gebrauche ich noch das bloſse f (*finis*), ohne dadurch meine Neun-Theilung zu ſtören. Gegen das Ende meines Werkes der Spuren der aztekiſchen Sprache habe ich, in der Einleitung zu meinem geographiſchen Regiſter (S. 716), mich noch ausführlicher über dieſe Einrichtung geäuſsert und auch die Scala dieſer Seiten-Eintheilung abgebildet.

98.3 Pr.

AYER
Athabaskan
-6-